

# Correspondent.

**Druckpreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Einzelheften 3 M., monatlich 10 M., durch die Postträger und die Post-Regungen 1,50 M., durch den Postboten 1,80 M., Einzelnummern 5 Pf.  
**Offizielles Verzeichnis** 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen; in den Klausurheften am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seltiges illustriertes Sonntagsblatt mit 16 färbiger Modebeilage.  
seltige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile über deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Bestellungen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden durch unsere Geschäftsstelle sowie sämtlichen Korrespondenten entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 76.

Sonntag den 31. März 1907.

33. Jahrg.

**Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes erst Mittwoch den 3. April. Redaktion u. Verlag.**

## Ostern 1907.

Wenn niemals das liebe Osterfest und seine Bedeutung als Auferstehungsfest klar vor Augen gerückt hat, so gewiß in diesem Jahre; wenn niemals dieses Fest, das uns die ersten, seien es auch nur geringfügige Spuren des nahenden Frühlings bringt, mit Sehnsucht erwartet worden, so in diesem Jahre. Bildet es doch diesmal wirklich den Abschluss einer besonders schweren und anhaltenden Winterperiode und ist es doch hoffentlich die Warte, durch welche nunmehr der junge Kitz mit Macht seinen Einzug halten mag. Schwer lastete des Winters eisiger Bann auf Erde und Menschheit, und sehnfüchtig waren die Blicke in die Zukunft gerichtet, der leuchtenden Sonne erwidemde Strahlen eröffnend und erwidrigend. So kommt es denn, daß wir uns in diesem Jahre, wie selten in einem Jahre zuvor, der Bedeutung des Osterfestes, des Auferstehungsfestes, bewußt werden, daß wir in dem frischen und noch schaf wachenden Winde des Ostermorgens die hereinbrechende Flut des Frühlings verspüren und auf lichtumfluten Bergeshöhen, wie aus dem geheimnisvollen Wogen und Wallen der Natur in Tales Grund die Kraft und Macht des Schöpfers erkennen und ihn loben und preisen an des Ostermorgens Herrlichkeit.

Auf dem Osterfest, das neunzehn Jahrhunderte überdauert hat und seine erbebende, reinigende Kraft bewahren wird, so lange es Christen gibt, beruht der ganze christliche Glaube: der Kreuzestod des Erlösers, der Tod für die Menschheit und seine Auferstehung für dieselbe, das ist der Grundstein der christlichen Lehre. Aus Liebe zur Menschheit ist der Gottessohn geboren und jene alles umfassende Liebe, die jetzt sich noch heute fort und fort in dem Leben und Weben der Natur, in des Höchsten Fürsorge für alles, was von göttlichem Odem belebt ist. Und wie sich aus der Vernichtung des Winters immer wieder der Frühling emporging, so soll auch das weisvolle Osterfest den Menschen immer daran mahnen, nimmer zu zweifeln an der göttlichen Verheißung; und wie am Osterfest Frühlingseime und Triebe neu erstehen, so sollen auch in der Menschenbrud die schlummernden Keime erwachen, sprießen und blühen und herrliche Früchte tragen. Freilich wird auch der Mensch in seinem Streben nach Vollkommenheit niemals das Höchste erreichen; denn auch dies deutet uns das Osterfest symbolisch an. Folgt doch immer der schwellenden Frühlingkraft nach kurzer Zeit des Blühens und Reisens der eisige Winter und gehen doch gar viele der hoffnungsvollen Keime vorzeitig zu Grunde; aber wie sich die Natur auch durch den Vernichtungskampf des Tages niemals von neuem Schaffen abhalten läßt, wie immer wieder dem Winter der Frühling folgt, so soll auch der Mensch nicht verzagen in dem Streben nach Vollkommenheit. Und wenn auch Millionen und Abermillionen es nimmer erleben werden, daß der sonstige ewige Völkerverfall hereinbrechen werde auf Erden, so soll doch der Einzelne sein ganzes Leben lang seine ganze Kraft einsetzen zum Kampfe der Gesamtheit, so soll doch jeder sein Scherlein beitragen zum Fortschritt der Menschheit, zur Errichtung, zu wober, würdiger Freiheit. Diese Errichtung, diese Freiheit der Menschheit, sie sind bafert auf jener höchsten, beherrschenden, weltbewegenden Lehre des Heilandes, jener Lehre, die uns auch das Osterfest mit beredenden Worten predigt, sie ist bafert auf der Nächstenliebe, jener großen gewaltigen Liebe, mit der des Erlösers

Herz die ganze Menschheit umschloß. Je mehr wir uns bemühen, dieser Lehre nachzueifern, desto mehr werden wir uns unseres Menschentums würdig zeigen und desto mehr werden wir das höchste menschliche Glück erreichen: die Zufriedenheit.

Das Osterfest ist auch das Fest der Jugend. Nicht allein das Fest der Kleinen, die nun wieder aus dem Bann des warmen Zimmers entlassen, sich in freier Natur herumtummeln dürfen, sondern auch das Fest der Größeren, die durch den Tag der Konfirmation jüngst zu Gliedern der christlichen Gemeinde geweiht wurden. An diesem Tage treten sie in den Kreis des bürgerlichen Lebens hinein, um der menschlichen Gesellschaft nützliche Mitglieder zu werden, und gerade dieser Tag ist der geeignetste des ganzen menschlichen Daseins, gute Vorzüge zu fassen und diese zu bewahren im tiefsten Grunde des Herzens, um sie zu hüten gegen alle im Laufe des Lebens herantretenden Zweifel, denen wir alle mehr oder weniger begegnen. Die Pflicht der Eltern aber ist es, an diesem hochwichtigen Tage der Jugend Nüchternheit, Duldsamkeit gegen andere, den Knaben Ernst und Festigkeit, den Mädchen Milde, Verfrohnlichkeit und den Sinn für das Häusliche tief in das Herz zu prägen.

Mehr und mehr und jetzt wohl allgemein hat die Sitte des Osterfestes, als Symbol des Osterfestes, Eingang gefunden. Wohl kaum einen in unserer großen Leserschaft mag es geben, dem der Ostermorgen nicht ein Osterfest in irgend einer Gestalt besichert. Möge es nun ausdauern, wie es wohl, wir wünschen unfein vernehmen, und hoffen, daß ihnen des Osterfestes glatte Sauberkeit ein Anzeichen dafür sein möge, daß ihnen allen die kommenden Tage des Frühlings und der lachenden Sonne in Schönheit und Annehmlichkeit verlaufen mögen. Ihnen allen unseren Ostergruß mit dem Wunsch:

Recht frohe Feiertage!

## Frankreich und Marokko.

Frankreichs Vorgehen gegen Marokko zur Durchführung seiner Sühneforderungen ist den Signatarmächten der Algierkonferenz in loyaler Weise mitgeteilt worden, gerade so, wie es seinerzeit mit der spanisch-französischen Blutendemonstration der Fall gewesen ist.

Im französischen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen, Richon, am Donnerstag mit, daß keine ausländische Regierung bei der Befanngabe des Entschlusses Frankreichs, Ufshada zu besetzen, irgend einen Einwand erhoben habe. Richon verlas sodann ein Schreiben, das er durch Regnault dem marokkanischen Minister des Auswärtigen hat zustellen lassen, und das die Beschwerden Frankreichs gegen die marokkanische Regierung und die Genugtuung, die Frankreich beanspruch, zusammenfaßt. Ferner gab der Minister bekannt, daß Regnault an der Trauerfeier für Dr. Maudslamp in Tanger und er selbst an der Befetzung, die in Ghalond für Saone stattfindet, teilnehmen werden.

Inzwischen ist die Liste der Ausweisungen, die sich Marokkaner gegen Franzosen haben aufzubeden kommen lassen, um einen Fallbereitet worden. Den Pariser Blättern wird aus Tanger gemeldet, daß in Fez das Kasino der Offiziere der französischen Militärmiffion von den Eingeborenen vollständig ausgeplündert worden sei.

Den Engländern in Marrakesch scheint wirklich nicht gefehlen zu sein. Die englische Regierung wenigstens weiß nichts davon, daß sich die Wut der Eingeborenen auch gegen englische Untertanen gerichtet hätte. Im Unterhaus gab auf eine Anfrage betreffend den Angriff auf das englische Konsulat in Marrakesch Staatssekretär Sir Edward Grey die Auskunft, daß nach den letzten Nachrichten bis zum 22. d. M. alle Europäer in Marrakesch in Sicherheit gewesen seien und kein Grund zu der Annahme vorliege, daß sie jetzt gefährdet sein sollten. Die englische Regierung werde die Vorgänge scharf im Auge behalten und handeln, je nachdem es die Umstände erheischen.

Die spanische Regierung erkennt, nach der „Agence Havas“, an, daß Spanien auf Grund der geschlossenen Verträge und gemäß der Konferenz von Algieras Frankreich seine moralische Unterstützung zuteil werden lassen muß. Spanien wird Kriegsschiffe nach Marokko schicken, um diese bei der Hand zu haben und im Bedarfsfalle die dort lebenden Untertanen zu schützen und die spanischen Interessen zu vertreten. Der spanische Minister des Auswärtigen hat an die Presse eine Mitteilung ergeben lassen, welche besagt, es sei sehr erklärlich, daß die französische Regierung beabsichtigt, den Attentaten gegen ihre Staatsangehörigen in Marokko ein Ende zu bereiten. An Mohammed el Torres sei die Aufforderung ergangen, zu veranlassen, daß der Sultan das Reglement der Polizei gutheiße, und daß diese ohne Aufschub in Tätigkeit trete. Das erscheine unumkehrbar begründet, als die spanische Regierung selbst gegenwärtig beim Wachsen Schritte unternähme, damit das internationale Polizeikorps gebildet werde und seine Tätigkeit beginnen könne. Die Note bemerkt noch, die spanische Regierung könne nur wünschen, daß Frankreich Genugtuung erhalte, und sie werde auch in diesem Sinne dem Wachsen Mitteilung zusammen lassen.

Ueber die Vorbereitungen zur Befetzung von Ufshada teilt die „Agence Havas“ am Donnerstag folgendes mit: General Hauy ist in Oran angekommen und wird zur Überwachung der Truppenbewegungen nach Ufshada gehen. Die Zusammenziehung der Truppen bei La Marina muß binnen 48 Stunden beendet sein. Die Befetzung von Ufshada soll friedlich sein und nicht den Charakter eines feindlichen Schrittes gegen Marokko tragen. Die in Ufshada wohnenden Europäer haben die Stadt verlassen und ihre Möbel und ihre Habe in den Häusern versprochen Ufshada ist ruhig. Die Eingeborenen haben von der bevorstehenden Befetzung noch keine Ahnung.

Das diplomatische Korps in Tanger hielt am Mittwoch mit den marokkanischen Vertretern eine Sitzung ab, in der die Prüfung des Reglements betreffend Expropriationen beendet und sodann die Beratung des Reglements über den Handel mit Jagd- und Feuerwaffen fortgesetzt wurde.

## Aus Rußland.

Ein seltsamer Zwischenfall, der sich am Dienstag in der Reichsduma ereignete, beweist, daß der ganze russische Parlamentarismus noch in den Kinderstufen steht. Als nämlich zu dem von der Rechten in der Reichsduma eingebrachten Antrag, der eine Verurteilung der völkischen Mode ausdrückt, Ministerpräsident Stolypin das Wort ergreifen wollte, ließ dies der Dumapäsident Golowin nicht zu. Am Mittwoch wurde nun amtlich mitgeteilt, daß Ministerpräsident Stolypin einen Brief an Golowin richtete, in dem er äußerte, daß die Minister nach dem Gesetz das Recht haben, in der Duma zu sprechen, wann sie wollen, und daß der Dumapäsident ihnen vor allen anderen Rednern das Wort erteilen muß. Stolypin habe Golowin daran erinnert, um in der Zukunft Mißverständnissen vorzubeugen. Das Recht ist in diesem Falle auf Stolypins Seite, was schließlich der Dumapäsident ja auch wohl anerkennen wird.

In der Donnerstagsitzung der Duma beantragten mehrere Gruppen, die Debatte betreffend die beschäftigungslosen Arbeiter zu vertagen. Bei der Abstimmung ergab sich ein völlig unermartetes Resultat. Die Polen, Sozialisten und die Mehrzahl der Kadetten stimmten für sofortige Wespredung, die Rechte und die Winderzahl der Kadetten, unter ihnen einige Führer wie Fürst Dolgorouff, Tselensko und Makatom, für Vertagung. Es wurde sofortige Beurlaubung beschlossen. Die Sozialdemokraten hielten lange Reden, in denen sie bekannte Tatsachen anführten. Viele Deputierte verließen den Saal, da die Diskussion wenig Interesse bot. Im Laufe der

Sigung wurde auch des ermordeten Mitgliedes der ersten Duma, Sollos, gedacht, dessen Andenken durch Erheben von den Plänen gebrüt wurde. Es fehlt nicht an Stimmen, die auch diesen politischen Neuchalmod auf das Schultkonto des „Verbandes wahrhaft russischer Leute“ schreiben in Erinnerung an die Tatsache, daß bereits ein herotragendes Mitglied der Kadettenpartei, Prof. Hergenhein, durch Nordbuben umgebracht worden ist, die von jenem Verband gebunden waren.

Ueber ein freches Bombenattentat wird uns vom Donnerstag folgendes telegraphiert: Als der Kommandant des Petersburger Hafens, Konteradmiral Greve, vormittags, von seinem Gehilfen begleitet, die Werft, auf welcher der Kreuzer „Bajan“ gebaut wird, besichtigte, wurde ein Paket hinabgeworfen, das eine fünfspindige Bombe enthielt. Das Paket fiel zwei Schritte von Admiral Greve entfernt in den Schnee und kam daher nicht zur Explosion. Der Täter wurde nicht entbitt.

Die Anschauungen der russischen Sozialrevolutionäre leiten man mit erschreckender Deutlichkeit kennen aus dem politischen Glaubensbekenntnis der Mörderin Tatjana Leonowitsch, das sie am Donnerstag vor den Geneser Geschworenen ablegte. „Ich gehöre, so sagte die Generalschwöcher, mit allen Fasern meines Herzens den revolutionären Sozialisten an. Wir kämpfen in Russland gegen die Autokratie, aber nicht für eine bürgerliche Republik, sondern für eine Republik auf sozialistischer Grundlage. Zur Durchführung dieses großen Ideals greifen wir auch zu Mordtaten, weil sie die einzige Waffe sind, die uns in unserem Kampfe zu Gebote steht.“

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Eine Revanche-Debatte in der französischen Kammer hat die Strafverurteilung des Generals Bailloud veranlaßt, der gelegentlich einer militärischen Abchiedsfeier auf den kommenden Krieg mit Deutschland hingewiesen hatte. Das Kabinett Clémenceau ging aus dieser Debatte wieder mit einem Vertrauensvotum hervor, Clémenceau und Picquart manövrierten aber auch sehr geschickt, um über die drohenden Klippen hinweg zu kommen. So viel er ergab sich aus den Verhandlungen: die Regierung magte aus ihrem revanchefreudlichen Herzen keine Würde, sie ist mit den Anhängern des Generals Bailloud durchaus einverstanden, wenn sie es auch aus Rücksichten der Diplomatie und Courtoisie gegen den Nachbarstaat tabu mißt, daß der General seine Ansichten offen ausgesprochen hat. An sich ist es ja nichts neues, daß der radikale Clémenceau revanchefreundlich gesinnt ist, er hat es auch schon des öfteren im Parlament bekannt. Aber es ist ganz gut, wenn das Gedächtnis daran einmal wieder aufgerichtet wird. Das Haus nahm schließlich mit 360 gegen 207 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Nach dem Bericht des Amtsblattes über die Sitzung hat die im General Bailloud betreffende Stelle in der Rede Clémenceaus folgenden Wortlaut: „Die Regierung hat sich in einer schmerzlichen Lage befinden, und wenn ich Ihnen, meine Herren, sagen würde, mit welchen Worten ich den General Bailloud empfangen habe, als er in meinem Arbeitszimmer erschien, dann würden Sie wissen, daß die Gesetze, welche in Ihren Herzen sind, ebenso tief das meine bewegen. (Lebhafter Beifall links.) Wir haben unsere Pflicht erfüllt, unsere treue Pflicht, weil es keinen General, so hervorragend er auch sein mag, zusehen kann, einen Krieg anzukündigen, (Rufe rechts und im Zentrum) gegen ein bestimmtes Volk wegen eines bestimmten Zwistes (Lebhafter Beifall links), das ist Sache des Parlaments. Wenn Sie ausgehen, daß die Generale auf diesem Weg weiterfahren, wenn Sie erlauben, daß sie sich in militärischen Kundgebungen überbieten, und daß ihnen auf der anderen Seite der Grenze genantwortet wird, in welcher Lage können wir dann! (Lebhafter Beifall links.) Wir haben — es ist nicht lange her — schmerzliche Tage gesehen, und wir wissen sehr gut, wie einige von jenen, die heute vom Leder ziehen, die schlimmen Nachrichten, die uns damals zuzamen, aufgenommen haben.“ (Beifall auf der äußersten Linken.) — Eine Urlaubsreise nach Spanien, wo sie Madrid, Sevilla und Algeciras besuchen werden, treten der französische Ministerpräsident Clémenceau und der Kriegsminister Picquart am Sonnabend an. — Der Gesandte wurde über die öffentlichen Versammlungen, wonach die Anmeldebücher fortfällt, ist am Mittwoch von der französischen Deputiertenkammer in der Fassung des Senats endgültig angenommen worden.

**England.** Das englische Unterhaus hat sich am Mittwoch bis zum 8. April vertagt.

**Türkei.** Das mazedonische Bandennutzen nimmt wieder überhand, wie immer, nachdem der Frühling gekommen ist. Wie die „Pol. Korresp.“

erfährt, haben die diplomatischen Vertreter Oesterreich-Ungarns und Russlands unlängst in Belgrad und in Athen die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungen in freundschaftlicher Weise auf die Nachrichten aus Mazedonien gelenkt, aus denen hervorgeht, daß die durch die Aktion der Entente-mächte angeregte Bagatellierung des Landes in letzter Zeit durch das überhandnehmende Auftreten von serbischen und griechischen Banden ernstlich beeinträchtigt werde. Die Bemühungen der Mächte hätten bisher mehr als einem Gebiete der Verwaltung zu erfreulichen Ergebnissen geführt. Durch die gewaltsame Propaganda, welche die christlichen Nationalitäten, eine auf Kosten der anderen betrieben, würden aber die Erfolge dieses Friedenswerkes in Frage gestellt. Die Vertreter haben zugleich darauf hingewiesen, daß die serbische wie die griechische Regierung wiederholt erklärt hätten, daß sie die Bemühungen der Mächte aufrichtig unterstützen wollten. In Sofia scheint man eine diplomatische Bestrafung ähnlicher Art nicht für notwendig zu halten. Der bulgarische Ministerpräsident Gubew erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Pol. Korresp.“, das neue Ministerium werde in Befolgung der Politik Petkows eine durchaus korrekte und loyale Haltung in der mazedonischen Frage einnehmen. Gubew ist der Ansicht, daß eine Landbewegung größeren Umfangs in diesem Frühjahr kaum zu erwarten sei; die Türkei habe alle Mittel, um eine solche Bewegung einzudämmen. Gubew urteilt zu optimistisch, wie aus den obigen Meldungen der „Pol. Korresp.“ ersichtlich ist.

**China.** Der Kampf der chinesischen Regierung gegen die Diumpeft muß erfolglos bleiben, wenn die Opiumausfuhr aus Indien nach China nicht aufhört, woran leider die indischen Finanzen erheblich interessiert sind. Nach amtlichen Erklärungen von englischer Seite scheint es, als ob China entgegenkommen wolle. Der Bizefönig Carl of Minto sagte am Mittwoch im Generalgouvernementrat, Indien könne es nicht abweisen, ohne seiner Selbstachtung etwas zu vergeben, China in der Opiumfrage beifällig zu sein.

**Mittelamerika.** Wie der Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft in Tegucigalpa dem Staatsdepartement mitgeteilt hat, existiert seit der Einnahme dieses Ortes durch die Nicaraguener die Regierung des Präsidenten Bonilla nicht mehr. Er halte inzwischen die Ordnung mit Hilfe der anderen Konsuln aufrecht.

**Südafrika.** Der Premierminister von Transvaal, General Botha, hat am Mittwoch nachmittag von Kapstadt die Reise nach England angetreten, um an der Kolonialkonferenz in London teilzunehmen. Im Namen des Vizegouverneurs hielt Hofmeyer an Botha bei der Abreise eine Ansprache, in der er sagte, daß Botha, so gut wie er ein Unterthan der Republik gewesen, auch ein guter Unterthan des Reiches sei. In seiner Erwiderung betonte Botha, daß es sein ernstester Wunsch sei, mit der Reichsregierung und dem englischen Volk zusammenzuarbeiten, um Wohlse der beiden großen Rassen in Südafrika, die er und seine Freunde bemüht seien, zu verschmelzen.

## Deutschland.

Berlin, 30. März. Der Kaiser ließ sich bei der gestern nachmittag 2 Uhr im großen Saale des Langenbrückenhauses stattgehabten Trauerfeier für Prof. Ernst von Bergmann durch den Kronprinzen, die Kaiserin durch die Prinzessin Friedrich Leopold vertreten.

(Personalien.) Vizeadmiral v. Alshfeld ist von der Stellung als Direktor des Westdepartements des Reichsmarineministers entbunden und unter gleichzeitiger Zuteilung zur Marinestation der Nordsee zur Verfügung des Chefs dieser Station gestellt. Vizeadmiral Wodrig, Oberverwalter der Werft zu Wilhelmshaven, ist zum Direktor des Westdepartements des Reichsmarineministers ernannt.

(Das die braunschweigische Landesversammlung) sich in ihrer vertraulichen Sitzung am Dienstag in der Mehrheit für die Wahl des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des dritten Sohnes des verstorbenen Prinzen Albrecht, zum Regenten von Braunschweig entschieden habe, ist nach einer Braunschweiger Meldung der „Frankfurter Zeitung“ unrichtig.

(Betreffs der Fürsorge für entlassene Gefangene) haben die Minister des Innern, der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten eine gemeinsame Verfügung erlassen, welche die gelegentlich des Prozesses gegen den Hauptmann von Koppenitz an den Tag getretenen Mischstände zu beseitigen sucht, und zwar besonders mit Hilfe der Zentralstellen für die Fürsorgewesen und der kirchlichen Fürsorgeorgane. Die sämtlichen Fürsorgeorgane werden ermahnt, ihre Tätigkeit in vollstem Einvernehmen mit den Polizeibehörden auszuüben und sich gegenseitig kräftig zu unterstützen. Wörtlich heißt es in dem Erlass: „Es wird nun die Aufgabe der Zentralstelle sein, dahin zu wirken, daß in den ein-

zelnen Vereinen und namentlich in denen der größeren Städte geeignete Personen sich finden, die als Fürsorgler mit den entlassenen Gefangenen in Verbindung bleiben, die Schwierigkeiten, welche sich ihrer Reaktierung namentlich in der ersten Zeit entgegenstellen, überwinden helfen und in dieser Tätigkeit enge Fühlung mit den Polizeibehörden halten. Es wird sich empfehlen, daß die Zentralstellen den Polizeibehörden, namentlich in den größeren Städten, die Vereine und Fürsorgeorgane bezeichnen, die eine solche Tätigkeit ausüben geneigt sind. Die Fürsorgler müssen der Ortspolizeibehörde mitteilen, daß sie die Fürsorge über einen entlassenen Gefangenen, der unter Polizeiaufsicht gestellt ist oder gegen den die Ausweisung zulässig ist, übernehmen haben und welche Maßnahmen in dieser Beziehung von ihnen getroffen worden sind.“

(Ausöhnungsversuche?) Es gibt noch immer hartgebotene Steufler, welche an eine dauernde Entfremdung zwischen Regierung und Zentrum nicht recht glauben wollen. Es wird behauptet, daß hinter den Kulissen konservative Mittelmänner eifrig bemüht sind, das alte freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Fürsten Bismarck, der ja noch im Herbst v. J. dem Kaiser — wie bisher unwidersprochen geblieben ist — versichert hatte, daß man „auf das Zentrum sich verlassen könne“, und den Herren von Spahn, Müller-Gulba und Grober wieder herbeizuführen. Es wird dabei versichert, daß die Regierung selbst diesen Ausöhnungsversuchen vollständig fernstehe. Das wird schon richtig sein, denn die feierlichen Abgaben des Reichstages an das Zentrum im Reichstage würden andernfalls denn doch in einem höchst seltsamen Licht erscheinen. Auf die Personen, die ihre „guten Dienste“ zu einer Verhängung angeboten haben, kommt es aber dabei weniger an, als darauf, ob diese Verhängung gelingt. Jedenfalls wird man auch in freiständigen Kreisen gut tun, die Augen offen zu halten, um sich vor unliebsamen Uebergriffen zu schützen. Der parteipolitische Abg. Prof. Doormann erklärte dieser Tage in einer Versammlung des liberalen Vereins in Königsbütte D. S., er habe den Eindruck, daß, nachdem Regierung und Zentrum sich gründlich die Wahrheit gesagt haben, die Freundschaft sich bald wieder erneuern würde. — Mit dieser Auffassung dürfte der Abgeordnete Doormann, wie wir zu wissen glauben, auch in den Reihen seiner engeren Parteigenossen nicht allein stehen.

(Der Pops in Italien) In der sterikalen Presse wird wieder einmal bemängelte Lage geführt über die ungenügende materielle Lage des heiligen Vaters. Der Abg. Dr. Borch, fürstlich-böhmischer Kommissar und päpstlicher Geheimkammerer, jammert in der letzten Nummer der „Apologischer Rundschau“, daß alle Beschlüsse der Katholikerversammlungen zu Gunsten des Peterpfennigs, sowie die verschiedenen Vorschläge, die zu demselben Zweck gemacht wurden, bisher ohne praktischen Erfolg geblieben seien. Auch habe die St. Michaelsbruderschaft zu Sammlungen für den Peterpfennig die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt, dagegen sei die Lage des Papstes namentlich infolge der religiösen Wirren in Frankreich immer prekärer geworden. Jetzt sei es endlich Zeit, praktische Arbeit zu tun. Diese „praktische Arbeit“ soll nach dem Muster des italienischen katholischen Propagandisten „Giovita Cattolica“ die deutsche katholische Presse, d. h. also die Zentrums- und die Hand nehmen durch Veröffentlichung von Aufrufen zu Selbstsammlungen; ferner soll das katholische Zentralamt, das die Katholikentage vorbereitet und die Ausführung ihrer Beschlüsse zu überwachen hat, dem nächsten Katholikentage konkrete Vorschläge machen.

(Zum polnischen Schulstreik.) Die Strafkammer des Landgerichts in Posen verurteilte am Mittwoch gegen 13 Personen aus der Stadt Moschin und Umgegend wegen Ueberhandes gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung, Gefangenenerbreitung und Vergehens gegen die öffentliche Ordnung (S 116 des Strafgesetzbuches) gelegentlich einer Zusammenrottung von 500 bis 600 Personen, welche auf dem Markt von Moschin aus Anlaß einer verbotenen polnischen Schulstreik-Versammlung stattfand, und verurteilte dieselben zu Gefängnisstrafen von 1 Woche bis zu 2 Monaten und 3 Wochen. Zwei Angeklagte wurden zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt.

(Den Mutationen von einer Mausezierung der Sozialdemokratie) mit Hilfe des Revisionismus tritt einer der hervorragendsten „Revisionisten“ selbst, Genosse Kolb, in der „Neuen Weltanschauung“ mit großer Schärfe entgegen, indem er ausdrücklich schreibt: „Keiner der „Revisionisten“ hat auch nur entfernt daran gedacht, Gegensätze, die in der Natur der heutigen Gesellschaftsordnung begründet sind, zu überbrücken oder gar die sozialdemokratische Partei zu einer bürgerlichen Reformpartei machen zu wollen.“

**G.-B. „Wilde Bande“.**  
 Sonntag den 31. d. M. (1. Osterfesttag)  
**Ausflug nach Meuschan.**  
 (Schmidt's Gasthof)  
 Abfahrt von nachmittags 3 und abends  
 8 Uhr an  
**Tänzchen.**  
 Der Vorstand.

**„Freya“.**  
 1. Feiertag  
**Partie nach Dürrenberg.**  
 Abfahrt 1 Uhr 34 Minuten der Bahn.



**Allgemeiner  
 Turnverein.**

Montag den 3.  
 Osterfesttag von  
 nachm. 3 u. abends  
 8 Uhr ab

**Borturner-  
 Tänzchen.**  
 Der Vorstand

**Theater-Verein  
 Philharmonie.**

Sonntag den 31. März (1. Oster-  
 festtag) abends 8 Uhr  
**Großer Theaterabend  
 und Ball**  
 in der „Reichstrone“.

Zur Anführung gelangt:  
**Hofprediger u. Geiger-  
 fürst.**

Historisches Lustspiel in 4 Akten von  
 Georg Hunsdy.  
**Sämtliche Darsteller erscheinen**  
 in den Kostümen des Jahres  
 1700.

Nach dem Theater  
**Ball**

bei vollbesetztem Orchester.  
 Dieses meinen Gästen, auch welche  
 durch Einladung übersehen sind, zur ge-  
 fälligen Kenntnis.

Der Vorstand.  
 NB. Herr Hunsdy als Gast.

**Trebnitz.**

Den 2. Osterfesttag von nachmittags 3 Uhr  
 ab ladet zum

**Tanzvergnügen**  
 freundlichst ein  
 F. Heyer.

**Ober-Benna.**

Den 2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr ab

**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet A. Thormann.

**Gr.-Hayna.**

Den 1. Oster-Feiertag ladet zur

**Abendunterhaltung**  
 der Turnverein.  
 Den 2. Osterfesttag von nachmittags 3/2  
 Uhr ab

**Tanzvergnügen,**  
 wozu freundlichst einladet  
 Schunke.

**Tiefer Keller.**

Sonntag früh von 9 Uhr ab

**Speckfuchen.**  
 A. Kohlhardt.

**Hohländs Restaurant.**

Sonntag früh  
**Speckkuchen. ff. Bockbier.**

**Goldne Angel.**

Zu den Feiertagen empfehle  
 meine

**Gasträume.**

**Reichhaltige Speisenkarte.  
 ff. Getränke.**  
 Meye.

# Reisshauer's Hippodrom

während der Feiertage auf dem Mulandtsplatze.  
 Ich empfehle einem geehrten Publikum mein der  
 Neuzeit entsprechend-eingerichtetes Reitinstitut ganz  
 ergebenst.  
**Angenehmer Aufenthalt. Vorzügliches Pferdmaterial.**

Nur am 1. und zweiten Osterfeiertag ist  
 Scherff's weitberühmtes

## Kinematograph-Theater

auf dem Kinderplatz noch geöffnet.  
 In jeder Vorstellung Programmwechsel.  
 Abends nach 9 Uhr:

**Separatvorstellung für erwachsene Damen und Herren.**

## Oberrealschule i. Entw. zu Delitzsch.

Die Anabinahmeprüfung für das am 11. April beginnende neue Schuljahr findet Mit-  
 woch den 10. April um 9 Uhr statt. Geburts- und Zuspätschein, das Schulabgangszeugnis,  
 sowie Feder und Papier sind mitzubringen. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Aus-  
 kunft erteilt  
**Direktor Dr. Wahle.**

Nach dem

# Umzug

merkt man's erst,

was in der neuen Wohnung an Möbeln  
 etc. fehlt. Daher empfiehlt es sich, be-  
 vor man den Bedarf deckt, die Auswahl  
 meiner neuen grossen Verkaufsräume  
 zu besichtigen.

**Haupt-Niederlage**

der

## Möbel-Industrie

nur grosse Ulrichstrasse 52,  
 erste Etage.



**Finnen und Miteffer.**

Erst vorrestl Mittel  
 v. hervorrag. Wirkung Obermeyer's Herba-Seife  
 Zu hab. in allen Apoth., Droz., u. Wari. der Stadt so Bfz. u. 1 M.

## Geschäfts-Gröfnung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend  
 mache ich hiermit die ergebende Anzeige, daß ich von heute an  
 mein Gewerbe selbständig betreibe und empfehle mich zu allen  
 in mein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung bester Aus-  
 führung bei pünktlicher und billiger Bedienung.

**Fritz Mögel, Tapezierer u. Dekorateur,**  
 Hälterstraße 3 (Eingang Unterallenburg).

**Restaurant zum  
 Merseburger  
 Raben.**



**Rohrweiserwirtschaft.**  
**Sauerbraten. ff. Beefsteak.**  
 1. Osterfesttag  
**großes Wurstauegeln.**  
 Schwarten, Leber u. Holzwurk  
 garantiert aus reinem Schweinegut

## Zum Dammichloß.

Zu den Osterfeiertagen bringe meine  
**Vokalitäten**  
 in empfehlende Erinnerung. Für  
**gute Speisen und Getränke**  
 ist bestens gesorgt.  
**Lezter Bockbier-Anstich.**  
**K. Schneemann.**

## Wartburg.

Während der Feiertage halte  
**mein Vokal**  
 zu regem Besuch bestens empfohlen.  
 Sonntag den 1. Feiertag  
**Speckfuchen,**  
 sowie letzter Anstich von  
**ff. Dettlerischem Bockbier.**  
 Hochachtungsvoll **Franz Müller.**

## Schützenhaus

Während der Feiertage von nachmittags  
 4 Uhr und abends 8 Uhr ab  
**grosses humoristisches  
 Gesangskonzert,**  
 unter gütiger Mitwirkung des hiesigen Viktoria-  
 Erlos. H. a.: Kulturen des berühmten  
 Corilla-Königs Jamporell.  
 Täglich von nachmittags 4 Uhr ab  
**ff. thür. Rostbratwürste**  
 von bekannter Güte.  
**Karl Landgraf.**

## Schultheiß-Restaurant.

Schultheiß-Restaurant.  
 Sch. Mark.  
 Empfehle zu den Feiertagen meine  
**freundl. Räumlichkeiten.**  
**Reichhaltige Frühstücks- u.  
 Abendkarte.**  
**Mittagstisch von 1—3 Uhr.**

## Kohenzollern.

Zu den Feiertagen empfehle  
 Aal in Gelee, frisch eingekocht,  
 Torten, Windbeutel mit Schlag-  
 sahne, Sahneschnittenchen,  
 ff. Kaffee, Dominikanerbräu sowie  
 ff. Bürgerliches Brauhaus-Bier,  
 hell und dunkel.  
**Ed. Simon.**

## Menzels Restauration.

**Fluss-Aal in Gelee**  
 frisch eingeladen.

## Bischoff's Brauerei.

Von Sonnabend ab  
**Bockbier und Speckfuchen.**

## Hoffischerei.

1. Osterfeiertag früh  
**Speckkuchen.**  
**Ein Lehrling**  
 unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Bruno Käthe, Fleischermeister,**  
 H. Ritterstraße 4.

## Einen Lehrling

sucht zu Oßen  
**K. Kellermann, Fleischermeister.**

## Fleischer-Lehrling

nimmt an  
**Gustav Schenke, Fleischermeist.,**  
 Unterallenburg 52.

## Einen Lehrling

sucht  
**Oscar Klappenbach,**  
 Bädermeister, Lindenstraße 2.

# Spezial-Offerte für den Umzug!

Es ist mir gelungen, einen grossen Posten

## Gardinen

in nur neuen und schönen Mustern und guten bewährten Qualitäten billig zu kaufen und empfehle ich ganz besonders billig und preiswert:

### Engl. Tüll-Gardinen

crème und weiss, beide Kanten mit Band eingefasst, 40 Pf.  
per m 65, 55 48 und

### Engl. Tüll-Gardinen

crème und weiss, 130 bis 150 cm breit, in den elegantesten, neuesten Dessins, per m 1,30, 1,20, 0,95, 0,85 u. 0,70 Mk.

Abgepasste Gardinen in crème und weiss für jedes Fenster passend

per Paar 7,75, 6,25, 5,50, 4,80 und 3,50 Mk.

Einen Posten einzelner Fenster weit unter Preis.

**Tüll-Stores** in enormer Auswahl u. wunderbaren Mustern 1,85 Mk.  
5,00, 3,25, 2,45 und bis zu den elegantesten.

**Zug-Rouleaux** mit reicher Spachtel-Stickerei a Fenster 1,90 Mk.  
5,25, 4,50, 3,75, 3,00, 2,50 und

**Rouleaux, Cöper** in 80 bis 140 cm breit vorrätig, 50 Pf.  
per m 85, 80, 75, 68 und

**Möbel-Kattune u. Crêpes** in grosser schöner Auswahl, 38 Pf.  
per m 70, 60, 52, 45, 30 u.

Durch Hereinnahme einer ganzen Waggonladung

## Linoleum

bin ich in der Lage, einfarbiges und gemustertes Linoleum, sowie Läufer und Teppiche in allen Breiten und Grössen und entzückender Auswahl zu wirklich denkbar billigsten Preisen abgeben zu können.

# Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

### Klempnerlehrling

kann in die Lehre treten bei  
**J. H. Elbe sen.**, Schmalstr. 20.

### 2 Lehrlinge

werden angenommen  
**Lederfabrik Borwerk 8.**

### Ein ordnungsliebender Mann

sucht Stellung für Haus- und Gartenarbeit, fleissiger ist auch in Reparaturen von Holz arbeiten erfahren. Off. Offerten unter **B 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### 4-5 Schablonenformer,

welche selbständig nach Zeichnung arbeiten können, sowie  
**10 tücht. Former für mittleren Guß** bei hohem Lohn gesucht. Event. Umzugslosten Vergütung nach Vereinbarung.  
**G. Sauerbrey**, Maschinenfabrik, Altengellendorf, Stuttgart.

### Einen Gehirnführer

zur Vertretung für einen Erkrankten nehme sofort an.

**Eduard Klaus.**

### Ein älterer

**tüchtiger Geschirrführer** sofort gesucht  
Entenbergr. 9.

### Tüchtige Tischler

finden dauernde Beschäftigung bei  
**C. J. Chwatel & Sohn.**

**Wäschemagazin von W. Borsdorff.**  
In meiner Barthe- und Wäskamerie-warenhandlung findet ein junges Mädchen aus guter Familie Stellung als

Lernende.  
**Frau Seyffert.**

### Frauen und Mädchen,

die möglichst schon in Kartonnagenarbeit geübt sind, ebenso

### Knaben und Mädchen,

die Ofiern die Schule verlassen, finden dauernde Beschäftigung bei

**C. Görling.**

Feines starkes Herrenrad 120 Mk.



Feines Damenrad 125 Mk.



# „Brennabor“

in seiner hohen technischen Vollendung  
das beste Rad der Welt.

Lager und Verkaufsstelle für Merseburg und Umgegend bei

**Paul Ehlert vorm. August Perl,**

Telephon 329. Merseburg. Markt 21/22.

Weisse, farbige, wollene u. seidene

# Westen

4.—, 6.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10,50 Mk.

empfehlen in aparten Neuheiten

**Hildebrandt & Rulfes.**

## Bürgergarten, Neues Schützenhaus.

Empfehle dem geehrten Publikum für die Feiertage meine geräumigen Lokalitäten nebst zugfreier Veranda.

ff. Speisen.

Gut gepflegte Biere.

Hochachtungsvoll

Jul. Quellmalz.

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

### Welt-Panorama.

Tirol. Malerische Fahrt mit der Seilbergbahn.  
Grosse Pracht-Serie.

### Eine Frau

zum Neinemachen sofort gesucht.  
**Reichstrone.**

### Frau zum Neinemachen

für Mittwochs nachmittags gesucht. Zu erst.  
**Altendurger Schulplatz 2.**

Köchinnen, Haus-, Kinder- u. Landmädchen sind täglich gute Stellen durch  
**Frau Stellenvermittl. Friederike Heinrich,**  
Gross-Eichstraße 24. berl. Wilhelmstr. 31.

Nach Charlottenburg wird ein

### Mädchen

zur Hausarbeit gesucht. Lohn 70—80 Taler. Zu erst. bei  
**Frau Kartel,** am Blaseller.

Gesucht zum 1. Mai 1907 ein ernstgesinntes arbeitsames

### Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem Lohn.  
**Faktor Bornhak,** Elberfeld b.

### Eine Aufwartung

für mehrere Vormittagsstunden wird vom 1. April an gesucht. Zu erfragen  
**Narkstraße 18, part.**

Zuverlässiges Mädchen als

### Aufwartung

gesucht. **Margarete Haagen,** Hofmarkt 3.

Verloren eine Brosche, matter Fiedelich, von der Breitelstraße bis Annimstr. Abzugeben gegen Belohn. im Laden **Breitler 6.**

### Herzliche

### Abschiedsgrüße

allen lieben Freundinnen, Freunden u. Bekannten.

**L. Weber, Ingenieur.**

Bei unserer Abreise von hier sagen wir allen werten Verwandten und Bekannten ein  
**herzliches Lebewohl.**

**F. Busch, Buchdrucker,**

und Familie.  
Hierzu 3 Beilagen.

Zweite Beilage.

Vermischtes.

(Grenzdolch für Schindluderer.) Die städtischen Kollegen von Kiel haben beschloßen, 60 großen Schindluderer, die an den rechtlichen Erhebungsarbeiten in Schleswig-Holstein teilgenommen haben, einen jährlichen Grenzdolch von je 120 Mk. zu gewähren.

(Die Arbeiter-Union in Lauenburg) hat beschloßen, den Generalstreik zu proklamieren. Die Regierung wird das 4. Bataillon einberufen.

(Schleifische Städte als Erben.) Der in Wiesbaden verstorbenen Kreisgerichtsrat A. D. Louis Roth hat die Städte Hoggau, wo er geboren wurde, und Liegnitz, wo er lange amtierte, zu Erben seines 700 000 Mk. betragenden Nachlasses eingesetzt.

(Ein neuer Heber-Dampfer für den Lloyd.) Der Vordreißer Lloyd hat bei der Werft Altona-Großschiffbau in Bremen einen großen Heber-Dampfer und Frachtsdampfer in Auftrag gegeben. Der Dampfer soll ein Displacement von 27 000 Tons, eine größte Länge von 186 Metern und Maschinen mit 15 000 Pferdekräften erhalten. Durch große Breite soll eine besondere Bequemlichkeit für 800 Passagiere und 3000 Frachtkistenkapazität, sowie 400 Mann Besatzung bereitet werden. Der Dampfer wird in einem halben Jahre fertig werden.

(Nägelige Werbung.) Die „Agentia Stefani“ erklärt nach eingegangener Werbung aus Wien, nach welcher am vergangenen Sonntag der Dampfer „Baino“ bei Fremojane in die Gewässer bei und bei Infolge des Unfalls aneinanderne Schiffe sieben Personen ertranken seien, jeder Begründung entbehrend.

(100 000 Mark für kranke Kinder.) Ein Bürger der Stadt Düsseldorf, der nicht genannt sein soll, hat der Stadt ein Kapital von 100 000 Mark geschenkt, dessen Zinsen zur Entlohnung der Erholungsbedürftiger Kinder in Ferienkolonien und nach Solothurn dienen sollen.

(Traaglicher Familienzang.) Bei einem Streit zwischen einem Arbeiter und seinem Sohne in Hamburg wurde sich der letztere in die Brust geschossen und mit einem Dolch auf seinen Mörder, traf aber keine Wunden springende, in geeigneten Umständen befindliche eigene Frau, die tödlich verletzt wurde.

(Eine Flasche mit Opium geleert) hat die 36jährige unverheiratete Sinderin Martha Krüppel aus der Penhalogenstraße in Berlin. Sie war viel länger Zeit lebend und hatte Opium zur Abänderung ihrer Schmerzen erhalten. In einem heiligen Momente rann sie fast den ganzen Inhalt der Medizinflasche aus. Die Wermut hat kurze Zeit nach ihrer Entleerung in das Krankenhaus.

(Leber den Selbstmord im Matzidenacht.) bei dem, wie gemeldet wurde, am 16. d. M. 22 Bergleute durch Selbstmord getötet wurden, wird jetzt das Melanien der amtlichen Untersuchung bekannt. Wie entsetzt dem die ersten folgenden, das Selbstmord als am Unglücksfalle der Arbeit, an dem es befehligt war, zum ersten Male mit seiner vollen Belastung, das 22. Matz, eingehängt wurde, und zwar etwa 90 m oberhalb des Todes, als dieser in eine Tiefe von ungefähr 200 m gekommen war. Bei genauer Prüfung eines 8 bis 10 m oberhalb der Bruchstelle befindlichen Seilendes wurde festgestellt, daß das Seil dort hart mitgenommen war. Die Drahte waren an den Stellen, wo sie nach außen treten, erheblich abgerieben, und zwar vielfach in dem Maße, daß sie sich an den betreffenden Stellen mit der Hand leicht brechen ließen. Diese Schäden dürften auf den Druck und die Reibung, welche die einzelnen Drahte beim Auf- und Abwinden des Seils auf die Trommel (Bobine) gegenständig ausübten, zurückzuführen sein. Sie sind von dem mit der täglichen Revision des Seils betrauten Beamten und von den am Schacht beschäftigten Arbeitern nicht bemerkt worden, hätten auch wohl nur nach sorgfältiger Reinigung des Seils von der terrarartigen Masse, mit der das Seil zu seiner Schonung häufig geschmiert wurde, gesehen werden können. Der Unglücksfall hat gelehrt, daß die bisher allgemein verbreitete Annahme, die Förderseile hätten am meisten an den Stellen, wo sie am Förderkorb befestigt sind, weil sie dort häufig geschickt werden, für Bandseile nicht immer zutrifft, und daß daher die Ergebnisse der Zugversuchs- und Zerreißungsproben mit den am Förderkorb befindlichen Seilenden für Bandseile nicht maßgebend sind, vielmehr oft irrerhellen können. Die Bandseile, die sich nicht, wie die Rundseile auf den Trommeln, nebeneinander legen, sondern übereinander aufeinander aufeinander und wohl so zu verhalten. Bei einem Festmach am Überstapel des Bergwerkes hielt in Landau ein dortiger Rechtsanwalt eine Begehungsantrag, die geradezu Selbstmord einlösen muß vor dem seinen Ruandernvermögen des Adelsinstitutes. Die Rede lautete: „Gottverheißene Festigkeit, liebe Kameraden! Im Auftrage der vereinigten Krieger- und Militärvereine von Landau habe ich Sie alle, die Sie zur Verwirklichung unseres Zieles erschienen sind, herzlich willkommen. Ich begrüße Sie nicht nur, weil Sie Herren Offiziere, die durch Ihre zahlreiche Beteiligung das hohe Interesse bekunden, das das aktive Heer den Befreiungen unserer Vereine entgegenbringt. Ich begrüße Sie auch, weil Sie Herren Vertreter der Stadtverwaltung und damit dieser zugleich von Herzen für die

lastkräftige Unterstützung, welche sie zur Ermöglichung dieser Ziele geleistet hat; ich verbinde damit die Bitte, unseren Vereinen auch weiterhin Ihr gerechtes Wohlwollen zu bewahren. Ich begrüße Ihre Willigkeit die Herren Festigkeit aus der Bürgerhaft und der Beamtenwelt und anerkenne mit freudiger Genugtuung, daß auch die Beamten und Bürger unserer Städte den Zielen unserer Vereine sympathisch gegenüberstehen. Ich begrüße endlich kameradschaftlich die Mitglieder der hiesigen Vereine und danke Sie für zahlreiche Grüsse.“

(Die Entführung eines Kindes.) Man berichtet aus New-York: Weder Präsident Roosevelt noch Rockefeller noch der junge Harry Khan, der in den nächsten Tagen allem Anschein nach seine Freiheit wiedererlangen wird, nehmen zur Zeit den Hauptteil des amerikanischen Nationalinteresses für sich in Anspruch; ein kleiner Junge, ein vierjähriger, Horace Marwin aus Dover, Delaware, ist es, dessen Name an jeder Stelle hervorkommt. Seit einem halben Jahre ist das Kind verschunden. Es war ein goldglänzender kleiner Bürschke mit großen braunen Augen, der einige Söhne eines hochangesehenen Landarztes, dessen Frau bei der Geburt des Kindes das Leben verlor. Sein Vater ist ein alter Mann, der nur für seinen Weibchen lebte, und die beiden waren fast ungetrenntlich. Seit vierzig Tagen aber ist der kleine Horace, der auf dem Lande lebte, spurlos verschwunden. Da weder die Polizei noch das Gericht etwas zu verrichten im Zweifel sein, daß das Kind von Männern entführt wurde, um zur Entziehung eines Vermögens zu dienen. Über dieser Fall hat die Gemüter derart erregt, daß die Räuber, die bereits geschrien und eine riesige Summe verlangt hatten, nun nervös geworden sind; denn man hat den Aufenthalt des Kindes fortan nicht mehr erfahren oder gesehen, und weiß nicht, ob der Verbrecher überhaupt noch im Lande ist. Erregung ist vielfach nur deshalb zu gewachen, weil die Entführungsverbrechen sich in letzter Zeit in Amerika derart vermehrt, daß man von einer Landplage sprechen kann; ganz abgesehen von dem Unglück, das man dem alten Vater entgegenbringt, der nur allzuwilling ist, sein ganzes Vermögen zu opfern, um sein geliebtes Kind zurückzuerlangen. Alle Zeitungen sind voll von Berichten über diesen Fall, und haben jeder einen „amerikanischen“ Artikel, mit reichlich zum Detektiv zu werden. Sogar die gesetzgebenden Körperschaften von Delaware haben den Fall aufgeworfen und der Senat vollzogene eine Resolution, in der Präsident Roosevelt aufgefordert wird, das Verschwinden des kleinen Horace zu einer nationalen Angelegenheit zu machen, indem er jeden Polizeibehörde veranlaßt, die Abklärung des Falles zu beschleunigen. Die gesetzgebende Körperschaft hat bereits 20 000 \$ für Nachforschungen bewilligt, und von Privatpersonen stehen namhafte Spenden, die gleichen Zwecken dienen sollen. Fast alle Gegenstände, die dem Kinde angehören, sind photographisch reproduziert worden, seine kleinen Stiefel, seine Sonntagsgewänder, sein Lieblingshaarebündel, seine Sammelstammplummen usw. Der Senat von Delaware hat in seiner Resolution festgesetzt, daß die gesetzgebende Körperschaft des Bundes, das hiesige Kinde gegenüber der verworrenen Bürger geworden ist. Was das ist der Gesichtspunkt, von dem aus die Amerikaner die Angelegenheit betrachten, und sie sparen weder Mühe noch Geld, um das Kind zu finden, wobei das ganze Land um des kleinen Horace willen zur Kriminalbeamtenschaft geworden ist. Die vorigen Montag erregte eine große Aufregung im Senat, als der Parlamentarier gleichem wurde ein Brief gegeben und der Brief lautete, daß Dr. Marwin, von einer Konferenz mit verschiedenen Defektiven kommend, den Korridor des Hotels passierte. Senator Dupont, der bei dem Festmahle präsidierte, stand auf, schritt auf den verstorbenen Defektiven vor und gab ihm seine erste Trostworter. Folgt sollten alle Senatoren und Abgeordnete diesem Beispiel, ein jeder wollte dem unglücklichen Vater die Hand drücken, der bestand, stumm, Tränen in den Augen, und auf all diese Weise der Teilnahme in seinem Schmerz eine Antwort wählte.

(Amerikanische Schattenbilder.) Aus New-York, 26. März, wird berichtet: Ungewöhnliches Aufsehen erregt die Reichsanleihe von 82 000 Dollars durch den Schatzkanzler. Angeblich war mit dieser Summe die Beschaffung von New-York Staatsrenten bezweckt, die 6 000 Dollars pro Mann erhalten sollten für die Ablehnung der sogenannten Bingham-Will, die die in New-York eingerichtete polizeiliche Korruption systematisch ansvortet will. Zu dem beschlagnahmen Fonds mußte jeder New-Yorker Polizist 20 Dollars beisteuern. Eine Folge dieses Verschwindens wird die völlige Auflösung der jetzigen Polizeimacht sein.

(Die brauberechtigten Käufer in Pflanz.) das sind solche, an denen ein Brauereiant an dem Pflanz bürgerlichen Brauereianten, erzielen einen ungeheuren Preis. In den letzten Tagen kaufte der Großhändler Rudolph in Wien fünf brauberechtigte Häuser um den Betrag von 2 Millionen Kronen, einen für kleinräumige Verhältnisse ganz ungeheuren Betrag. Allerdings betrug das „Brauerrecht“, d. h. die Erlaubnis für jedes brauberechtigtes Haus im Vorjahre 6800 Kr. und diese Erlaubnis liegt von Jahr zu Jahr.

(Ein Kissen von Liebesbriefen.) Die Ezentzigkeit der Amerikanerinnen ist manchmal wirklich bewundernswert. Am Sonntagend verkehrte sich eine Miß Alice Anderson in ihrer Villa zu New-York in Pennsylvania. Als Kissen diente ein Kissen, das 700 Liebesbriefe enthielt, die sie in zwei Jahren von ihrem Brautigam erhalten hatte. Was auf den Tag einen Mann.

(Betreffs der Feuerbeurteilung) wird in heftigen Mäntern ein Erlass des hiesigen Ordinarats in Mainz veröffentlicht: 1. Jedem katholischen Christen ist es streng verboten, einem Feuerbeurteilungsbureau als Mitglied beizutreten, Verfügungen zur Verhinderung des eigenen

Reichnams zu treffen, oder den Reichnam eines anderen zu bezeichnen zu lassen. 2. Der katholische Christlich muß jede Beteiligung an einer Feuerbeurteilung, in besonderem alle die Eintragung des Reichnams, sei es im Protokollbuch oder in der Feuerbeurteilung oder im Trauerhause, desgleichen die Begeleitung der Leiche, sowie die Abhaltung der Exequien ablehnen. 3. Einem katholischen Christen, der obigem Verbot seiner heiligen Kirche zuwider handelt, muß die Spendung der heiligen Sakramente verweigert werden. — Wehr können die Gegner der Feuerbeurteilung nicht verlangen.

(Die Auswanderung des Ritterichloßes Marienburg.) Bekanntlich besteht schon seit Jahren ein Verein, der sich die Wiederherstellung und Ausbesserung der Marienburg zur Aufgabe gestellt hat. Der Vorstand hielt dieser Tage unter Vorherrschaft des Oberpräsidenten v. Jagow in Marienburg eine Sitzung ab, an der auch Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Oberpräsident v. Plath teilnahmen. In a. wurden 80 000 Mk. zur Ausbesserung der Großkammer in Marienburg Schloß bewilligt.

(Eine nette Wänter der Baupolizei) wird aus Manahelm bekannt. Dort mußte die Wohnungs-Kommission einen Baunnternehmer, der gar nicht genug Häuser bauen konnte, schließlich selber ein Zimmer anweisen, damit er nur eine Unterstadt hätte.

(Ihre letzte Gänge.) In Paris hat dieser Tage eine reiche, junge amerikanische Malerin namens Natalie Dole-Valton Selbstmord begangen, indem sie sich eine Kugel ins Herz jagte. Bevor sich die junge Künstlerin erschoss, legte sie Ballonkette an und ließ sich schreiben. Hieraus schrieb sie einen Brief, dessen letzte Worte lauteten: „Ich bitte, beim Transport meiner Leiche meine Hestur nicht in Unordnung bringen zu wollen.“

(Die Wüststätten.) Der evangelische Pfarrer des Dorfes L. in Schlesien beklagt, — wie der „Eig. Wösch.“ ein Leier mittelt, — einen alten franten Tagelöhner, der es nicht mehr will zum Erbe hat. Er spricht ihm Trost zu: In der Ewigkeit könne er ja ausruhen von aller Arbeit und Last des Lebens. Der Alte will aber nicht ablassen wollen. Bangsam und traurig antwortet er: „Ne, ne, Herr Pastor, das ist nicht in; wenn ich ein Himmel kam, so wird der Petrus sprechen: So ist, du bist die schwere Arbeit gewöhnt, du kannst buuern.“

(Die „indige“ Post.) Eine Hamburger Firma gab nach dem „Hög. Fremdenbl.“ einen Brief auf mit der Adresse: „Redaktion der Wünderer Neuesten Nachrichten“. Der Brief kam den Wünderer zurück mit der beschrifteten Bemerkung: „Wo?“. Sollte wirklich niemand in dem Postzuhause wissen, wo die nicht ganz unbekanntem „Wünderer Neuesten Nachrichten“ erscheinen?

(Ein Schwager.) Ein schwäbischer Bauer blieb oft zum Vetter seiner Frau lang im Wirtshaus sitzen. Die Frau beschloß, ihn durch Schreden auf andere Wege zu bringen. Sie vermannete sich als Gatan und trat, als der Bauer wieder einmal bezaugt nach Hause ging, gepenslich hinter einen Baum hervor. Aber nicht die „Wirtshaus“ fragte der Mann etwas. „Ich bin der Gatan!“ brummte die Bäuerin. — „Dummes! Wer und gib mir die Hof!“ sagte der Bauer, „Ihan Dein Schwester zur Frau.“

Sport und Leibesübungen.

Der Deutsche Radfahrer Bund. Die Bundesversammlungen für das Jahr 1907 finden, da ja der Feiertag Sonntag keine Rennbahn besitzt, in Magdeburg statt. Der Gau 21 Leipzig, welcher sich ebenfalls um die Abhaltung der Rennen beworben hatte, konnte leider nicht berücksichtigt werden. Die Abhaltung erfolgte vielmehr als Pflicht darauf, daß wahrscheinlich das im Jahre 1908 stattfindende 25. Bundesfest des D. R. B. dem Gau 21 Leipzig übertragen werden wird.

Reklameteil.

Polologlow-Zigaretten
find in Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Überall käuflich. Fabrik „Epirus“, Bresden.

Unreine Tein wird rein durch Ektogan Sauerstoff Seife.
Kirchhoff & Neirath, Berlin.
Richard Kupper, Central-Drögerie u. Parfümerie, Markt 10.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Grösstes Ausstattungs-Magazin der Provinz. Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36 a und b.



# Graziella.



Dieses Korsett verleiht infolge seiner genialen Konstruktion eine wirklich elegante Figur es bewirkt die hochmoderne Haltung, lange feine Taille, schlanken Leib und Hüften und ist äußerst angenehm und bequem im Tragen.  
Man achte auf die Marke **W C 57983** Allein zu haben bei

**Franz Lorenz,**  
Inb. Carl Eberhardt.

## Jeder Radfahrer,



der jetzt sein Fahrrad in Stand setzen will, lauft seine Ersatz- und Zubehörteile am billigsten in meiner Spezialabteilung für Fahrrad-Zubehörteile

Otto Bretschneider,

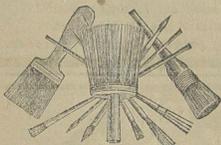
Eisenwarenhdlg., Kl. Ritterstraße.  
Fahrrad-Glocken von 25 Pf. an.  
Fahrrad-Nadeln von 2 Pf. an p. Paar.  
Zusatzschlägel 1 L. von 2 Pf. 3/4 an.  
Zusatzfedern 1 L. von 2 Pf. 5/8 an mit Garantie.  
ohne Garantie 2 Pf. 3/4 an.  
Luftpumpen von 1 Pf. 1/2 an.  
Achsenlaternen von 2 Pf. 2/5 an.  
Oellaternen von 1 Pf. 1/4 an.  
Calcium-Carbid äußerst billig.



Neuere Modelle in Kinderwagen? Kauf mit Fabrikrabatt nach Kaufkraft, umsoil kommenen Prachtstück direkt von ältester größter schlesischer Kinderwagenfabrik Julius Treiber in Grimma 998.  
Einz. Kinderwagenfabrik, siehe direkt an Private Liefer.

## Hilfe bei Periodenstörung.

Jul. Ganzert, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 42.  
Pfl. Müchporto erbeten.



## Pinsel

in größter Auswahl, Farben, Lack,

allerbeste doppelt gefochter Leinölfirnis, Schablonen

größtes Lager, nur neue Muster. Für Maler vorzuziehende Bezugsquelle, in der

## Central-Drogerie

Richard Kupper, Markt 10.

G. Winter, Konditorei, Delgrube 1.

Jeden Tag frische schmackhafte Konditoreiwaren aus allerbestem Rohmaterial.

Behellungen für alle Festlichkeiten in feinsten Ausführung.

Kakao und Schokoladen von Th. Silberbrand in Köln, Berlin.

Kakao und Schokolade von Sarotti, Berlin.

## Güter und Bauernhöfe

jeder Größe, die sich besonders zum Parzellieren eignen, kaufe gegen bar oder nehme bei wtl. Tausch mit in Zahlung.  
Für Vermittlung zahle hohe Provision.  
Off. unf. G 631 an Ann.-Exp. Rich. Gründler, Halle a. S.

## Elektrische Anlagen

für Beleuchtung und Kraftübertragung, auch im Anschluß an städt. Elektrizitätswerk, infallt in jeder Weise nach langjähriger praktischer Erfahrung und den bestehenden Vorschriften entsprechend

## Erstes Elektrotechnisches Installations-Büreau Günther Liebmann.

Burgstr. 5. — Merseburg. — Telephon 360.  
Ausarbeitung von Anschlägen und Projekten kostenlos.  
Sehe Referenzen über ausgeführte Anlagen zu Diensten.



## Bielig & Müller

Stein- und Bildhauerei  
Glockengasse 32.

Grabdenkmäler.  
Künstlerische Arbeiten  
im Bau- u. Grabsteinfache.

## Bermania-Cacao

Beste Marke.

BERGER, PÖESSNECK.

## Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1907 am 9. April. Gute Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor Prof. Pfeiffer.

## Phänomen-

Fahrräder, Motorräder und Phänomobile sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie allgemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch

## Gustav Engel, Mechanikermstr.,

Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.

## Zeanin Mais Speisemehl

Idealbindemittel f. Suppen, Saucen zc. Unübertroffen für Kinderbreie, Flammeris, Biddings, Sandtorten zc. Vorzügliche Krankenkost. Rezeptbücher und Gratisproben bei



## Streichfertige Oelfarbe.

sehr haltbar, schnell trocknend, für inneren und äußeren Anstrich. Allerbeste doppelt gefochter

## Leinölfirnis,

Lad, Bronzen, Pinsel, Schablonen in größter Auswahl empfiehlt

Richard Kupper, Markt 10,

Central-Drogerie.

## Mießner Thee

der beliebteste u. verbreitetste, zu Originalpreisen bei: C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.

## Möbel-Offerte!

Bettstellen mit Matrage von 28 Mk. an,  
Dinan von 50 Mk. an,  
Schränke von 24 Mk. an,  
Sofa-Tische, poliert, von 18 Mk. an,  
Schränke, nuß-fourniert, von 68 Mk. an,  
Vertikow, nuß-fourniert, von 68 Mk. an.  
Moderne Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen, Büden von einfachster bis zum feinsten zu konkurrenzlosen Preisen.  
Transport frei.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

## Wilh. Borsdorff, Schmalfeldstraße 27.

Konfirmanden-Schirme, sehr schön, dauerhaft und billig.  
Schirmfabrik F. B. Hetszel Herzog-Abth. Post. Halle a. S. Leipzigerstr. 98.  
Bestellungen in 1 Stunde.

## Schirmreparaturen

und Ueberziehen wird gut und billigst ausgeführt.  
Aug. Prall, Burgstr.

## Zum Schulanfange

empfehle Schulranzen für Knaben und Mädchen, Federkasten, Schiefertafeln etc., Schultüten in grosser Auswahl. Ferner sämtliche in den hiesigen gehobenen u. Volksschulen, sowie in den Landschulen der Umgebung eingeführten Schulbücher, sowie alle vorschriftsmässigen Schreib- und Zeichenmaterialien.

Oscar Donner, Buchbinderei u. Papierhdlg., Breitestr. 23.

## Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG

Besorgung u. Verwertung

## Grossen Erfolg

erzielen Sie mit den Gemüße- und Blumen-äthen in Packchen a 5 und 10 Pf. von der Firma Ernst und von Spreelsen in Hamburg. Allein-Niederlage

## Central-Drogerie

Richard Kupper, Markt 10.

## Achtung! Aufgepass!

Verkaufe einen großen Posten verschiedener Sorten

Rasse-Tauben, nur alles zur Jagd, sehr preiswert. Auch taufge und laufe.  
Gustav Ehrentraut, Taubenhändler, Merseburg, Kurzeckstraße 7.

## Bienenhonig,

gar. rein. eigener Bienenzucht, in feinsten Reiner Ware empfiehlt

## O. Traethner, Unteraltenburg 40.

## So gefalle ich mir,

ruft jede Dame entzückt aus, die sich nach den berühmten Favorit-Säunten kehrt. Anfertigung durch das neueste Favort-Webstuhlband 60 Pf. und Jugend-Webstuhlband 50 Pf. bei Marie Müller Nachf. M. Merker.

## Rheumatismus

u. Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich Brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.  
Carl Bader, München, Kurfürstenstrasse 40 a.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
Burastraße 22.  
Bess. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer  
mit Klavier zu vermieten  
Gutenbergsstraße 9, 1. Etg.

**Schöner Laden**  
mit oder ohne Wohnung jetzt zu vermieten und  
1. Oktober 1907 an besterem Breitstr. 1.

**Ein Wohnhaus,**  
in der Glogistauerstraße gelegen, ist dreistöckig  
zu verkaufen. Offerten unter Z Z an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

Das von Herrn Bauat Meisort bewohnte  
**Einfamilienhaus**  
ist verkehrsgünstig zu vermieten.

**G. Winkler.**  
**20000 Mark**  
in 6 Wochen auf mündelbare Hypothek aus  
zuleihen. Offerten unter H S G an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Speisekartoffeln**  
offeriert jeden Bogen frei Haus a 30. 3 Mt.  
**O. Schwarz, Nordstraße.**

**Zwei 1/2 jähr. Bullen**  
stehen zum Verkauf  
**Preis 100 Mk. 6.**

**Obstkäme,**  
hochstämmige und zu robbt. Saure Johannis-  
und Stachelbeerkäme u. Kleinfächer empfiehlt  
**Seufschel, Rennersstraße 4.**

**Gerstenstroh**  
verkauft  
**Seidner, Lindenstraße.**  
Weitere gut übermiederte

**Bienenvölker**  
verkauft  
**Sehrer, Buchstr.**

1 Berliner- und 4 Zimmer-,  
sowie 2 Baderen (Kupfer)  
sind wegen Dampfheizung veräußert.  
**Bad Helios.**

**Wein Garten,**  
stetig 500 □ Meter, zum Bauplatz geeignet,  
bit ich willens zu verkaufen.  
**Kottig, an der weiße Mauer.**

**Familiengärten**  
sind zu verpachten. Mehreres bei  
**Seufschel, Rennersstraße 4.**  
Empfehle

besseren bürgerlichen Mittagstisch.  
**Gaulesstraße 8, dort.**

**Ries- und Sand-Ausbeutung**  
Bürgergarten, Neues Schützenhaus.  
Empfehlen Ries und Sand von der Hand  
sowie gelegig in jeder gewünschten Maßnahme  
zu Tagespreisen.  
Ab Lagerplatz leichteste Ans- und Abfuhr  
**Otto u. Richard Hirschfeld,**  
Rauhschiff, Brühl 6a.

Alle vorerwähnten  
**Reparaturen**  
an Fahrrädern, Motor-  
rädern und Automobilen  
werden wie allebekannt ge-  
wissenhaft, fachgemäß, billigst  
ausgeführt.

**Gustav Engel,**  
Mechaniker-  
meister,  
am  
**Gotthardtsteiche.**

**Süsmilch's**  
**Wahalla-Theater,**  
Halle a. S.,  
mit seinen reiflichen vorzügl.  
**Spezialitäten - Vorstellungen**  
dürfte niemand zu besuchen  
versäumen.  
**Sonntags 11 1/2 - 1 1/2 Uhr Früh-  
schoppen.**  
**Nachmittags: Extra-Vorstellung.**  
Für die werthen Mitglieder des Preis-  
Beamtenevereins in Merseburg sind Billets  
zu ermäßigten Preisen beim Herrn Ver-  
einsgeschäftsführer zu haben.

**Verlobungs-Anzeigen**  
ersetzt schnell und billig  
**Kurt Karius, Brühl 17.**

**Zum Umzug!** **Empfehle zu billigsten Preisen:**

Verstellbare Zuggardinen, Stores- und Gardinen-Einrichtungen, Gardinenstangen, Gardinenrosetten, moderne Messing- und Holzportieren-Einrichtungen, frächtige Treppeneisern, Garderobeisern, eiserne Bettstellen, Haus- und Küchengeräte, Emaille-Kochgeschirre, Emaille-Waschgeräthe u. c.

**Otto Breischneider,**  
Eisenwaren-Handlung, Kl. Mitterstr. 2b.

**Weine**  
der

**Weingrosshandlung**  
**LOUIS REX**

Verkauft für Merseburg und Umgegend zu Original-Preisen. Man verlange Bitte bei  
**Richard Selmar vorm. Max Faust,**  
Kolonialwaren- und Zigarren-Spezialgeschäft.

**Ganz besonderes Angebot.**  
**Ein grosser Posten Korsetts,**  
regulärer Preis bis 6 Mk., zum Aussehen für 1,25 Mk. das Stück.

Entzückende ganz aparte Knabenhüte,  
woran ich besonders aufmerksam mache.

Za. 6000 Meter Seidenband in wunderbaren Dessins, enorm billig.  
Chinebänder von 45 Pfg. an.

Vorzüchlicher schwarzer Taffet, sehr preiswert.  
Bitte das Schaufenster zu beachten.

**Massenverkauf Burgstrasse 6.**

**Städtische Handelsrealschule zu Dessau.**  
3 Klassen: Tertia (U. III), Sekunda (O. III) und Prima (U. II).  
Ziel: Allgemeine Bildung und Berechtigung zum einjährig-frei-  
willigen Zeugnis; gleichzeitig zweckentsprechende Vorbereitung für den  
kaufmännischen Beruf.

Dessau (56 000 Einwohner), gesund gelegene herzogliche Residenz mit  
prächtiger Umgebung. Gute Unterkunft. Prospektus ansonst.  
Das Kuratorium. Die Direktion:  
Dr. Ebeling, Oberbürgermeister. Dr. Fr. Claussen.

**FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER**  
von höchster Vollendung.  
**PARIS 1900 GRAND PRIX.**  
**Wanderer's**  
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung  
von H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Um mein großes Lager zu reduzieren, gebe folgende Waren zu billigsten Preisen ab:  
Milwaukee-Gras- und Getreide-Mäher, Häcksel- u. Rübenschneide-  
maschinen, Dürkopp-Milch-Zentrifugen,  
Fahrräder und Nähmaschinen, darunter mehrere zurückgesetzte  
und gebrauchte, sowie sämtliche Zubehörteile.

Alle Reparaturen, auch an von mir nicht gekauften Fahrrädern und Maschinen,  
werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.  
**Ww. Anna Erdmann, Stufenstraße 4.**

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
Merseburg.  
Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
3 1/2 % u. 4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypotheken-  
banken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei.  
Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr.  
Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2 % je  
nach Kündigung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.  
Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebesicherter  
Trefforanlage.

Zu den Feiertagen:  
**Mastrindfleisch**  
a Pfund 60 und 70 Pfennig  
empfeht  
**L. Nürnberger.**

Empfehle bei vollkommenem Bedarf mein  
Lager in  
**Solinger und selbstgefertigten**  
**Stahlwaren.**

Alle Reparaturen  
an Tisch- und Taschenmessern werden schnell  
und gut angefertigt, desgl. werden auch alle

**Schleifereien**  
fachgemäß ausgeführt. Auch verleihe zu best-  
lichsten Tafelmesser und Vögel.

**K. Steger,**  
Messerschmiedemeister und Dampfschleifer,  
Mälzstraße 6.

**Braunschweiger**  
**Gemüsekonzerven**

ff. Stangen-Bohnen 2 Pfund-D. v. 1,20 an
ff. Schnitt-Bohnen 2 " " " -60 an
ff. junge Erbsen 2 " " " -38 an
ff. gm. Gemüse 2 " " " -70 an
ff. junge Karotten 2 " " " -40 an
ff. ja. Schnittbohnen 2 " " " -25 an
ff. Rosenkohl, Blumenkohl,
Steinpilze, Morchel, Pfeffer-
linge u. Champignons zu billigen
Preisen.

Die Qualitäten u. Krammen-  
Packungen meiner Konzerven sind  
unübertroffen und daher rühm-  
lich bekannt. Bitte verlangen Sie  
Preisliste.

**Paul Näther Nachf.,**  
Rennersstr. Nr. 343, Markt 6.

**Pelerinen**  
für Radfahrer, Jäger und Touristen  
No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20  
**Gamaschen.**



**Hildebrandt & Rulfes.**

**Apfelwein,**  
Frankfurter und Freyburger,  
vom Faß  
empfeht  
**Carl Rauch.**  
Gläser zum Füllen werden angenommen.

**Emaille-Waren**  
in großer  
Auswahl ein-  
getroffen und  
werden die-  
selben zu  
äußerst  
billigen  
Preisen ver-  
kauft.

**H. Becher,**  
Schmalestr. 29.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Glasversicherung**  
„**Hammonia**“  
mäßige Prämienläge, schnelle und kulanteste  
Schaden-Regulierung. Vertreten durch

**G. Weber,**  
Glasermeister.

Den mit bestem Erfolg bewährten  
**Quedlinburger Gemüse-,  
 Feld- und Grassamen**  
 empfiehlt billigt  
**Gustav Traxdorf**  
 vorm. Ferd. Scharre,  
 Neumarkt 77.

**Rauch-Klub  
 „Brasil“.**  
 Sonntag den 31. März (1. Oster-  
 feiertag)  
**Ausflug  
 nach Schlopan.**  
 (Gasthof „Zum schwarzen Raben“).  
 Der Vorstand.

**Kavallerie-Verein.  
 Merseburg.**  
 hält Montag den 2. Osterfeiertag, von nach-  
 mittag 3 Uhr an,  
**Tänzen,  
 Ball**  
 im Establishement „Casino“ ab.  
 Freunde und Gönner des Vereins sind her-  
 lich willkommen.  
 Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein  
 „Euterpia“**  
 Begr. 1894  
 hält am 2. Osterfeiertag von abends  
 8 Uhr an seine  
**Abendunterhaltung  
 und Tänzen**  
 in den Räumen der Kaiser-Wilhelms-  
 Halle ab.  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Der Pfarrer in tausend  
 Aengsten.**  
 Schwan in 4 Aufzügen.  
 Unter gütiger Mitwirkung unseres  
 Ehrenmitgliedens  
 Herrn **Paul Hoffmann**, Halle.  
 NB. Sonntag den 1. Feiertag  
**Ausflug nach Schlopan.**  
 („Deutscher Kaiser“).  
 Dasselbst nachmittags 3 Uhr u. abends  
**Tänzen.**  
 Der Vorstand.

**Sakmannsche Liedertafel.**  
 Am 1. Osterfeiertag  
**Ausflug nach Lenna.**  
 Dasselbst nachmittags und eventl. auch  
 abends **Tänzen.** Gäste freundlichst will-  
 kommen.  
 Der Vorstand.

**Dramatischer Verein  
 „Euterpe“.**  
 Sonntag den 31. März (1. Oster-  
 feiertag) im „Casino“  
**Merzvergüngen,**  
 bestehend in  
**Konzert, Theater u. Ball.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
 Abends 8¼ Uhr. Abends 8¾ Uhr.  
**Der Augenprozess.**  
 Lustspiel in 4 Akten.  
 Heraus:  
**Ball.**  
 Dies unsern werten Freunden  
 und Gönnern zur gefl. Kenntnis-  
 nahme.  
 Der Vorstand.

**Wallendorf.**  
 Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr  
 ab ladet zum  
**Tanzvergüngen**  
 freundlichst ein  
**W. Lehmann.**

## Bekanntmachung.

Am 1. April d. Js. tritt unser neues Klassenstatut in Kraft und macht die Aenderung und Vermehrung der Klassen eine Neuordnung des Arbeitsverdienstes der Klassenmitglieder erforderlich.

An Stelle der bisherigen 5 Klassen werden die Mitglieder in 8 Klassen wie folgt eingeteilt:

1. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst bis 75 Pfg.: Klasse I.
2. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 76 Pfg. bis 1,25 Mk.: Klasse II.
3. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 1,26 Mk. bis 1,75 Mk.: Klasse III.
4. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 1,76 Mk. bis 2,25 Mk.: Klasse IV.
5. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 2,26 Mk. bis 2,75 Mk.: Klasse V.
6. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 2,76 Mk. bis 3,25 Mk.: Klasse VI.
7. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 3,26 Mk. bis 3,75 Mk.: Klasse VII.
8. Klassenmitglieder mit einem täglichen Arbeitsverdienst von 3,76 Mk. und mehr Klasse VIII.

Sämtliche Herren Arbeitgeber werden deshalb hierdurch aufgefordert, in der Zeit vom 3. bis 6. April d. Js. unter Vorlegung der Quittungsbücher der Klassenmitglieder den derzeitigen täglichen Arbeitsverdienst derselben in unserem Klassenlokale, Rathaus 2 Treppen, anzumelden. Formulare zu diesen Anmeldungen werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Zu dieser Anmeldung sind auch die Arbeitgeber der Mitglieder der bisherigen Ortskrankenkasse der Barbieri pp. verpflichtet, da letztere vom 1. April d. Js. ab Mitglieder unserer Klasse werden.

Die Versäumnis dieser Anmeldung zieht gemäß § 10 des Klassen-Statuts Geldstrafen bis zu 20 Mk. nach sich.

Merseburg, den 23. März 1907.

**Der Vorstand  
 der Gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse.**  
 Paul Thiele.

Vom 2. April d. Js. ab sind unsere Bureaus werktätlich  
 — ausgenommen Sonnabends —

**vormittags 8 — 12½ Uhr,  
 nachmittags 2½ — 6 Uhr,**

**Sonnabends ununterbrochen von  
 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.  
 geöffnet.**

**Magdeburger Privat-Bank**  
 Zweigniederlassung Merseburg.

**Nr. 16 Burgstrasse Nr. 16.**

**Streichfertige Metall- und Fußboden-Farben,  
 schnell und harttrocknend,  
 präparierte Metall-Farben**  
 zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Staketen, Türen etc.,  
**sämtliche Fußboden-, Möbel-, Eisen- und Lederlasuren**  
 in nur besten Qualitäten,  
**ff. gefochten Leinölfirnis,  
 ffte. weiße Fensterfarbe**

**Oscar Leberl,**  
 Drogen und Farben.  
 Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

**Radler, fahr „Adler“.**

Silberne Medaille. Ehrendiplom.  
**Aufschnitt feiner Wurst- und  
 Fleischwaren**  
 a Pfund 1,60 Mk.,  
**frische hausgeschlachtene Wurst**  
 a Pfund 50 Pf.  
 Berlin. empfiehlt **Gustav Mohr, Fleischermeister, Breitestraße 10.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Ritzendorf.**  
 Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr ab  
 ladet zum  
**Tanzvergüngen**  
 freundlichst ein **Th. Burkhardt.**

**Lenna.**  
**Gasthaus zum heilern Bld.**  
 Am 2. Osterfeiertag  
**Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **Ernst Eisner.**

**Geusa.**  
 Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr ab  
**Tanz-Vergüngen,**  
 wozu freundlichst einladet **S. Kroppf.**

**Löptitz.**  
 Den 2. Feiertag von nachmittags 3¼ Uhr an  
**Ballmusik.**  
 Es ladet ein **Alb. Schmidt.**

**Kötzschen.**  
 Am 2. Osterfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
 von nachmittags 3 Uhr ab freundlichst ein  
**A. Köke.**

**Schkopau.**  
**Gasthof Deutscher Kaiser.**  
 Bringe zu den Feiertagen den geehrten  
 Vereinen, Ausflüglern, Gesellschaften meine  
**Localitäten**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Speisen und Getränke sowie  
 Kaffee und Kuchen ff.**  
 Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein **L. Berger.**

**Bündorf.**  
 Den 2. Osterfeiertag von nachm. 3 Uhr an  
**Tanzvergüngen,**  
 wozu freundlichst einladet **Birke.**

**Meuschenau.**  
 Den 2. Osterfeiertag von nachmittags  
 3 Uhr ab  
**Ballmusik, Ball.**  
 wozu freundlichst einladet **H. Schmidt.**  
 Musik von der Merseburger Stadtpelle.

**Bierstube Halber Mond.**  
 Während der Feiertage  
**ff. Bockbier,  
 ff. helles.**  
 Die Räume sind noch gut decoriert.  
**J. B. Hedler.**

**Zum Dammschloss.**  
 Empfehle  
**vorzüglichen Mittagstisch**  
 im Abonnement.  
**Carl Schneemann.**

**Tivoli.**  
 Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr  
**Großes  
 Fest-Konzert**  
 ausgeführt vom hiesigen  
 Stadtorchester.  
 (Dir. Fr. Hertel)  
 Gutgewähltes Programm.  
 Entree a Person 40 Pf.

**Nach dem Konzert: Gr. Ball.  
 Thüringer Hof.**  
 Montag den 2. Feiertag von nachmittags  
 3 Uhr und abends 8 Uhr ab  
**Ballmusik**  
 bei vollbesetztem Orchester.

**Funkenburg.**  
 Am 2. Osterfeiertag  
**Ball mit freier Nacht,**  
 wozu ergebenst einladet **O. Herfurth.**

Erste Beilage.

Zum Osterfeste 1907.

Von Alwin Römer.

Die Kammern bau'n... die Leiden siegen!
Erwad' aus bitter Tränen Born;
Es lecht ein lichter Lebensregen;

Das ist ein selb'st'sches Treiben
Zum Licht, zu lauter Liebe Weh'n!
Der Lindenbaum lüft an die Scheiben:

Sobald du auf den braunen Schollen
Jart schimmern siehst den grünen Hauch,
Und Knospen, die nun sprengen wollen

Da ahnt du: wieder überwinden
Ist nun die Qual von Sorgen!
Der junge Baum will es bekunden

Beträu' dich fromm dem heiligen Willen,
Der Erd' und Himmel stet umschlingt,
Und alle Sehnüdt weiß zu stillen,

Bauernrevolte in Rumänien.

In Rumänien scheint sich die Lage dank dem Vor-
gehen der liberalen Regierung mit Reformen erheblich
gebessert zu haben, wie aus folgenden Telegrammen

Bukarest, 28. März. Das Amtsblatt veröffent-
licht ein Rundschreiben des Unterrichtsministers an die
Lehrer und Pfarrer, in dem diese ermahnt werden,

Bukarest, 28. März. Die „Agence Romaine“
meldet: In der Moldau ist die Bauernbewegung
allgemein zur Ruhe gekommen. Im Distrikt Dolj

Bukarest, 29. März. Die „Agence Romaine“
meldet: In Braila, Galatz und Bukarest herrscht voll-
ständige Ruhe; gegenteilige Nachrichten entsprechen

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. März. Eine Studentemutter,
wie man sie nur allen Wunschnen wünschen möchte,
hatten hier ein junger Ethnologe und sein Bruder, ein

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 27. März. Seit Sonnabend wurde
der die Quarta des Gymnasiums besuchende
13 jährige Sohn eines Kaufmanns vermißt.

Große Menschenmenge vor dem Theater; die Polizei
zerstreute sie aber.

Dörfersfeld, 28. März. Von einem Gen-
darmen erschossen wurde hier der Bergmann
Reißig, der verhaftet werden sollte. R. widersetzte

Bittersfeld, 28. März. Im nahen Meschide
beging der zwölfjährige Schulknabe Otto M. Selbst-
mord. Der Knabe lieb im Namen seiner Eltern bei

Hohenmölsen, 28. März. Einen schauer-
lichen Selbstmord verübte der 16jährige Barbier-
lehrling Owig. In einer Bodenstammer des Arbeit-

Nordhausen, 29. März. Ein schwerer
Unglücksfall hat sich auf der hiesigen Bahnstrecke
ereignet. In der Nähe von Walleried wurde der

Dessau, 28. März. In der vergangenen
Nacht ist das Geschäftshaus der Firma Gebr.
Reinhold in der Franzstraße fast völlig aus-

Dessau, 28. März. In der Albrechtstraße
wurde der hier wohnhaft gewesene Oberleutnant
a. D. Erich v. Bullen von einem Wagen der

Weimar, 27. März. Großherzog Wilhelm
Ernst fuhr heute abend im Automobil nach
Erfurt, bezog dortselbst den 6 Uhr 52 Min. dort

Apothka, 28. März. Zu dem Verbren-
nungstode des Hauptmanns Reyer sind
noch folgende Einzelheiten nachzutragen. R., der

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

Halle, 28. März. Im Walskalltheater kam
es gestern bei den internationalen Ringkämpfen wieder
zu tumultuarischen Szenen, als der Australier

erst am Montag wurde der unglückliche Junge mit
einer kassenden Wunde am Hinterkopfe tot in einem
Steinbruch am Submerberge aufgefunden. Er hatte

Zwickau, 27. März. Der 33 Jahre alte
Buchhalter Max Weber, angeheiratet in der hiesigen
Dr. Köhler'schen Privatbeilanzkass., wurde verhaftet,

Halle, 28. März. Eine Versammlung der
Möbeltransportarbeiter beschloß, wegen Aus-
sichtslosigkeit den Streik sofort aufzuheben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. März 1907.

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

W. Der Sieger. Nur selten wird ein Krieg
durch eine einzige Schlacht entschieden. Meist rafft
der schon einmal besiegte sich wieder auf und wagt

Frühlingskleid angezogen; überall sproßt und keimt es. Auch die Menschen bleiben hinter der Natur nicht zurück. Die schweren und leichten Winterfüllen mußten zu Hause bleiben, Frühlingsboleten tauchten allertrotz auf und über die Stadt ergoß sich ein lebhafter Spaziergängererwerb nach fast allen Ausflugsorten der Umgebung. Wundervoll war auch die mondvolle Nacht. Der Sternenhimmel zeigte sich in feiner ganzen Schönheit und das magische Licht des Mondes überflutete Wald und Flur. Es war ein herrlicher Tag. Möchten nun auch die Dierfeiertage von schönem Wetter begünstigt sein, damit nach dem langen Winter alle, die im Staub der Städte wohnen, ihre Lungen auslüften können, dann wird jeder nach den Feiertagen mit neuer Freude die alte Beschäftigung wieder aufnehmen.

**Personalien der städtischen Polizei.** Mit dem 1. April d. J. tritt der Polizeiverwaltungsrat in den vorüberordneten Ruhestand. Der bewährte und treue Beamte gehört der hiesigen Gerichte seit dem Jahre 1874 an. An seine Stelle tritt der Unteroffizier Gasse aus Berlin.

Auf die in der heutigen Nummer unseres Blattes abgedruckte Bekanntmachung des Kontrollbeamten der Landes-Versicherung-Anstalt, betr. Revision der Duitungsarten, weisen wir hierdurch besonders hin. Nach den von der Landes-Versicherung-Anstalt erlassenen Kontrollvorschriften haben die Arbeitgeber, wenn die Duitungsarten-Revision vorher in ordnungsgemäßer Weise bekannt gemacht worden ist, am Revisionsstage während der üblichen Betriebs- oder Geschäftstätigkeit entweder selbst am Orte ihres Betriebes (in den Geschäftsräumen) oder in Ermangelung eines solchen in ihrer Wohnung die Duitungsarten der bei ihnen im Arbeits- oder Dienstverhältnis stehenden Personen nebst den sonst etwa von ihnen verwahrten Duitungsarten, ebenso die Dienst- und Arbeitsbücher und die Vorläufer zur Einsicht bereit zu halten oder dafür zu sorgen, daß eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person die Duitungsarten nebst den vorbezichtigten Unterlagen bereit hält. Ist dies dem Arbeitgeber nicht möglich, so hat er die Duitungsarten bei der in der Bekanntmachung angegebenen Stelle am Revisionsstage bis zu der bezeichneten Stunde niederzuliegen. Haben die von einem Arbeitgeber beschäftigten Personen die Duitungsarten selbst in Händen, so sind sie verpflichtet, die Karten dem Arbeitgeber oder der von demselben beauftragten Person so rechtzeitig auszuhandeln, daß sie am Revisionsstage vom Arbeitgeber oder dessen Beauftragten vorgelegt werden können. Versäumnisse, welche am Revisionsstage beschäffigungslos sind, haben gleichfalls ihre Duitungsarten zur Ausübung der Kontrolle in Bereitschaft zu halten. Zuwiderhandlungen gegen die Kontrollvorschriften können vom Vorstande der Versicherungsanstalt mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. geahndet werden.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen beginnen im Kreise Merseburg am Dienstag den 2. April und zwar: im Stadt- und Landbezirk Merseburg (zum Landbezirk gehört von jetzt ab die Drischau Meuschan) am 2. und 3. April; in Frankleben am 3. April; in Buchsitz, Dörstewitz und Lauchbach am 4. April; in Schafstädt und Böfchen am 5. April; in Scheußwitz am 6. April; in Köfchau und Klein-Goddula am 8. April; in Lügen und Großgörschen am 9. April. Zeit und nähere Bestimmung des Dites der Kontrollversammlungen siehe Bekanntmachung des Bezirkskommandos Weisenfels vom 10. d. M.

Ein Fahrrad dieb wurde am Freitag in der Person des Hausdieners Erwin Hoffmann, ohne festen Wohnsitz, hier verhaftet. Er wollte bei einem Schlossermeister in der Unteraltersburg ein gestohlenen Fahrrad verkaufen. Da dem Meister die Sache verdächtig vorkam, veranlaßte er eine polizeiliche Untersuchung. Diese ergab, daß das Fahrrad in Leipzig aus einem Vorweg einer noch nicht ermittelten Strafe entwendet worden ist. Der Dieb wurde dem Amtsgerichtsfängnis zugewiesen. — Gleichfalls wegen Diebstahls wurden am Freitag zwei Wanderschützen verhaftet. Sie hatten einen Wanderschützen in Schläse, 8 Mk., dessen Papiere und einige Utensilien gestohlen. Auch diese wurden im Gefängnis untergebracht. — Das Dienstmädchen K. o. aus Langendorf b. Weisenfels, bei der Handelsfrau R. in der Schmalkirche hier in Dienst, wurde ebenfalls wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht. Sie hatte ihre Dienstinne fortgesetzt um kleine Wirtschaftsgegenstände gestohlen.

Ein interessantes Fußballwettbewerb findet am 1. Osterfesttag hier auf dem Grerzierplatz statt. Eine kombinierte Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele in Leipzig, des Meisterchaftsclubs von Weissenfels, wird mit der 1. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenollern“ ein Wettbewerb ausfechten, auf dessen Verlauf man gespannt sein darf. Das Spiel beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Der in der letzten Generalversammlung unseres Verschönerungsvereins erteilte Bescheid der Anlegung einer Fontaine im Gottbarsteiche ist, wie wir hören, durch das oberberrliche Entgegenkommen einer unserer größten Firmen der Verwirklichung näher gerückt. In den letzten Tagen wurde der Platz für die Fontaine im Gottbarsteiche bereits bestimmt.

Der Theater-Verein „Bilbharmonie“ veranstaltet am 1. Osterfesttag abends im Gasthause „Reichsfrone“ einen Theaterabend, an dem das 4aktige historische Lustspiel „Hofprediger und Geigerfähr“ von Georg Ruchst zur Aufführung gelangt. Wie und mit welcher Ausstattung das Stück die Wahl eines Hofpredigers unter der Regierung des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg, der bekanntlich eine große Vorliebe für das Geigenpiel besaß, Kontraste und ernste Szenen gestalten das Stück zu einem äußerst unterhaltenden und sprach sich die Kritik anlässlich der Uraufführung im hiesigen Theater im Jahre 1889 unter der Direktion Jauner bereits günstig darüber aus. Von dem Dichter stammen noch zwei weitere historische Stücke, „Der Rabe zu Merseburg“ und „Das Opfer der Kaiserbrücke“, die ebenfalls eine günstige Aufnahme gefunden haben.

Kunstaussstellung im Schloßgarten-Salon. Die eingezogene 27. Monatsfeier enthält zahlreiche Werke der letzten Großen Berliner und Sächsischen Kunstaussstellung, von denen wir hervorheben: „Stilleszen“ von Professor Kunz Eisele, „Anno der der Korche“ von H. Rigau Helmstedt, „Der neue Tag bricht an“ und „Schneeballen“ von F. J. Stutzgart, „Am Halligtrand“ und „Herberge“ von K. Willibrogen Steglitz sowie „Frühlingsabend“ von Professor E. Weidberger-Weimar.

Wie man erwarten konnte, war der Besuch des Scherff'schen Kinematographentheaters auf dem Nulandtsplatz am Palmsonntag ein enormer und gewiß hat jeder hochbefriedigt die Vorstellungen verlassen, denn Scherff bietet auf diesem Gebiete tatsächlich etwas Besonderes: Lebende Szenen aus aller Welt kommen in plastischer Schärfe zur Vorführung und ganz besonders muß hervorgehoben werden, daß hierbei von Fimmern nichts zu spüren ist. Man kann die Vorstellungen stundenlang ohne jede Augenbefähigung zusehen. Das Gasthause hat 350 bequeme Sitzplätze, also Raum genug, um das vom Publikum beim Eintreten in das Theater bestellte Drängen überflüssig erscheinen zu lassen. Da die Plätze außerdem so praktisch eingerichtet sind, daß jeder Besucher alles gut sehen kann und bei ruhigen Zugang die Sige schneller erreicht werden als bei dem üblichen Hineinführen, so liegt es wohl im eigenen Interesse des Publikums, hierauf zu achten und jede unangenehme Drängerei zu vermeiden.

Eine Sehenwürdigkeit auf unserm Nulandtsplatz während der Dierfeiertage ist wohl das dort aufgestellte Hyänenbier. Es birgt eine große Anzahl seltener Tiere, wie Riesenschlangen, Hyänen usw. Aus den vorliegenden Zeitungsnachrichten über das Hyänenbier geht hervor, daß es erstaunlich ist, in welcher kalblütiger Weise die Wäbigerinnen mit den Weibern umgeben verkehrt, wie geleglich die Tiere den Winken ihrer Weiberin folgen und Evolutionen ausführen, die man von solchen Raubtieren nicht erwartet. Die Ausstellung erhielt durch die Zuführung einiger junger Berber-Löwen eine interessante Bereicherung, die gewiß nicht verfehlen wird, den Besuch noch lebhafter zu gestalten.

Bereits- und Vergnügungsschront: 1. Dierfeiertag. Das Stadtorchester veranstaltet abends im „Tivoli“ großes Konzert mit Ball. — Vergnügen halten ab der dramatische Verein „Euterpe“ im „Cafino“, der Gesellschaftsverein „Ambrosia“ im „Hühnerhof“ und der dramatische Verein „Freie Volkshilfe“ in der „Fünften“. — Auszüge unternehmen der Rauchsclub „Brill“ nach Schloß, die Sühmann'sche Liebertafel nach Leuna, der Gesellschaftsverein „Wilde Wande“ nach Meuschan (Schmidt's Gasthof) und der Männer-Turnverein nach Köfchen. — Gesangskonzert findet in Büschdorf statt. — 2. Dierfeiertag. Vergnügen halten ab der Gesellschaftsverein „Euterpe“ in der „Hühnerhof“, der „Freie Volkshilfe“ und der Verein „Freie Volkshilfe“ im „Cafino“. — Der Männer-Turnverein unternimmt einen Ausflug nach Hirschen-Gewiss. — Tanzmusik wird abgehalten im „Hühnerhof“, „Fünften“ und „Augarten“, ferner in den Dirschdäfen Wendorf, Büschdorf, Bündorf, Geula, Kappendorf, Köfchen, Leuna, Lühps, Meuschan (Schmidt), Schloß (Deutscher Kaiser) und Wallendorf.

Zur Erinnerung. Am 31. März 1807 wurde zu Magdeburg eine Romanistikerin geboren, die den Abend ihres Lebens in Merseburg zubrachte; nämlich Luise Reinhardt, geborene Dittmar, die sich mit dem nachmaligen Stadt- und Kreisgerichtsrat Reinhardt in Magdeburg verheiratet hatte, 1870 Witwe wurde und 1873 nach Merseburg überiedelte, wo sie am Markt im Wöhlischen Hause wohnte. Sie verstarb unter dem Bundesnamen Gertride mehrere denken angelegte und genannt geschriebene Romane, von denen der beste wohl „Gertride“ (Berg 1860 IV.) ist, der in den Jahren vor dem siebenjährigen Kriege spielt. Auch „Drei Handwerker“ (Berg 1851 II.) sind mit Sachkenntnis verfaßt. Besonders lob verdient auch „Caritas“ (Berg 1857 III.). In „Wörterbuch“ (Berg 1858 II.) macht die Vaterlandsliebe während der Franzosenherrschaft in Magdeburg einen wohlthätigen Einbruch, während die Komposition des

Romans gegen die drei erwählten etwas zurücksteht. In Merseburg schrieb die Dame auch unter dem Namen Gertride eine ganze Reihe von Novellen und längeren Erzählungen, die im Heftchen der Saale-Zeitung erschienen und für einen größeren Vertriebs bestimmt waren, der letzte Unterhaltungs suchte. Auch in Merseburg wird man deshalb am 100. Geburtstag Luise Reinhardt gern gedenken. T. G.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

S. Bahnhof Corbetha, 28. März. Ein kleines Eisenbahnunglück, das erstaunlicher Weise noch glücklich abgelaufen ist, hat sich heute mittag kurz vor 2 Uhr hier ereignet. Ein auf der Leipziger Seite stehender Güterzug wurde rückwärts geschoben, wobei zwei Wagen aus dem Geleise gerieten und mit donnerndem Gepolter umfielen. Menschen sind dabei nicht verletzt worden, auch der Materialschaden war nur gering. Nach einigen Stunden waren alle Spuren des Vorfalles beseitigt.

S. Delitz am Berge, 26. März. Vorigen Sonntag wurden hier 29 Kinder konfirmiert. Am Nachmittag fand dann wie alljährlich im Gasthause eine Nachfeier statt, zu welcher der Schulvorstand sowie die Eltern und Angehörigen der Konfirmanden eingeladen waren. Die Kinder wurden auf Kosten der Frau von Zimmermann-Berndorf mit Kaffee und Kuchen bewirtet und erwiehen die zahlreichen Gäste durch Gesänge und den Vortrag von Gedichten. Auf diese Weise fand für die Kinder so wichtige Tag einen würdigen Abschluß.

S. Schafstädt, 30. März. Dem königlichen Bergmeister wurde vom Oberbergamt Halle a. S. in den Ermangelungen Dberwünsch und Niederwünsch ein Kalfeld verliehen.

S. Laucha, 30. März. Die Stadtparkaffe erzielte pro 1906 einen Ueberschuß von 30388 Mk., welcher zum Reservefonds fließt. Der Reservefonds hat damit eine Höhe von 488902 Mk. erreicht. Die Einnahme der Sparkasse betrug 1399450 Mk., darunter 762023 Mk. neue Einlagen.

### Spielplan-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters

vom 31. 3. bis 8. 4. 1907.  
Neues Theater. — Montag, 7. Ubr. — Sonntag 1/2 Ubr.: „Lobengün.“ — Montag, 7. Ubr. — Dienstag: „Königsblut.“ — Mittwoch: „Die Stimme von Bertel.“ — Donnerstag: „Wagnon.“ — Freitag 1/2 Ubr.: „Goethes Faust“. 1. Teil. — Sonnabend 1/2 Ubr.: „Goethes Faust“. 2. Teil. — Sonntag 1/2 Ubr.: „Zerbin und Jolde.“ — Montag: „Der heimliche König.“ — Neues Theater. — Montag, 1/2 Ubr. — Sonntag nachmittags 3 Ubr.: „Die lustige Witwe“. Abends: „Julianensieher.“ — Montag nachm. 3 Ubr. „Alt-Hedelberg“. Abends: „Die lustige Witwe“. — Dienstag: „Hugobert's Brautpater.“ — Mittwoch: „Julianensieher“. — Donnerstag: „Königsblut.“ — Freitag: „Die lustige Witwe.“ — Sonnabend: „Wiener Blut.“ — Sonntag nachm. 1/2 Ubr. „Nollenmarkt“. Abends: „Königsblut“. — Montag: „Hugobert's Brautpater.“

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 31. März: Früh kühl, zeitweise neblig, sonst beiteres, später ziemlich warmes Wetter. Zuletzt Trübung und stellenweise etwas Regen. 1. April: Wechselfeld bewölkt, zeitweise beiteres Wetter mit etwas Regen. Nacht und Morgen wärmer, Tagestemperatur etwas höher als am 31. März. — 2. April: Zeitweise beiteres, vielfach wolfiges, früh etwas kühlere Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

### Vermischtes.

(Beendigung der Aussperrung im Hamburger Hafen in Sicht.) In der Donnerstags-Versammlung der Schauerleute von Hamburg und Altona wurde eine Resolution angenommen, in der sie sich mit den Bekanntmachungen des Hafenbetriebsvereins in ihrem einverstandenen erklären, als sie einen Tagelohn von 5 Mark und 1 Mark für die Uebernahme für sämtliche Schauerleute anerkennen. Die Versammlung erklärt unter diesen Umständen den Beschluß vom 28. Mai vorigen Jahres, nicht länger als bis 10 Uhr abends zu arbeiten, für aufgehoben und erwartet, da hiermit die Ursache der Aussperrung beseitigt ist, deren Beendigung. Die Resolution lehnte es nicht ganz entschieden ab, ein kontraktliches Verhältnis mit Kündigung entgegen und die vom Hafenbetriebsverein eingerichtete Zwangs-Spar- und Unterstützungskasse anzuerkennen. Das Bureau wurde von der Versammlung beauftragt, dem Hafenbetriebsverein diesen Beschluß mitzutheilen, und es wurde ihm die Vollmacht erteilt, die Gemalttheit der Schauerleute in den Verhandlungen zur Erzielung der notwendigen Formalkriterien zu vertreten.

(Eisenbahnunglück in Amerika.) Colton (Kalifornien), 29. März. Der Subpassagier von New Orleans nach San Francisco überbrachte bei einer Besichtigung von 40 Werten in der Stunde eine Reihe und entgeltliche. 26 Personen wurden getötet und 100 Personen verletzt, viele von diesen tödlich. Die meisten Getöteten sind Italiener.

(Eisenbahnunglück.) Johannesburg, 29. März. Auf der Pretorienscheibe wurden durch die Explosion zweier Dynamitminen vier Tote und 50 Eingeborene getötet. Drei Wunden und 16 Eingeborene wurden verletzt.

(Reichs-Einstellung.) Frau Georg Speier in Frankfurt a. M. hinterließ 3 Millionen Mark für wissenschaftliche Zwecke, nachdem bereits für vorheriger Gemalttheit vor 2 Jahren 2 Millionen Mark zum gleichen Zwecke befreit hatte. In den letzten

Jahren sind von begüterten Frankfurter jüdischen Familien nun über 10 Millionen Mark gestiftet worden.  
\* (Verhaftet) wurde in der Schweiz der Verwalter der Clejener Universitätsklinik für nervöse Krankheiten, Finanzspezialist Dinges, der nach Unterdrückung von 4000 Mark amlicher Gelder flüchtig ging. Wie man hört, hat Dinges nach dem Leiter der Anstalt eine größere Summe veruntreut.  
\* (Eine schwere Plutta) ist in Ottersheim bei Landau in der Rheingebirge verstorben. Dort kam der Heilenerbeiter Stadel lärmend und betrunken nachts in die Nähe seiner Wohnung. Aufgebracht über den Nachtüberfall im Nachbar-Hilfenheim und beissen Soth. Der Alte mürkte ihn und der Junge schlug ihn tot. Eine halbe Stunde lang hatte der Ankläger unter dem Kränzen seiner Feindin zu leiden. Die beiden Zerschluger wurden verhaftet.  
\* (Die Generalausperrung im Schneidergewerbe) ist am 28. d. M. beendet geworden. Wie dem Berliner Tageblatt ein Telegramm aus München meldet, hat der Vorstand der Arbeiterorganisation dem Zentralvorstand des Allgermanischen Deutschen Arbeiterbundes für das Schneidergewerbe in München auf das bereits veröffentlichte Ultimatum der Arbeitgeber ein Antwortschreiben geschickt, in dem zwar der Vergleichsvorschlag nicht rundweg abgelehnt wird, aber eine definitive Annahme nicht ausgesprochen ist. Der Zentralvorstand der Arbeitgeber hat daher sofort seine sämtlichen Delegierten telegraphisch benachrichtigt, daß die Gewerkschaftsperrung nunmehr am Sonnabend bestimmt fortzuführen habe.  
\* (Ein katholischer Kateder verhaftet.) Aus Prag wird uns geschrieben: In Schlaggenwald im Erzgebirge wurde der Bürgerkatholik Revistischer wegen Stillschleibverbrechen, begangen an Schillerinnen, von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht Elbogen eingeliefert.  
\* (Mord.) Donnerstag nacht wurde der „Pol“ zufolge in Schmiedeberg (Rheingebirge) der Gutsbesitzer und Kirchenkassendirektor Klein in seiner Wohnung ermordet. Von dem Täter fehlt jede Spur. Offenbar liegt Naumburg vor.  
\* (Schwerer Diebstahl.) Gelegentlich des Transports einer größeren Geldsumme von Paris nach der Filiale der Banque de France in Brissac wurden 100 000 Francs in Gold gestohlen. Die den Transport des Geldes beaufsichtigenden Beamten erklären, von dem Diebstahl nichts bemerkt zu haben.  
\* (Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gesundungsheim.) Im Hirschfeld-Neukirchen wird noch im Laufe des Sommers das Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gesundungsheim seiner Bestimmung übergeben werden. Bekanntlich wurde dem Kaiserpaar anlässlich der silbernen Hochzeit als Geschenk der Provinz Schwaben ein Fonds zum Bau dieses Gesundungsheims übergeben. Die Gemeinde Neukirchen hat auch 10000 Mk. zu dem Bau beigetragen.  
\* (Begnadigung einer Kindesmörderin.) Der Kaiser begnadigte die Dienstmagd Anna Joseph aus Klein-Schmiedenborn, die von dem Schurkenjäger zu Neffe wegen Ermordung ihres drei Wochen alten unehelichen Kindes zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.  
\* (Einen Konfismanden im Gewicht von 270 Pfund) dürfte es bisher wohl noch nicht gegeben haben. Am vergangenen Sonntag ist ein solcher in der Kirche von Rünfeld

bei Erfur eingeliefert worden. Es ist der 14jährige Sohn des Gahmrichs Helmig aus Grünberg. Bei normaler Größe wägt der junge S, ein Gewicht von nicht weniger als 270 Pfund auf.  
\* (Toller Hund.) Der evangelische Geistliche zu Langfeld bei Janowitz, Pfarrer Schulze, wurde samt seinem Bruder und seiner Schwägerin von einem eigenen Hunde gebissen. Da der Kreisarzt bei dem Tiere plötzlichen Ausbruch der Tollwut konstatierte, fanden die drei geübten Personen Aufnahme in der Berliner Tollwutstation.  
\* (Durch Verjüngung eines Schwefelschwefelens) wurde in der Nacht zum Donnerstag in Porto Empedocle (Sizilien) ein großer Brand und ein Gebäudesinzug verursacht, durch den eine Anzahl Arbeiter verwickelt wurden. Bis jetzt sind aus den krennenden Trümmern ein Toter und mehrere Schwerverwundete herausgeholt worden. Man glaubt aber, daß sich noch mehr Tote finden werden. Die Behörden haben Truppen zur Sicherung des Feuers und Vergung der Verunglückten herangezogen.  
\* (Wegen jahrlängiger Lösung) ist gegen den Generaldirektor der New-Yorker Zentralbahn Jua Mac Cornutt und einen der Direktoren Alfred Smith wegen des letzten Eisenbahnunglücks in New-York Anklage erhoben worden.

Paris, 30. März. Ubscha ist gestern vor mittag 10 Uhr ohne Widerstand besetzt worden. — Der Amel von Ubscha kam dem Obersten Felinau, welcher die Okkupationskolonne befehligte, entgegen und verkündete seine gute Meinung gegen die französischen Behörden. Zwei Kompagnien Juaven und Espäbis sind in die Stadt eingedrückt. Die übrigen Truppen lagern außerhalb der Stadt.  
Paris, 30. März. Ministerpräsident Clemenceau hat die von ihm beauftragte Vergnügungsfreie nach Spanien aufgegeben.  
Tanger, 30. März. Der Vertreter des Sultans, Mohammed el Zorri, hat gestern vormittag dem französischen Gesandten Regnault und dem Kommandanten der „Jeanne d'Arc“ Besuche abgestattet und die Versicherung abgegeben, daß er die zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit erforderlichen Maßnahmen veranlassen werde.  
Moskau, 30. März. Ministerpräsident Stolypin erhebt ein Telegramm aus dem Petrokovrevier, nach dem dort neue Unruhen ausgebrochen seien. Die Industriellen sehen sich gezwungen, 40000 Arbeiter auszusperren, was zu politischen Zwischenfällen führen dürfte.

### Neueste Nachrichten.

Potsdam, 30. März. Um 6 Uhr nachmittags traf gestern der Sonderzug mit der Leiche des Prof. v. Bergmann auf dem hiesigen Bahnhof ein. Nachdem der Sarg auf den mit zwei Pferden bespannten Leichenwagen gebohen worden war, setzte sich der Trauerkondukt nach dem alten Kirchhofe in Bewegung. Voran schritt eine Abtheilung der hiesigen Sanitätskolonne und Schwestern von Hermannswerder, dann kam der Leichenwagen, hinter dem die Vertreter des Magistrats der Stadt Potsdam mit dem Dörbügemeister an der Spitze schritten. Es folgten dann Wagen mit den Angehörigen und die Wagen mit den Kränen. Auf dem Friedhofe wurde der Sarg von den Ärzten der königlichen Klinik herabgehoben und zur Gruft getragen. Ein Sängerkor sang: „Was Gott tut das ist wohlgetan.“ Hierauf sprach Pfarrer Krüger Gebet und Einsegnung. Der Chorgefang: „Sei getreu bis an den Tod“ beendete die schlichte Feier. Ein zahlreiches Publikum hielt die Strafen, die der Trauergast passierte, besetzt. Eine besondere Trauerfeier hatte um 2 Uhr nachmittags im großen Saale des Langenbäckhauses zu Berlin in Gegenwart des Kronprinzen als Vertreter des Kaisers und der Prinzessin Friedrich Leopold als Vertreterin der Kaiserin stattgefunden.

Rom, 30. März. Der Minister des Auseren Tittoni wird heute von Santa Severa nach Ravallo abreißen.

### Waren- und Produktenberöje.

Berlin, 28. März. Weizen 1000 kg Met 189,50, Juli 188,50, Sept. 186,50, Wt. Roggen 1000 kg Met 175,75, Juli 175,25, Sept. 166,25 Wt. Hafer 1000 kg Met 176,75, Juli 178,50, Wt. Met 1000 kg Met 132,50, Juli 129,50 Wt. Rübsöl 100 kg Met 65,00, Okt. 69,60 Wt.  
Es herrschte Feterungsstille, die den Preisen für Weizen, den letzts hiesigen auswärtsigen Weizen entsprechend, kaum nachteilig war. Roggen wurde wegen des ungewöhnlichen Wetters eine Kleinigkeit geteuer. Hafer verhielt sich merkw. es zeigte sich mehr Verkaufsstille. Großes Getreide vernachlässigt. Müllöl unbedeut, doch Fortbewerungen nicht ermäßig.

### Viehmarkt.

Leipzig, 28. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehbofe zu Leipzig. Auftrieb: 111 Rinder, und zwar 39 Ochsen, 4 Kalben, 36 Kühe 32 Bullen; 1425 Rälber; 357 Stück Schafvieh; 1160 Schweine, und zwar 1180 Deutlich, zul. 3073 Tiere. Preise: Ochsen I. 00, II. 76, III. 69, IV. 62 Wt. für 50 kg Schlachtkörper, 33 bis 35 Wt. für 50 kg Schlachtkörper; Bullen: I. 77, II. 73, III. 67 Wt für 60 kg Schlachtkörper; Rälber: I. 69, II. 57, III. 48, IV. 42 Wt. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 42, II. 40, III. 37 Wt. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 54, II. 52, III. 49, IV. 46—50 Wt. für 50 kg Schlachtkörper. — Verkauf: 69 Rinder, und zwar: 19 Ochsen, 3 Kalben, 29 Kühe, 18 Bullen, 1424 Rälber, 144 Schafe, 1126 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen sehr langsam, Rälber mittelmäßig, Schafe langsam, Schweine mittelmächtig.

Gegründet 1871.

# A. Huth & Co.

Halle a. S.  
Gr. Steinstr. 86/87.

## Hervorragende Angebote zu sehr billigen Preisen

in den Abteilungen für

### Konfektion.

Blusen u. Blusenhemden in Seide und Wolle, alle Größen.  
Blusen u. Blusenhemden in Tüll, Seidenmull, Leinen u. Wachstoffen.  
Kostüm-Röcke und fussfreie Röcke in allen geeigneten Stoffen und in jeder Grösse.  
Promenaden-Kostüme, Sacco, Liftbody, Bolero und anliegende Jacken.  
Frühjahrs-Kleider in aperten Stoffen, Seide, Marquisette und Wolle.  
Paletots in englischen Stoffen, gestreift, kariert und einfarbig, lang und halblang.  
Staubmäntel in Alpaca- und Kamgarntstoffen, Bastseide, gentile Fassons.  
Morgenröcke u. Matinees in allen Stoffarten und Grössen.  
Unterröcke in Wolle, Seide, Leinen in anerkannt reicher Auswahl für jede Figur.

### Kleiderstoffe.

Kammgarnstreifen u. Karos 90/110 cm Met. 3 1.20 M.  
Einf. Tuche, Satins, Cheviots 100/130 cm Met. 6 1.00 M.  
Voile u. Marquisette 110/120 cm Met. 6 2.00 M.  
Alpaca u. Mohair einfarbig gestreift u. kariert, Met. 5 1.35 M.  
Mousseline de laine aparte, meist eigene Dessins, Met. 1.50-0.80 M.  
Neue Blusenstoffe sehr gros. Auswahl neu. Streif. u. Karos Met. 3 1.00 M.  
Weisse u. schwarze Kleiderstoffe in den besten u. zuverläsigen Qualit., Met. 5-0.90 M.  
Halbfertige Roben in Seidenmull, Tüll u. Leinen 20 5.00 M.  
Halbfertige Roben in Liberty, Japanseide u. Spitzenstoff, 50-10.00 M.  
Sämtl. Futterstoffe, Lüster-Wolltaffet usw. zu den allerbilligsten Preisen.

### Gardinen. Teppiche.

Engl. Tüll-Gardinen u. Stores, unbedingt solide Qualitäten, Fenster 10—1.65 M.  
Gestickte Tüll-Gardinen u. Stores in unreicherer Auswahl, Fenster 30—7.00 M.  
Tüll-Gardinen u. Stores mit Bändchen (Tacet) im neuesten Geschmack, Fenster 40—6.00 M.  
Bettedecken, Bettwanddekorationen, Zuggardinen, Vitragestoffe, Rouleausstoffe, Portiüren, Lambrequins, echte Orient-Teppiche, Kelims, Vorhänge und Decken, Tapestrie, Velvet- und Axminster-Teppiche und Vorleger, nur allerbeste Fabrikate zu denkbar billigsten Preisen.  
Läuterstoffe, Tisch- u. Diwanddecken, Bett- u. Steppdecken. **Neu eingeführt! Kollenware**  
Bestes Fabrikat! **Linoleum** **Läuterstoffe** **Teppiche etc.**

In unserer

## Sonder-Abteilung für Seidenwaren

haben wir uns durch rechtzeitige Abschlüsse so vorteilhaft eingedeckt, dass wir unsere bewährten soliden Qualitäten

Taffete für Blusen, Kleider u. Futter, Taffet Ideal, weiche Qualität für Kleider  
Taffet und Luisine, gestreift, kariert und Chine, Braut-Seiden in weissen, dichten und klaren Geweben  
noch zu vorzeitig sehr billigen Preisen abgeben können.

### Gelegenheitskauf: Schwarz Taffet

ganz Seide 1.80  
60 cm breit Mk.

Taffet-Herco, Japon, Messaline und Taffet Ideal in mehr als 500 Farben vorrätig, Mr. von Mk. 1.35 an.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.**

Für die vielseitige liebevolle Teilnahme beim Einfachen und Begräbnis meines lieben Mannes, meines guten Vaters, Schwiegers u. Großvaters, Schwagers und Onkels, des Langzeitsekretärs a. D.

**Friedrich Müller,**

jagen hiermit Allen ihren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Nachdem wir unsern herzigen Liebling zur letzten Ruhe geleitet, müssen wir auch allen Denen unseren innigsten Dank sagen, welche uns in den Tagen des Schmerzes ihre aufrichtige Teilnahme in so reichem Maße erwiesen haben. Die trauernden Eltern  
**Gust. Amthor u. Frau.**

**Dankfagung.**

Für die herzliche Teilnahme und gastreichen Kranzsenden bei der Beerdigung meines unvergesslichen Mannes, meines lieben Vaters, Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters jagen wir auf diesem Wege allen Freunden, Bekannten sowie sämtlichen Teilnehmern unseren herzlichsten Dank.

Witwe **Emilie Siebach nebst Kindern.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unseres Bruders

**Franz Hermann**

jagen wir unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Pastor Heinke für seine trostreichen Worte und Herrn Kantor Marx mit der Schuljugend für den schönen Gesang. Auch danken wir besonders dem Landwehr- und Bauernverein für das ehrenvolle Geleit. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Hermann.**

Jöden, den 30. März 1907.

Zurückgeführt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des Landwirts

**Wilhelm Ohme,**

können wir es nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und für die letzte Ehre, welche Sie dem Entschlafenen noch erwiesen haben. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Heinke für seine trostreiche Rede in der Halle und dem Herrn Lehrer Marx nebst der lieben Schuljugend für den schönen Gesang. Ferner den Vereinsmitgliedern des Landwirtschaftlichen u. Kriegervereins für die schöne Trauermusik und das letzte Geleit zu seiner Ruhstätte. Dank endlich allen Freunden und Bekannten von nah und fern für die vielen Blumen- und Kranzsenden. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan und unsern Schmerz gelindert.  
Jöden, im März 1907.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band VII Blatt Nr. 330 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe **Marie Bände** geb. Bode und deren Kinder **Elise Maria Bände**, geboren am 20. Sept. 1837 und **Berta Frieda Bände**, geboren am 22. Sept. 1869, zu Merseburg eingetragene Grundstück Gemarkung Merseburg, braunbäuerliches Wohnhaus mit unversetzten Hofräumen, Saalstraße Nr. 1, mit einem jährlichen Gebäudesteuerwert von 400 Mark, Gebäudeeigentümerin Nr. 1324, Grundsteueramtversteigerung Nr. 1703,

am 18. Mai 1907 vorm. 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. Merseburg, den 21. März 1907.  
**Abtinigdis Amtsgericht.**

**Größerer Posten ringfreie Maschinenziegel für Leipzig per Kasse zu kaufen gesucht.**

Nähere Angaben über Beginn, tägliche Verladung und billigen Preis unter H. 6788 an **Dankenstein & Vogler, A.-G.,** Leipzig, erbeten.

Eine Wohnung, in bestem Hause, im Preise von 400 Mk. ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Anfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung im Hinterhause, 2 Zimmer, Kammer und Küche, an einflussige Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.  
Mülkstraße 10.

Ganz unerwartet hat uns der unerbittliche Tod heute früh 3 Uhr unsere heissgeliebte

**Erika**

im Alter von fast 8 Monaten genommen. Dies zeigen tiefbetäubt an  
Verbandssekretär **H. Wiemuth u. Frau,**  
Amanda geb. Klein.  
Merseburg, den 30. März 1907.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Gartenstrasse 1 aus statt.

**Dampfsägewerk Jetschke, Merseburg,**  
Halleschestrass 10/11,

empfeilt sich zum **Lohnschnitt** aller Art Hölzer zu Brettern, Bohlen, Dielen etc. bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. Bequeme Anfuhr.

**Jöden, Gasthof zum Stern.**

Am 1. Osterfeiertage

**grosse magisch-physikalische Vorstellung**

des Zauberkinstlers Herrn **Rich. Luedtke** vom Kriskallpalast Leipzig.

Eintritt: 1. Platz 40 Pfa., 2. Platz 25 Pfa., Kinder 20 Pfa.

Anfang 8 Uhr. — Groftatiges Programm.

Nachmittags 4 Uhr:

**gr. Kinder- und Familien-Vorstellung**

mit Gratis-Präsent-Verteilung. Es laden freundlich ein

Am 2. Osterfeiertage, von nachmittags 4 Uhr ab

**grosse Ballmusik,**

wom ergebnis einladet

D. O.

**Tivoli.**

Osterfeiertage.

1. Feiertag.

Menu.

Suppe à la reine.  
Karpfen blau  
mit Butter und Kartoffeln.  
Lende mit Trüffelauce.  
Salat und Kompott.  
Nachtisch.

2. Feiertag.

Menu.

Frühlingssuppe.  
Lachs mit Champignonsauce  
und Kartoffeln.  
Kalbsrücken.  
Salat und Kompott.  
Nachtisch.

Reichhaltige Speise- und Weinkarte.

**Gustav Lange.**

**Invalidenversicherung.**  
Revision der Quittungskarten.

Der Unterzeichnete wird die Einrichtung der

Beiträge zur Invaliden-Versicherung

am Freitag den 5. April 1907,

von vormittags 10 Uhr ab,

in der Gutsdrischstr. der Wagnerstraße und

der Halbmondbirge, ferner:

am Montag den 8. April 1907,

von vormittags 10 Uhr ab,

in der großen und kleinen Ritterstraße, auf dem

Entenplan, a. d. Stadtstraße und

am Dienstag den 9. April 1907,

von vormittags 10 Uhr ab,

in der Mädelstraße, der Burgstraße und der

Oberburgstraße

kontrollieren. Diejenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigten Arbeiter, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwanderte, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Verzeichneten vertraute Person vertreten lassen können haben die Quittungskarten spätestens am Revisionstage bis 9 1/2 Uhr vormittags in dem Dienstgebäude der Landes-Versicherungsanstalt, Zimmer Nr. 4, niederzulegen.

Denme, Kontrollbeamter der Landes-Versicherungsanstalt Sach- u. Anhalt.

**Bekanntmachung.**

Die Kaskarotte stieliger Gasanstalt sind von der Gasdeputation vom 1. April er. ab mit folgend festgesetzt:

1—29 Hektoliter 1,20 Mk. pro Hektoliter, von 30 Hektoliter 1,10 Mk. pro Hektoliter. Merseburg, den 28. März 1907.  
Die Verwaltung der Gasanstalt.

**Wohnung.**

Die 2. Etage a. d. welchen **Kauer** Nr. 21/22 ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei  
**Fr. Peege, im Loden Nr. 23.**

**Yndenstraße 3**

1. Etage, 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör, zu vermieten, vom 1. April ab zu bezeichnen und 1. Juli zu beziehen.

Freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer an einen Herrn zu vermieten  
Gothardstraße 4.

Ein Logis, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 150 Mk., zu vermieten  
Bismarck 10.

**Herrschastliche Wohnung**

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Bekleidungskammer, Hofplatz, Keller und Mitbenutzung des Hofplatzes und Treppenhofens ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **W. Brähler, f. Ritterstr. 2b.**

Eine Wohnung im Preise bis zu 40 Taler von alleinstehender Dame zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **M 31** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 4—5 Räumen sucht zum 1. Juni **Dr. Taube, Karstr. 26.**

Kleine Brauereianlage nach Wohnung zum 1. Oktober 1907. Preis bis etwa 400 Mk. Gef. Offerten unt. **A Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten  
gr. Ritterstr. 26

Möbliertes Zimmer zu vermieten  
Gothardstr. 39, 1 Et.

**Hausgrundstück** mit oder ohne Geschäft altershalber zu verkaufen. Näheres  
Markt 24.

**Familiengärten**

in beliebiger Größe billig zu vergeben.  
**Robert Sternberg, Lemaerstraße 5.**

**Reichskrone.**

1. Osterfeiertag.

**Zum Frühstücken**

empfehle:  
selbstgeback. Speckkuchen, Ragout fin.

Mittageßen a 1,25 und 1,75 Mk.  
Suppe nach Königin Margt.  
Brebe-Waffeln nach Miska.  
Karpfen blau geschlag. Meerröttel u. Butter.  
Roastbeef, engl. garniert.  
Kompott — Salat.  
Käseplatte.  
Mokka.

Abends Stamm von 6 Uhr ab:  
Ragout fin 50 Pf.  
Kinderzunge u. Pilzsauc 80 Pf.  
Seeftrek nach der Reichskrone 80 Pf.

Schnitzel mit Stangenwargel 1,25 Mk.

2. Osterfeiertag.

**Zum Frühstücken**

Speckkuchen, Ragout fin, Pastetchen.  
Mittageßen a 1,25 und 1,75 Mk.  
Kalbsbrühe mit Kindermark.  
Geback. Sardinen nach Herly.  
Entrecôte mit Gemüse.  
Fricassee. Kapana.  
Kompott — Salat.  
Käseplatte.  
Mokka.

Abends Stamm von 6 Uhr ab:  
Ragout fin 50 Pf.  
Ungarischer Goulasch 80 Pf.  
Hohenzollern-Schnitzel 80 Pf.  
Fischzunge mit Gemüse 1 Mk.

**Stück Land**

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres  
Lauenstr. 21.

**1 junger Minorka-Hahn und junge Kaninchen**

zu verkaufen Lindenstraße 7.

**Eine gebrauchte Säemaschine,**

Gimpfner, steht zu verkaufen  
Dassig Nr. 18.

**Technikum Rudolstadt.**

Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauplanzeichnen und Hochbau.  
Elektr. Praktikum

**Ein Schak**

ist ein zartes reines Geflügel, reiches jugendliches Aussehen, weiße lamellenartige Haut und blendend schöner Laib. Alles dies wird erreicht durch die e ch te

**Stedenperder-Gilienmild-Seele**

von Bergmann & Co., Habelschloß mit Schupack: Stedenperder, a Stück 60 Pf. bei **Auguste Berger,** Leipziger Seifenfabrik-Werke. **E. Müller, W. Fuhrmann, Paul Richter, Franz Wirth.**

**NACH PROFESSOR GRAHAM:**

**AMBROSIA**  
BROD u. CAKES  
GERICKE-POTSDAM

Verträgt den schwächsten Magen schon morgens früh.  
Echt bei:  
**C. L. Zimmermann.**

**Johannisbeerfrüher.**

Wegen Veränderung im Garten sind einige hundert schöne starke Johannisbeerfrüher in den besten Sorten billig abzugeben.

**Oscar Sonntag,**

Lemaerstraße 1.

Günstige Fahrräder u. Zubehörsachen (Sattel, etc.) auf Zahlung. Vertreter gel. Katalog gratis.

**Hans Crome, Einbeid 201.**

**Hulhold's Restauration.**

Sonntag früh Speckkuchen.

Verantwortliche Redaktin, Druck und Verlag von Ed. Höpner in Merseburg.



Dritte Beilage.

Für das beginnende zweite Quartal werden noch Bestellungen auf unsere

„Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Aussträgern entgegen genommen.

Die Expedition.

Volkswirtschaftliches.

Der anbauern hohe Zinsfuß belastet nicht nur durch die Vertierung des Kredits die Industrie unmittelbar, sondern bringt ihr mittelbar noch weitere Schwierigkeiten, indem die dann langsamere Zahlungsweise der Abnehmer die Industrie zur weiteren Zinsaufschneidung von Kredit nötigt. Auch erschwert der Rückgang der Kurse und des Abflusses von fest verzinslichen Papieren den Städten die Unterbringung ihrer Anleihen, den Hypothekendarlehen die Unterbringung ihrer Pfandbriefe und führt dadurch zur Einschränkung mancher größerer öffentlichen Arbeiten und Anlagen und der privaten Bautätigkeit, hiermit aber zum Fortfall lohnender Aufträge für Gewerbe und Industrie. Die erwünschte Rückkehr zu einem normalen Diskontsatz würde erleichtert werden, wenn durch weitere Pflege und Ausdehnung des Giroverkehrs Umlaufmittel erspart würden, womit freilich — worauf die überlebende Handelskammer in ihrem sechsten erschienenen Jahresbericht hinweist — die von der Leitung der Reichsbank neuerdings ins Werk gesetzte Erhöhung der Mindestguthaben im Giroverkehr nicht zu vereinen ist, da sie eher zu einer Einschränkung des Giroverkehrs führen kann.

Für den masurischen Kanal wird nach der „Post-Zig.“ mit der Voraussetzung, daß die gebildeten Garantieverbände bis zum 1. November dieses Jahres die Erläuterung über die Form der kostenfreien Ueberlassung von Grund und Boden abgeben, die erste Rate der auf 15 Millionen veranschlagten Baukosten in den Etat für 1908 eingestellt werden. Während der Bau des 5,5 Kilometer langen Kanals vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten ausgeführt wird, soll die Anlage der beiden großen Staubecken des Seengebietes vom Ministerium der Landwirtschaft übernommen werden. Der Kanal soll in 6 Jahren vollendet sein, und er wird dann eine Schiffahrtslinie von 200 Kilometern dem Seeverkehr mit Schiffen bis zu 200 Tonnen erschließen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle 27. März. Einer Sachbeschädigung an parietalen Wänden in einem Hause in der Salze-Weg Nr. 730 an d. h. Zimmer beschädigt gemacht, weswegen er am Samstag von dem Schöffengericht stand. Am jenen Abend hatte sich die Hallenordnungsbehörde im Vereinslokal verammelt, um den Bericht der aus Berlin zurückgekehrten Hallenordnung über ihren Empfang am Kaiserhofe anzuhören. Während alles den Mitteilungen lauschte, bemerkte Frösch plötzlich, daß aus der Reihenfolge des Hallenordnungs-Mitglieds ein Mitglied des Hallenordnungsvereins herausgehört wurde. Er sagte, daß er die Karte aus der Tasche heraus, sie in die Hand und warf sie in den Hof. Durch dieses energische Vorgehen hat sich Frösch sehr beliebt gemacht und gegen Fröschs Stützpunkt wegen Sachbeschädigung gestellt. Das Gericht erkannte jedoch an, daß Frösch nicht aus unedlen Motiven gehandelt habe, und hielt daher eine Geldstrafe von 5 Mark für angemessen. — Torgau, 26. März. Vom Landgericht Torgau wurde heute der frühere Schneidermeister, spätere Kassierer Frösch. Wdh. Kufnach aus Herzberg, d. B. Oester zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in seiner Eigenschaft als Kassierer der Kantienkasse des Kreis-Schweinitz zu Herzberg vom Jahre 1896 bis zum Jahre 1906 die 140 Reichsmark und damit die erlösbare Karte nicht um 12500 Mk. und weiter als Kassierer des Landwehrvereins Herzberg den letzteren um 2060 Mk. geschädigt und die unterschlagenen Gelder zu seinem Nutzen verwendet. Die Unterschlagungen bei der Kantienkasse hatte er dadurch zu verbergen gesucht, daß er bei den Revisionen der Karte die Kleinstscheine der einzelnen Beitragsabtheilungen unterdrückte. Den Termin der Revisionen bestimmte er jedesmal selbst, so daß seine Revisionen erst geschehen konnten, wenn andere ordentliche Revision der Karte beendet waren. Dann wurde auch der Selbstbetrug in der Landwehrvereinskasse ermittelt.

Vermischtes.

(Ein Eisenbahnunfall) hat sich am Abend des Wagners in Polen ereignet. Dort fuhr Mittwochabend 7 Uhr ein Schnellzug bei der Einfahrt auf eine Rangiermaschine mit einem Wagnern. Der Führer der ersten Schnellzugsmaschine ist schwer, der Führer der zweiten Maschine ist schwer, der zweiten Maschine leicht verletzt worden. Einige Reisende haben unerschütterliche Befestigungen erlitten. Das Personal der Rangiermaschine hat sich durch Abkippen in Sicherheit gebracht. Der Materislschaden ist bedeutend. Mehrere Schnellzugsmaschinen und die Rangierlokomotive sowie der Post- und Packwagen des Schnellzuges und der Wagners sind stark beschädigt worden. Der Betrieb wird unterbrochen.

(Der erste elektrische Automobil-Lichtwagen in Berlin) wurde am Donnerstag mittag von dem Fuhrunternehmer Thien der Polizeibehörde vorgeführt und polizeilich abgenommen. Der Wagen soll namentlich zur Be-

förderung von Leichen nach eisernenen Schächeln Verwendung finden.

(Ein zwölffähriger Selbstmörder) ist der Vater des Johann Kalle aus der Waldemarstraße in Berlin. Der Junge hatte aus dem Vatersperrrecht einige kleine Spielkarten entnommen und wurde deshalb der Fälscher-Erziehung überwiehen. Aus Furcht davor sprach er vom Eingeständnis in den Luftschiffbau-Kanal und ertrank.

(Einen Doppelmord) verübte ein Köhler in der Fabrikarbeiter. Er war mit einem Kollegen in der Fabrik in Streit geraten und schloß diesen später, als er die Fabrik verließ, mit einem Revolver in den Rücken. Auf das Hilferufen des Angeklagten eilte der Köhler herbei, auf den der Mordmissethäter gleichfalls mehrere Schüsse abgab. Durch einen Schuß in den Kopf verlor er diesen tödlich. Beide Personen wurden in hoffnungslos Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ist verhaftet.

(Ein großer amerikanischer Eisenbahnerstreik) wird angekündigt. Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ meldet aus Chicago: Die Leiter der wichtigsten Eisenbahnen werden sich entscheiden gegen die Bewilligung eines dreiprozentigen Gehaltszuwachs zu sein, wie die Angestellten ihn fordern. Da das Ultimatum der Streikenden nur noch wenige Tage für eine Entscheidung Zeit läßt, befürchtet man, daß der ganze Westen binnen kurzen sich in mitten eines riesigen Eisenbahnstreikes befinden wird. Die Bahnhöfe landen Reisenden an Person, Morgan, Garritman und Hylan in dem die Gestalt aufzunehmen, ihren Einfluß aufzuheben, um den Streit abzumachen.

(Das Automobil in der Mariä-Kolonne) Umwelt Oberstfeld bei Düsseldorf fuhr ein in voller Fahrt begriffenes Automobil in eine Kompanie des 39. Pionier-Regiments, die von der Nachschubabteilung zurückkehrte. Dank der Aufmerksamkeit des Hauptmanns blieb es bei geringfügigen Verletzungen einiger Soldaten.

(Die Gräber der Kaiserin Elisabeth) Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt.

(Die Kaiserin Elisabeth) Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt.

(Die Kaiserin Elisabeth) Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt.

(Die Kaiserin Elisabeth) Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt.

(Die Kaiserin Elisabeth) Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt. Die Kaiserin Elisabeth wurde am 18. März 1898 in Wien beerdigt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

| Kann St. Hubertus wirklich als Schutzpatron der Jäger bezeichnet werden? Die Beschreibung des hl. Hubertus als des Schutzpatrons der Jäger ist für bekanntlich auf die Legende von seiner Verwundung durch das Erscheinen eines Hirsches mit einem Kreuz zwischen dem Geweih zu dem Zeitpunkt, da er gerade einen Schwappack von der Postkammer übernahm. Interessante Ausführungen in seiner „Entwicklungsgeschichte der Jagd“, die ein Kapitel des so schnell zu einem allgemeinen glänzenden Rufe gelangten neuen populärwissenschaftlichen Buchwerkes von Hans Kraemer, „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis 60 Pf.) enthält. Das Buch ist sehr lesenswert und sammelt Urkundenmaterial weitest. Schwappack nach, das hier eine Beschreibung zwischen dem hl. Hubertus und dem hl. Eustachius vorliegt, der ungefähr vier Jahrhunderte vor dem hl. Hubertus lebte und von dem dieselbe Bekehrungsgeschichte erzählt wird. Professor Schwappacks Darlegungen werden ergänzt durch vorzügliche Reproduktionen von Bildern und Dargestellten Bildern, die denselben Gegenstand behandeln und weitere Beweise für Schwappacks Auffassung bilden.

| Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen in Verbindung

mit hervorragenden Fachautoritäten des In- und Auslandes herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Berlin W. 57. — 95 Lieferungen zu je 60 Pf. oder 5 gebundene Bände zu je 12,50 Mk.) Dieses ausgedehnte ausländische Sammelwerk, das in den weitesten Kreisen des In- und Auslandes, sowohl die deutsche Zunge flügel, Eingang gefunden hat und allerorten und zu jeder Zeit rücksichtslos Anerkennung einbringen konnte, geht nunmehr seinen Abstieg entgegen. In den letzten ausgegebenen Lieferungen 84 bis 88 gelangen in der bekannten allgemein verständlichen Darstellungsweise Englische Literaturgeschichte, Allgemeine Kunstgeschichte, Archäologie und Technologie, Deutsche Literaturgeschichte, Volkswirtschaftslehre und Gesellschaftswissenschaft zur Behandlung, und prächtige Buchbilder sowie zahlreiche farbige Illustrationen in freier Reproduktion ergänzen, wie immer, den gegebenen Text aufs glücklichste. Das eigenartig und groß angelegte Werk, dessen rationelles Studium jedem nach Erweiterung und Vertiefung seiner Bildung Strebenden die besten Ratschläge für die Bereicherung seines Wissens und somit auch für sein gutes Fortkommen im letzten Lebensjahre eröffnet, sollte in keinem Hause, keiner besseren Familie fehlen. Das dafür vorausgabte Geld wird hundertfältige Zinsen tragen.

| Japan und die Mode! Ein sehr bekannter Spruch sagt: „Eines ist nicht für alle!“ Die Logik dieses Spruchs wird von jedermann anerkannt werden, das heißt von jedermann mit der Mode nichts zu tun hat und nach dem heutigen mit ganz geringfügigen Ausnahmen jeder zur Frau Mode in irgendwelchen Beziehungen steht, für die Modifizierung des alten zarten Satzes sinnlich geworden, denn die Mode ist nicht — man höre und staune — japanischen Schnitt für groß und klein, für dick und dünn, auch für alle jene Frauengestalten, die sich dem Gebrauche der Herrscherin unterwerfen wollen. Wie man nun jetzt der Herren sein und trotzdem das Bild der japanischen Schnitts entsprechend seinen Geleiten modifizieren kann, zeigt uns das oben erwähnte Werk der „Wiener Mode“, das die neue Modifikation in gemäßigter reicher Manieren veranschaulicht. Ganzarbeit und Bonbon bringen gleichfalls das Neue des Neuen, und somit ist es wirklich ein Vergnügen, diese Zeitschrift zu studieren.

Börsenbericht

vom 28. März 1907.

Mitgeteilt von der Magdeburger Privat-Bank, Zweigniederlassung Merseburg

Table with columns: Kursfuß, Bezeichnung, Kurs, and various market data including foreign exchange rates and stock prices.

Reklameteil.

Berechne Hausfrauen! Wenn Ihnen der Inhalt Ihres Kistenbrunnens lieb und wert ist, so verwenden Sie nur noch das garantiert unerschütterliche, die Rechte schützende Dr. Thompson'se Heilpulver, mit dem Schwan. — Überall zu haben.

**Bekanntmachung.**

Zu der Zeit vom 15. März bis zum 1. Juli ist es verboten, in folgenden südlichen Anlagen: Arnims Platz und Stadtpark, Anlagen am vorderen Gotthardtsdamm und an und hinter dem Freizeitanlagen vor dem Gotthardtsdamm Hundebänke frei umher laufen zu lassen. Zu diesen Anlagen dürfen Hunde nur an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Merseburg, den 15. März 1907.  
Die Polizeiverwaltung.  
Hilde.

**Bekanntmachung.**

Das Fleischbeschauamt ist vom 1. April 1907 ab bis auf weiteres für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geöffnet:

- an den Vormittagen: von 7-7 1/2 und 10 1/2 bis 11 Uhr,
  - an den Nachmittagen: Montags und Donnerstags von 3-4 und 6 1/2-7 Uhr,
  - Dienstags, Mittwochs und Freitags von 4-4 1/2 und 6 1/2-7 Uhr.
- An den Sonn- und Feiertagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen.  
Merseburg, den 16. März 1907.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Königl. Lotterie-Einnahme,**

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bis 9. April erfolgen.  
Kauffische vorzeitig.  
Lose zu haben: Jede zu einer Geldlotterie, derenziehung vom 16.-18. April stattfindet.  
Für alleinige Person Stube und Küche mit verschließbarem Korridor zu vermieten um 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen: Breitestraße 5, 2.

In meinem Hause Markt 8 ist der Laden mit Ladeneinrichtung recht großem Hinterladen mit Oberlicht und die 1. Etage vom 1. April 1908 ab sofort zu vermieten.  
Amalie Stecker, Burgstr. 11 f.

Wohnung, Nr. 250 pro anno, ist vom 1. Juli 1907 ab zu vermieten. Näheres am Neumarktstr. 2.

Familien-Wohnungen zu 96, 75 u. 70 Mk. zu vermieten  
Saalfstraße 13.

Wohnung zum Preise von 100 Mk. an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen  
Brauhausstraße 4.

Seine Wohnung, Stube, Kammer, Keller zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
Eisenstraße 5.

Zwei Wohnungen zu 350 und 335 Mk. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
Eisenbahnstr. 1.

Freundliche Stube mit Kammer ist an ruhige einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli oder früher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weiße Mäuler 13 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**Miets-**

**Quitungsbücher,**

für mehrere Jahre ausreißend, hält stets vorrätig und empfiehlt billigst  
Buchdrucker Th. Rössner,  
Merseburg, Selgrube 5.

Mehrere Wohnungen zum Preise von 40-50 Talern zum 1. April gesucht. Zu melden bei  
Ballreich, Stiltberg 21.

Weissenfelsenstrasse 15  
ist Manierde - Stube, 2 Kammern u. Küche sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Drei Wohnungen sind sofort oder später zu vermieten. Preise 216 Mk. und 108 Mk.  
Unteraltendurg 42.

Barterre-Wohnung,  
2 Stuben, Kammer und Küche 1. Juli zu beziehen  
Krautstraße 13

Wohnung (4-500 Mk.) für Juli oder Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter N O an die Exped. d. Bl.

Wohnung von 4 Zimmern und Küche zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter B K 99 an die Exped. d. Bl.

Sucht zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 4-5 Stuben, 2-3 Kammern, Küche, Wäschekammer u. Zubehör. Offerten mit Preisangabe erbeten unter A K 36 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung im Preise von 200 Mk., in der Gohlshausenstraße gelegen, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Offerten unter X X an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer  
zu vermieten  
Tom 11, 1. Etage.

**Geschäfts-Verlegung.**

Hiermit zeige ich ergebend an, daß ich am heutigen Tage mein  
Leinen-, Wäsche- und Auskeuergeschäft  
nach Gotthardtsstraße 39  
(Schräger über dem bisherigen Lokal)

verlegt. Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernert hin bewahren zu wollen und zeichne  
hochachtend

**Ernst Looke.**

Merseburg, den 30. März 1907.

**Anhaltische Zerbster  
Bauschule**

Lehrpl. kostenfrei durch die Direktion  
Beginn des Sommersemesters 5. April.  
Beginn des Wintersemesters 1. Novbr.

Gleichberechtigung mit den Kgl. Preussischen Baugewerkschulen.  
Vom Verbands-Deutscher Baugewerksmeister anerkannt.  
Nachbau-, Tiefbau-, u. Steinmetztechn.

**Kleine möblierte Stube**  
zu vermieten  
Markt 24.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer  
zu vermieten  
Gallestraße 22 b 11.

2 freundl. anständ. Schlafstellen  
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Kabinett  
zu vermieten  
Eisenstraße 31.

Möbl. Zimmer mit Schlafstube  
ev. mit Piano - zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schön möbliertes Zimmer  
mit oder ohne Pension sofort  
freundliche Schlafstube  
mit 2 Betten zu vermieten und 1. April zu beziehen  
Eberdrosselstraße 15 a.

Laden mit Wohnung  
und Niederlage sofort zu vermieten.  
J. Knoch, Markt 5.

Mittleres Wohnhaus  
mit schönem Hof und Stallung alersdahlber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

15-20000 Mark  
auf neuverbautes Hausgrundstück bei 4 1/2 Proz. Verzinsung gesucht. Näheres bei  
Richard Krampf, a. d. Stadtstraße 2.

100 Zentner  
unausgelesene Kartoffeln  
zu verkaufen  
Carl Brendel.

Ein neuer  
Nutzbaum-Anschießlich  
Gotthardtsstr. 21.  
An Gymnasien (Unter-Lertio, Quarta) sind mehrere gut erhaltene  
Schulbücher  
zu verkaufen  
Markt 5, 1 Tr.

Ein gutes Arbeitspferd  
(brauner Wallach), einjährig und auch zwei-jährig gehend, passend für Landwirte, unhandhabbar zu verkaufen  
Eand Nr. 4.

Eine Ziege mit dem Lamm  
ist zu verkaufen  
Zerobitz Nr. 23.

Kaninchen zur Zucht  
sind noch abzugeben  
Annenstr. 31 r.

Eine neumilchende Kuh  
mit dem Kalbe  
nicht zu verkaufen  
Wegwitz Nr. 7.

**J. L. Schrader's  
Bauschlosserei,**  
gr. Eigtstraße 16.

**Spezialwerkstätte**  
für eiserne Laden-Vorbauten und  
Marquisen  
618 zu jeder Länge.

**Zucht-**  
u. Verkaufsgel. Bruterei  
aller Rassen, Brutmaschinen, tragbare Geflügelhäuser,  
moderne Geräte etc. Kataloge gratis.  
Geflügelpart in Auerbach, Hessen.  
Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von Th. Köhler, in Merseburg.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft  
Reinh. Möbius, Schlächter.  
Eberdrosselstraße 22.

**Wassergefäße**  
besetzt dauerhaft, alles repariert u. halt ab  
H. Wengler, Breitenstraße 14.

Carl Gieseuth's  
Handelsherrnhalt,  
Galle a. E., Sternstraße 10.  
Direktion: Carl Gieseuth.

Beginn neuer Kurse für  
Damen u. Herren zur vollständigen  
Ausbildung für das Kontor oder  
in einzelnen Kontorfächern.  
Anfang April ev. auch später.  
Nur Einzelunterricht.  
Kurse für Kaufleute, Landwirte und Handwerker. Näheres, sowie Prospekte im Bureau der Anstalt, auch Sonntags.

**Zöpfe**  
jetziges Lager in allen  
Farben zu billigen Preisen  
Otto Stiebritz,  
Gotthardtsstr. 9.  
Anfertigen u. Färben getragener Zöpfe

**Mumme**  
kräftig empfohlenes alkoholfreies  
Stärkungs-,  
Nähr- und  
Genussmittel  
für Kranke, schwache  
Kinder u. Säuglinge  
bis Greisenalter.  
Malzextraktpräparat.  
Prospekte versend. gratis u. franko die  
Brauenschweiger Mumme-Brauerei  
L. C. F. Mettelbeck, Ges. m. b. H.  
Brauenschweig 0.

**German. Fischhandlung**  
empfiehlt  
Schellfisch,  
Cabelljan,  
Zohlen,  
Zander.  
ferner:  
feinste Kieler Bückling, geräuch.  
Schellfisch, Kludern,  
Lachsheringe, Bratheringe,  
Carbinen, Fischkonserven,  
Zitronen, Datteln, Feigen,  
W. Krämerer.

Jetzt ist die beste Zeit  
Leberthran zu geben.

**Kinder-  
Leberthran**  
aus der Central-Pro-  
paganda wird eines guten  
Geschmacks wegen von  
Kindern gern oemommen.  
Wird bei Richard  
Kupper, Markt 10.

**Haarbesen,  
Handfeger,  
Schneerbürsten,  
Schrubber,  
Schneurücher,  
Abstäuber,  
Staubpinsel.**  
Beste Qualität bei billigsten  
Preisen.  
**Spielwarenhans  
Wilhelm Köhler.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Tauben-Verkauf**

in der Dammühle hier. A. Otto.

**Achtung!**  
Noch einige Paar gute Zuchttauben  
sind billig zu verkaufen.  
Hauck, Oberbeuna.

**Schreiber's Konditorei.**  
Inhaber: Louis Held,  
empfiehlt während des Osterfestes  
Getrocknetes und Zucht-Büchler  
sowie verschiedene Erfrischungen und hält  
stets eine reiche Auswahl von  
feinen div. Torten, Kaffee-,  
Tees- und Weingebäck etc.

**Pädagogium**  
symphonisch und real.  
Bad Kösen, Prof. Dr. Posselt  
Züringern.  
Als anglich geprüft

**Waisenhe**  
empfiehlt sich Frau Marie Gohmann,  
Dammstr. 8,  
frühere Waisenhe hier im Helios-Pad.  
Keiner weiten Kundgebung zur Nachricht,  
daß ich nicht mehr Landwehrstraße, sondern  
jetzt in der  
Dammühle, Wagnerstraße,  
wohne.  
Hochachtungsvoll  
Alfred Otto,  
Schleier- und Flegelbinder-Gesellschaft.  
Dienstag früh von 7 1/2 Uhr an  
ff. Speckkuchen ff.  
J. Lange, Bäckmeister.

**Ortskrankenkasse**  
der Barbieri, Böttcher, Buch-  
binder und vereinigten Gewerke.  
Generalversammlung  
am Donnerstag den 4. April 1907,  
abends 8 1/2 Uhr,  
in der „Guten Quelle“,  
Zugstraße 11.

1. Rechnungslegung pro 1906 u. für 1/4 Jahr  
1907.  
2. Bericht der Revisoren und Erstellung der  
Rechnung.  
3. Bericht des Ausschusses.  
Die Herren Vertreter werden ersucht, zahl-  
reich zu erscheinen. Gleichzeitig ermahnen wir  
die Herrn Arbeitgeber, sowie die versicherungs-  
pflichtigen und beteiligten Mitglieder daran,  
daß sie vom 1. April 1907 ab der Gesundheits-  
lichen Ortskrankenkasse angehörend.  
Der Vorstand.  
Otto Diepel, Vorsitzender.

**Kunstverein zu Merseburg.**  
Die Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon  
ist am 1. und 2. Osterfesttag von 11-  
2 Uhr geöffnet.  
Der Vorstand.  
Gesellschafts-Verein  
„Ambrosia“  
soll Sonntag den 31. März, 1. Osterfesttag,  
von abends 8 Uhr an im Etablissement  
„Thüringer Hof“ seinen  
Theater-Abend,  
bestehend in  
Theater und Tanz,  
Der Vorstand

**E. T.**  
Am 3. Feiertag nachmittags 3 Uhr nach  
Schkopau.  
(Golfhof „Deutscher Kaiser“.)



Fr. 13.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1907.

Verlag von C. Kasper in Merseburg

## ❁ ❁ ❁ Zwei Schwestern. ❁ ❁ ❁

(Fortsetzung.)

VIII.

In der Villa Schröter war man am andern Morgen mit Ausnahme von Wally, die bis in den Tag hinein schlief, frühzeitig auf den Beinen, um in den Gesellschaftszimmern die Spuren des vorangegangenen

Roman von Herbert von Felsen

beaufsichtigend, dirigierend und auch wohl selbst Hand anlegend, wo es nötig tat. Drunten aber in der Küche hantierte mit absoluter Selbstherrlichkeit ein extra für diese Tage aus Königsberg verschriebener Koch — ein richtiger Koch, von oben bis unten in weiße Leinwand gekleidet, mit dito Mütze auf dem Haupte, der von dem weiblichen Personal des Hauses mit ehrfürchtiger Scheu angestaunt wurde. Selbst Male, die Allgewaltige, der man die Zuziehung eines Kochs in der schonendsten Form — „zu ihrer Hilfe und Unterstützung“ — beigebracht hatte, duckte vor ihm und seinen Winken. Sie sah sich zu den allmechanischsten Dienstleistungen, wie sie etwa einem Küchenlehrling zugemutet werden, herabgewürdigt, ohne auch nur mit der Wimper zu zuden. Denn sie fühlte: er war ihr „über“. Seine souveräne Ruhe und Kaltblütigkeit, die ihn auch in den schwierigsten Situationen nicht verließ — in Situationen, wo bei ihr völlige Kopflosigkeit und eine unerhörte Gereiztheit eingetreten wäre — die Grazie und Akkuratesse, mit der alles „wie von selbst“ aus seinen Händen hervorging, die imponierten ihr so gewaltig, daß sie das Austrumpfen vergaß. Male hatte ihren Meister gefunden.

(Nachdruck verboten.)

„Um Gotteswillen, Wally, was ist geschehen?“ rief Gertha bestürzt und eilte auf sie zu. „Wally, Schwester, was ist dir? Redel!“

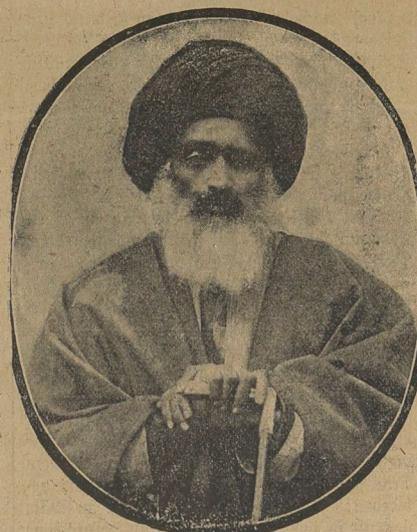
Aber Wally redete nicht. Sie schüttelte nur die Hand ab, die sich ihr in angstvoller, beschwörender Bitte auf die Schulter legte,



Sani ed Danleh, Präsident des Persischen Parlaments.

Abends zu verweilen. Handwerker entfernten die Bühne, welche den mimischen Darbietungen gedient hatte; Karline in der alten Leistungsfähigkeit, Stubenmädchen und Köchin säuberten und räumten und richteten im Ehsaal die Tafel von neuem her. Frau Schröter und Gertha mitten unter ihnen,

Gegen zehn Uhr trat Nettchen an, um die junge Braut zum Standesamt zu schmücken. Gertha hieß sie ein Weichen niedersetzen, und um sie die Zeit ihres Wartens angenehm ausfüllen zu lassen, setzte sie ihr Wein und Lortz vor, während sie selbst nach oben ging, um nachzusehen, ob Wally ausgeschlafen habe. Zu ihrem Schrecken bot sich ihr aber beim Betreten des Schlafzimmers ein ganz unerwarteter Anblick. Wally lag halbbedeckt über die Chaiselongue geworfen wie im Paroxysmus leidenschaftlicher Erregung, das Antlitz in das Kissen hineingedrückt, während ihr Oberkörper in einem herzbrechenden, krampfhaften, erschütternden Schluchzen bedte.



Seyed Mofscheteh, der Führer des Liberalen Persiens.

in seinen Schmerz verbohrt. Gertha stand verflört daneben; da fiel ihr ratlos umherirrender Blick auf ein zusammengeballtes Briefblatt, das, wie im Born befeite geschleudert, ein paar Schritte abseits von der Chaiselongue lag. Sie schritt rasch darauf zu und hob es auf. Sie glaubte keine Zu-

discretion zu begeben, wenn sie es las; wie sollte sie denn dem Unbegreiflichen gegenüber treten, das sich hier vor ihren entsetzten Augen abspielte, da Wally das Reden verweigerte?

Sie las: „Meine Mission ist leider schlecht abgelaufen. Miß Maud bekam einen Weinkrampf, als ich ihr auf diplomatischen Umwegen eröffnete hatte, daß du im Begriff seiest, dich zu verheiraten, und sie darauf er suchte, die Höhe der Abfindungssumme zu nennen, die sie als Äquivalent für ihre Verzichtleistung beanspruche. Als sie sich einigermaßen erholt hatte, versuchte sie wieder einmal unter allen Umständen die Ueberredung und Verführung aus mir herauszubekommen, wo du seiest, aber ich blieb der Stodfisch, der ich immer bin und schwieg. Na — die Szene, die sie dir gemacht hätte, wenn sie dir nachgereist gekommen wäre, die konnte ich mir ungefähr vorstellen, wenn ich ihr in die Augen sah — in die Augen einer Wildkate. Sie wird sich aber allmählich beruhigen, und das nächste Mal auch über das bewußte Schmerzensgeld mit sich reden lassen, dessen Erwähnung vorläufig bloß ihren Abscheu und ihre Empörung hervorrief. Man kenne doch diese Sorte von Weibern. Laß dich's nicht allzu sehr anfechten, was ich dir da geschrieben habe; ich werde schon mein Bestes tun, um die Angelegenheit zu arrangieren. Bin untröstlich, daß der leidige Dienst mich verhindert, deinem Hochzeitseste beizuwohnen. Mit kameradschaftlichem Gruße unter den besten Empfehlungen an deine Braut dein Lhielen.“

Ein Ausruf des Staunens rang sich von Gerthas Lippen. Dieser Brief also war es, der Wallys Schmerz hervorgerufen hatte.

„Wally sprich doch,“ bat sie von neuem, „wie kommst du zu diesem Briefe?“ Aber es bedurfte noch lange fortgesetzten Wittens und Zuredens, ehe Wally sich entschloß, zwischen Weinen und Schluchzen kaum verständlich und in abgerissenen Sätzen herborzustoßen, daß sie das unselbige Briefblatt da gestern abend ihrem Verlobten im Scherz aus der Ueberziehertasche genommen habe; dann aber, müde wie sie gewesen sei, habe sie seiner bergehen, es sei ihr wohl beim Ausziehen unbeachtet entglitten und neben ihrem Bette liegen geblieben; erst heute morgen beim Ankleiden sei ihr Blick wieder darauf gefallen und da . . .“ Sie brach ab und heftigeres Schluchzen löste wieder den verworrenen Bericht ab.

Gertha setzte sich neben sie, zog sie mit sanfter Gewalt zu sich empor und schlang ihr den Arm um die Schulter. „Armes, gekränktes Herz! Komm, weine dich an der Brust der Schwester aus, die es treu mit dir meint. Ach, wärest du nur einmal meinem Räte gefolgt, dies alles wäre dir erspart geblieben! Aber noch ist es ja nicht zu spät; noch ist ja das bindende Ja nicht gesprochen; du kannst dich noch von dem Unwürdigen lösen, der dein Vertrauen so schnöde mißbraucht hat, der dich an Liebe glauben ließ, während eine andere Ansprüche auf ihn und seine Treue erhebt.“

Wally riß sich mit jäher Bewegung aus der Umarmung der Schwester, und ihre verweinten Augen starrten sie mit dem Ausdruck grenzenlosen Staunens an. Sie ver suchte vor Ueberraschung, weiter zu meinen.

„Du meinst, ich sollte ihm auftragen? Seht — heute — ein paar Stunden vor der

festgesetzten Trauung? Bist du wahrhaftig? Denkst du denn gar nicht an die Blamage, die ich mir — und allen bereiten würde?! Eine zurückgegangene Verlobung ein paar Stunden vor der Hochzeit, ja, das wäre so ein gefundenes Fressen für die Matschbasen unserer Stadt; das gäbe Stoff her für eine gute Weile! Und gerade ich — Wally Schröter — sollte gut dafür sein, von den Kästermäulern zerfetzt zu werden? O, danke schön für den weisen Rat!“

„Sei lachte grell auf; es klang unangenehm, verlegend in Gerthas empfindliches Ohr.“

„Nun, wenn dir, was die Leute sagen, wichtiger ist, als deine Zukunft,“ erwiderte sie unwillig, „gut, dann halte hübsch den Mund über das, was du hier erfahren hast; laß dich dem ehrenwerten Manne antrauen, der fortan über das Wohl oder Wehe deines Lebens entscheiden wird. Ich fürchte, es wird mehr Wehe als Wohl sein. Aber deine Courage bewundere ich; ich täte es nicht, das kannst du mir glauben.“

Wally zuckte die Achseln mit einer wegwerfenden Bewegung, als wollte sie sagen: ja, du kleine Seele! Ihre Tränen waren urplötzlich verjagt. Trotzig grübelnd schaute sie vor sich hin. Nein, unmöglich konnte sie es zu einem Eklat kommen lassen. Unerträglich der Gedanke, daß man von ihr — der gefeierten, benedicten Wally Schröter, als von der betrogenen Braut reden sollte, der bloß ein glücklicher Zufall im letzten Moment die Augen über gewisse Dinge geöffnet hatte, die eine Heirat mit dem Ex-Bräutigam zur Unmöglichkeit gemacht hatten. Und alles sollte sich in nichts auflösen; die Hochzeit, auf die sie sich so gefreut, die Reise nach Italien, und all die lockenden Zukunftsdinge; unter den Händen sollten sie ihr zerrinnen wie Seifenblasen. Und warum? Weil Benno ein Verhältnis hatte, das ihn nicht freigeben wollte? War das denn wirklich etwas so Schlimmes? Hatten nicht viele junge Männer in Reichbachs Sphäre ebenso ihre Verhältnisse und heiraten doch eines Tages ganz andere Mädchen, ohne daß man ihnen daraus einen Vorwurf machte? Sankelte nicht der Durchschnitt so? Wally hatte schon ganz schlüpfrige Romane gelesen, um zu wissen, daß kein Mann der großen Welt in die Ehe tritt, ohne bereits seine Erfahrungen auf gewissen Gebieten hinter sich zu haben. Wenn er ihr nur fortan treu war, was beschloß es ihr denn, daß er einmal eine andere geliebt hatte? Nein — nein, sie hatte sich ja im Grunde nie eingebildet, daß sein Herz noch ein unbeschriebenes Blatt sei . . .

Gertha, die die Schwester gespannt von der Seite beobachtete und mit zitternder Ungeduld auf eine letzte, bessere Entscheidung in ihrem Sinne wartete, drängte wieder zum Sprechen.

„Nun, Wally, soll ich gehen, die Eltern vorbereiten, damit . . .“

Da sprang Wally in ihrer ganzen Leidenschaftlichkeit empor und rief wild: „Das läßt du bleiben! Und wenn du mich auch nur ein wenig lieb hast, so schweigst du über diese Affäre wie das Grab.“

„Wally!“ bat Gertha, mehr noch mit den Augen als mit der Stimme.

Da drehte sich Wally kurz um, denn diese traurigen, lebenden Augen waren ihr unheimlich und sagte schroff mit scharfer Stimme: „Es handelt sich hier um meine

Angelegenheit und mein Lebensglück. Wenn ich es trotz allem riskiere, so wirst du es ja wohl auch aushalten. Und möchtest du jetzt nachsehen, ob Netichen da ist. Ich fürchte, es ist die höchste Zeit.“

Sie eilte zum Waschtisch und begann die heißen Augen in kaltem Wasser zu kühlen, sie wollte sichtlich nicht mehr Notiz von Gerthas Gegenwart nehmen. Die stand noch einen Augenblick unentschlossen; dann drehte sie sich mit einem Achselzucken und einem bitter-verächtlichen Lächeln kurz auf dem Saaten herum und ging zur Tür.

Als sich Wally ein Stündchen später in einem reizenden graublauen Samstoffkleid präsentierte, zu welchem Akt auch das Dienstpersonal herbeigerufen wurde, sah man ihrem Gesicht keine Spur der vergossenen Tränen an; die eitle Freude an ihrer eigenen Erscheinung und Wesen unter stauendem Händezusammenschlagen immer wiederholtes: „Gott, wie nützlich!“ zauberte sogar ein geschmeicheltes Lächeln hervor, obgleich sie eigentlich tot-ernst hatte bleiben wollen aus Schicksalsgründen Gertha gegenüber.

Zur festgesetzten Zeit erschien Benno von Reichbach mit einem starken Gefühl der Bekommenheit; aber Wally kam ihm, zwar etwas blaß — was aber auch eine Folge der durchschwärzten Nacht sein konnte — und auch wohl ein wenig still, was man aber auch auf Rechnung der bevorstehenden feierlichen Handlung setzen konnte, sonst aber mit unveränderter Freundlichkeit entgegen, und er fühlte sich ganz ungebauer erleichtert, von einem Zentnerdruck befreit. Sollte sie den Brief, durch irgend welchen Zufall verhindert nicht gelesen haben? Oder wenn es doch der Fall war, nahm sie seinen Inhalt so nachsichtig auf, daß ihr nicht im entferntesten der Gedanke gekommen war, feinehwegen mit ihm zu brechen? Nun, um so besser! Sie würde ein bequemes Frauchen werden. Zum Ausdruck aber, was setzte denn diese liebe Schwägerin Gertha die Miene abweisender Verachtung auf, wenn Wally verzieh? Weil Unbehagen nahm Benno die veränderte Haltung an Gertha Schröter wahr, während er die alten Schröters trotz sorgfältigster Beobachtung total unbefangen fand. Nur Gertha war eine Mitwissende — das war deutlich Natal! Aber das hilft nun nichts. Geschehene Dinge sind nicht mehr zu ändern; er hatte noch Glück genug, daß die heikle Sache ohne offensibaren Skandal abließ.

Wagen auf Wagen kamen aus der Richtung der Kirche her angebraust und hielten mit elegantem Knick vor der Gitterpforte der Villa. Herren in Fracks und in Uniformen stiegen aus und halfen den nachfolgenden Damen in ihren besten Seidengewändern, die mit Ahs und Ohs des zahlreich vor dem Hause versammelten Publikums angestaunt wurden. Ueber den roten Käufer, der über die Straße hinweg von der Haustür bis zu den Wagen gebreitet war, schritten die Ladestriefel und die zierlichen seidenen Schuhe und verschwand im Eingange.

Drinne hatte man durch Abspernung des Tageslichts bereits künstlich Abend geschaffen; all die prunkvollen Räume strahlten in festlichem Lichtglanz. Der Duft der Blumen, mit welchen alles verschwenderisch geschmückt war, durchdrang ihn; das alles zusammen übte jene faszinierende Wirkung, welche die Augen schon leuchten und die Pulse höher

Kopfen läßt, noch ehe das eigentliche Amusement in seine Rechte getreten ist.

Die jugendliche Braut im weißen Schleiergüßel am Arm des stattlichen Bräutigams, dem die helle Galauniform zu seiner interessanten Blässe „entzündend“ stand, wie sich alle anwesenden Mädchen im Vertrauen zu raunen, nahm soeben die huldigen Blickwünsche entgegen, mit denen man sie von allen Seiten umdrängte. Ein stolzes Triumphgefühl durchflutete sie, daß ihr die blassen Wangen wieder rötete, die matten Augen von neuem aufleuchten ließ und den letzten Rest einer häßlichen Erinnerung in die Nacht jagte.

Papa Schröter, ganz strahlender Vater, wie es sich gehörte; Mama Schröter ein wenig feierlich, ein wenig besonnen, mit herquollenem, rotem Gesicht, denn sie hatte in der Kirche während der Trauung vor Rührung gar so viel weinen müssen. Gertha, die ihr dort gegenüber gesessen, hatte dazu mitteilidig denken müssen: arme Mama, jetzt weinst du aus dem Gefühl einer hübschen Nahrung heraus, die dem Herzen mehr wohl als wehe tut, und weil es hergebracht ist, daß die Mütter Tränen vergießen, wenn sie ihre Töchter vermählen; aber wieviel mehr würdest du weinen, wenn du wüßtest, was ich weiß. Während des ganzen Vormittags und auch während des feierlichen Akts war sie den Gedanken nicht los geworden: wäre es nicht meine Pflicht gewesen, trotz Wallhs Protest die Eltern von dem Entdecken zu verständigen, damit ihnen wenigstens die Möglichkeit gegeben war, ihr Veto gegen eine Heirat einzulegen, welche nimmermehr zu ihres Kindes Glück führen konnte?

So hatte sie sich bis zur Stunde mit Zweifeln und Selbstvorwürfen gequält und keinen Menschen gewußt, dem sie sich anvertrauen konnte. Da sagte Doktor Obrich, der Gertha ins Haus geführt hatte, als sie ihren Arm von dem seinen nahm, mit einer tiefen Verneigung: „Ach danke Ihnen, gnädiges Fräulein, für die Gunst, die mich während dieses Abends zu Ihrem Cavalier macht, ich setze voraus, daß sie mir freiwillig wurde.“

Gertha sah in die ehrlichen, freundlichen Augen, und sie hatte die seltsame Empfindung, als siele in diesem Augenblick die Last von ihr, die ihr die ganzen verflohenen Stunden hindurch spürbar auf der Brust gelegen hatte. Das Bewußtsein, einem Menschen gegenüber zu stehen, dem man ohne Arg vertrauen durfte, und in Augen zu blicken, die nicht trügen, wie jene, die immer unstät abirrten, wenn man ihren Blick ernst und fest zu fixieren suchte, überkam sie mit zwingender Gewalt. Nein, Felix Obrich würde nimmer wie ein Venno von Reizbaß zu handeln fähig sein. Wie sie im Geiste diese beiden Männer nebeneinander stellte — den vornehmen Schuldenmacher und Lebemann und den Mann der ersten geistigen Arbeit, des verantwortungsvollsten Berufs — da wallte auf einmal in ihr die Hochachtung für ihn empor, die nach irgend einem Ausdruck drängte.

„Gewiß, Herr Doktor,“ erwiderte sie freundlich, „in meiner Hand lagen ja die Arrangements.“

Sein Blick leuchtete auf, als er mit einer weiten Verbeugung ausrückte, um anderen Platz zu machen, die sich eben glückwünschend der Tochter des Hauses näherten. Er umschloß noch mit einem Ausdruck grenzenloser

Bewunderung die zierliche Mädchengestalt, die ihm in dem schlicht gearbeiteten weißen Seidenkleide feuch wie eine Lilie erschien. Königlich nannte er ihre Haltung und doch wieder demütig; diese seltsam widerstrebende Mischung fand er oft in ihr ausgeprägt.

Gertha fühlte sich in diesem von einer wunderbaren Verwirrung ergriffen, als er sie verlassen hatte. Wie kam es nur, daß gerade Felix Obrich der erste Mensch heute gewesen war, bei dessen Anblick der Wunsch in ihr aufgetaucht war, sich das Erlebte von der Seele zu reden und seine Ansicht darüber zu hören, ob sie recht getan hatte zu schweigen, oder ob sie anders hätte handeln müssen? Was sie bald nachher bei der Tafel neben ihm sah, steigerte sich dieser Wunsch in ihr zu einem fast unbezwinglichen Verlangen, das sie selber nicht verstand. Was war ihr denn Obrich? War er ihr nicht ein Fremder wie alle die andern, die um sie herum saßen, und die um die Welt nichts ahnen durften?

Ach, sein Wesen tat es ihr in diesem Moment, da sie ihre geistige Einlamkeit inmitten eines großen Kreises doppelt peinlich empfand, von neuem an; sie spürte instinktiv den sittlichen Ernst dieses Mannes, seine Vorurteilslosigkeit, die ihn am besten geeignet gemacht hätten, in einer delikaten Sache zu raten. Seine Offenheit und Schlichtheit, die sich nie zu jenen platten Schmeicheleien der übrigen verstand, trotzdem die Bewunderung ihrer äußerlichen Erscheinung heute deutlich lesbar in seinen Augen stand, machten ihn für sie in diesem Augenblick würdig eines Vertrauens, das sie ihr geschenkt hätte, wenn diese Angelegenheit die ihre gewesen wäre. So aber fühlte sie sich doch nicht berechtigt dazu, und — es war obnehin zu spät. Ihr Blick suchte wieder die bräutliche Schwester, die ihr scharf gegenüber im Mittelpunkt der hüftentförmig gedeckten Tafel saß. Wie war es nur möglich, daß Wallh so lustig sein konnte! Machte ihr denn diese Stunde gar nicht ein hübsches Bange, die sie mit einem Manne verband, dessen Charakter so wenig Garantie für ein dauerhaftes Lebensglück bot?

Doktor Obrich ertrappe sie dabei, wie sie, sich selbst unbewußt, lebhaft den Kopf schüttelte, als ihr Blick wieder einmal forschend hinübergegangen war.

„Sie schütteln den Kopf, gnädiges Fräulein? Was ist es denn, das soeben Ihre Verwunderung oder Ihren Unglauben herausforderte?“

„Ach wundere mich nur,“ sagte sie ehrlich, „daß meine Schwester so vergnügt ist, daß sie diesen Schritt tut, ohne ein wenig ehrfürchtige Scheu vor der Bedeutung desselben!“

„Kürchten Sie sich das Lebensglück Ihrer Schwester, Sie Zweiflerin? Sie haben ohne Frage eine pessimistische Ader, die habe ich schon lange bei Ihnen herausgehört. Aber diesmal forsten Sie sich ohne Not, denke ich; es sind alsichartige Naturen, die sich da zusammenspannen; das gibt eine alatte, ruhige Fahrt ohne große Erschütterungen. Für die Ehe halte ich es nicht mit dem als Gemeinplatz dienenden Sprichwort: Geensätze ergänzen sich; die Gleichmäßigkeit der Reigungen und Lebensansichten sind eine solidere Basis für ein ruhiges Glück.“

Dieser Trost tat Gertha wohl, obgleich es Obrich gewiß nicht bewußt war, welche tiefere Bedeutung sie in den leicht hingeworfenen Worten suchte. In der Tat, warum sollte er nicht recht haben?

Wallh nahm das Versehen ihres Bräutigams nicht schwer: war das nicht Garantie genug dafür, daß sich ihre leichtlebige Natur auch über künstliche Enttäuschungen und Mißheftigkeiten immer wieder reichlich emporbroschen von dem gleichmäßigen, etwas schnar-behen würde?

Die Fröhlichkeit um sie her, die von Loast zu Loast lauter wurde, das Lachen und Scherzen und Kläckerlingen und nicht am wenigsten seine — Felix Obrichs — Nähe riß sie allmählich fort; das schöne Gefühl des Vertrauens blieb und die freundliche verwandelte Haltung, die er mit Entzücken begrüßte. Heute dachte er nicht daran, ihr Launen vorzuwerfen. Er dachte eben nur, sie hätte den Widerstand während ihre mädchenhafte Scheu der in ihr aufkeimenden Liebe bisher entgegengestellt hatte, endgültig aufgegeben und läbe sich gesungen.

Ein Hauch erfakte ihn, ein Seligkeitsrausch, der ihm die lang geübte Beherrschung zu rauben drohte, der ihn seine Grundtöne vergeffen ließ und die Schwanken, welche des Mädchens Reichthum in seiner Einbildung zwischen ihnen aufgerichtet hatte. Seine Seele, die sich in seltsamem Rausch von Wein und Liebe in leichtere, freiere Regionen emporhob, schüttelte all diese kleinlichen Erdendinge von sich — die elende Kleinerei, das gemeine Wägen zwischen Wein und Wein — wie elken Staub, der ihr die Schwingen nicht berühren durfte. Er mußte an sich halten, daß er ihre Hand nicht ergriff, diese reizende kleine Hand von dem durchdringenden, rosig durchglühenden Weiß eines Blumenblattes, die er bald lässig im Schoß liegen, bald verführerisch nahe auf dem Tisch vor ihm liegen und mit den über die Tafel verstreuten Blumen spielen sah, um sie zwischen seine Hände zu pressen und dem Mädchen zuzuraunen: Spiert du's denn nicht auch, was mir wie ein Feuerstrom durch die Adern kraust, die Erkenntnis, du und ich, wir sind die für einander Geschaffenen! Was wie eine unklare, geheimnisvolle Ahnung schon bei der ersten Begegnung uns zu einander zog, das ist nun Gewißheit geworden, unbezweifelnde Gewißheit, vor welcher alles weichen muß, auch dein Stolz und deine Scheu, du holdes, sprödes Kind! Wenn er es nicht tat, wenn er ihre Hand nicht ergriff, obgleich es ihm mandalim in den Fingerspitzen zuckte, wenn er sie nur verstohlen andächtig betrachtete, wie etwas, das in kurzem sein köstliches, unbeschnittenes Eigentum sein sollte, so geschah es bloß aus Furcht vor den Augen um ihn herum. Ein letzter Rest von Beherrschung verhinderte ihn daran.

Als er aber nach aufgehobener Tafel beim ersten Tanz mit Gertha dahinschwebte, als der feurige Walzerhythmus alle Erdschwere in ihm auflöste, da dränate sich ähnliche, leidenschaftsdrückende Worte flüsternd von seinen Lippen und schlugen wie Flammen über dem Mädchen zusammen. Ein Ritzern ging durch ihre schlaffe Gestalt, und stumm, fast unmerklich neigte sie ihr Haupt gegen seine Brust. Da aima ein Rauchen durch seine Seele und dränate sich im Sauche fast von seinem Munde. Der kurze, unterdrückte Laut erklickte in dem heißen Kusse, den er auf Gerthas Hand drückte, als er sie zu ihrem Plake zurückführte. Für die Dauer einer Sekunde ruhten ihre Augen in den seinen, verheißend, genährend, und gaben ihm die erwünschte Antwort, ehe sich die Wimpern wieder über die heiß erglühenden Wangen senkten.

### IX.

Am anderen Morgen aegen amöß ihr Hingelte Felix Obrich an der verschlossenen Haustür der Schröterischen Villa. Das Stufenmädchen, mit einem Staubwebel in der Hand, öffnete und stieß bei seinem Anblick einen kleinen Schrei aus, alle Dressur im Augenblick verlassend.

„Gorrieh, eine Visite! Bei uns sieht's aber noch schön aus!“

„Melden Sie mich trotzdem bei Ihren Herrschaften,“ sagte der junge Tral lächelnd: „meine Angelegenheit verträgt keinen Aufschub.“

Das junge Mädchen machte ihm die Tür zum nächsten Salon auf, wo Frau Schröter gerade beim Aufräumen war; die Madame mochte zusehen, was sie mit dem unerwarteten Gast anfangte.

Die gute Frau sah ihm auch etwas beistützend entgegen; ihr Neugieriges war noch nicht präsentabel. Wenn sie tüchtig schaffen wollte,

liebte sie es, sich in ein looses, fittlerartiges Gewand von blaugedrucktem Leinen zu hüllen; dazu um sie herum das Chaos vom gestrigen Feste, das sie eben bemüht war, in die alte Ordnung aufzulösen.

### Aus dem Verfassungsstaate Persien.

Persien, das alte Reich der Achämeniden und Sassaniden, das Land der großen Dichter Firdusi

und Gafis, ist befanntlich jüngst in den Kreis der Verfassungsstaaten eingetreten. Kurz vor seinem Tode hat der Schah Mozaffer-ed-Din der reiselustigen Kenner des Orients, in die Einführung einer Verfassung und die Errichtung eines Parlaments eingewilligt. Wir bringen nun die Bilder des Vorstehenden des in Teheran tagenden Parlaments und des Führers der liberalen Partei.

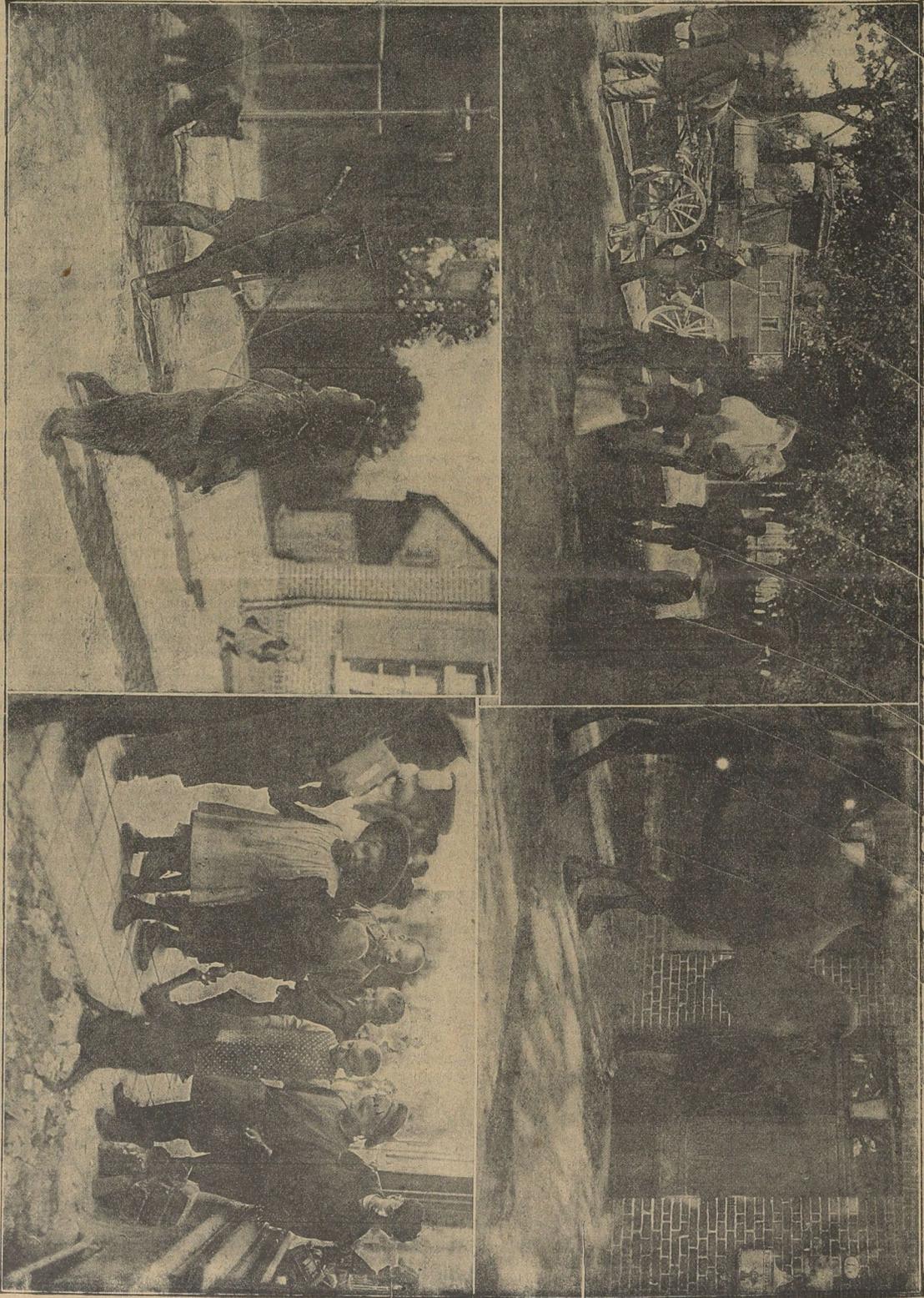
I. Auf der Wanderung.

III. Markt i Zur Dorfstellung i

Reisende Menagerie.

II. Einflammen von Gold und Futter

IV. Der Kaiserer.



## Es lenzt im Land!

Rauschende, jauchzende Lenz-Choräle  
 Brausen durch die verdämmernde Nacht;  
 Schlummerlos ruhe ich und erzähle  
 Mir von knospender Blütenpracht.  
 Wie entfesselte Nachtgespenster  
 Klirrt und poltert der Sturm an die Fenster . . .  
 Auf dem Pfühle in sinnender Ruh  
 Hör' ich dem geisternden Treiben zu.

Rauschende, jauchzende Lenz-Choräle  
 Künden die Sonne und scheuchen den Dunst,  
 Herzbefreiend aus brütender Schwele  
 Hebt sich die reine, die heilige Kunst.  
 Um mich ein Tosen, ein Stammeln und Lallen . . .  
 Seele, was kümmerl's dich? Lass es verhallen!  
 Leise im Frühlicht, du zitternde Hand,  
 Rühre die Laute . . . Es lenzt im Land!

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Buttericks Agentur oder direkt durch die Aktienn-Gesellschaft für Buttericks Verlag, Berlin W. 8, Leipzigerstr. zu beziehen.



### Frühjahrs-

Augenblicklich sehen weiche Stoffe in hoher Gunst. Ihre Musterung ist fast durchgängig die gleiche. Entweder ziehen sich absteckende schmale oder chevronartige Streifen oder auch eine ineinander verschwimmende Karos auf den Grundtönen hin. Cheviot sowie Kammgarn, Serge und das immer wieder beliebte Tuch sind die Stoffe des Frühjahrs. Man hat den Tuchleidern neuerdings durch eine Vereinigung mit gleichfarbigem Seidenstoff ein vornehm an „mutendes cachet“ verliehen. Die Attraktion aber ist *Delour*; weicher, köstlicher in matten Farben gefärbter *Delour*. Besonders für elegante Besuchstoiletten wählt man feinen *Delour souple*, *Lyoner Delour* oder einen oft in grotesken Figuren graufrierten *Delour*.

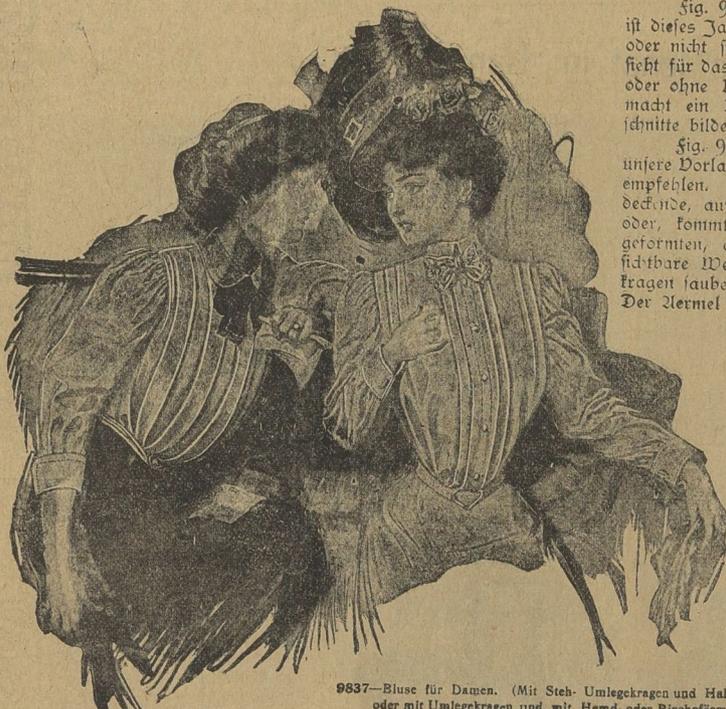
### Neuheiten

Die schweren Seidenstoffe, wie *Kaille*, *Amüre*, *Grosgrain*, die man sonst für Besuchskleider wählte, werden durch die Sammetstoffe fast ganz verdrängt. Das flotte *Bolero* „Bedingotekostüm“ und das „genre tailleur“ finden viel Anklang. Alles in allem, will man von einem direkten Styl aber sprechen, lehnt sich die Frühlingmode 1907 sehr energisch in ihrem Geschmack und ihren Formen an die der Zeit zwischen 1848 bis 1870 an.

Reich und oft sehr farbenprächtig sind die Ausschmückungen der Kleider. Sammet, Duchesse, Spitzengrund, *Cluny*, *Entredeur* und Spitze, *Chantilly*, tüll, *Libertyband*, *Karbelstickerien*, gemusterte Tressen, Borten, oder auch Blenden von Stoff und Taffet finden hierzu Verwendung.

863. Jackett aus Oxford-Cheviot, mit Kragen und Manschetten aus Sammet  
 Rock, 9810

9851. Jackett aus englischem Saiting, ohne Passe  
 Rock, 9861



9824. Bluse aus weißem Viyella, mit Umlegekragen und Manschette

9837—Bluse für Damen. (Mit Steh- Umlegekragen und Halsbund oder mit Umlegekragen und mit Hemd- oder Bischofärmeln zu fertigen)

ärmeln und Kettknopfmanchette gearbeitet werden. Den Halsauschnitt macht ein Stehbund zum Anknüpfen eines selbständigen Leinentragens sauber; das Muster sieht auch einen Umlegekragen vor, der an die Bluse festzunähen ist. Ein weicher Lederbügel umspannt die Taille. Preis des Schnittmusters 65 Pfg.

Fig. 9825. Russisches Kleid für Kinder. Stoffreste, wie man sie in den großen Läden oft in erster Qualität und zu sehr geringen Preisen erhalten kann, lassen sich für Kleider für kleinere Mädchen vorzüglich verwenden. Aus wenigen Metern irgend eines feinen Wollstoffes kann man z. B. unser zierliches Modell herstellen. Dasselbe trägt den stets beliebten, so allgemein kleidbaren Russenstil und hat im Rücken drei breite Quetschfalten während es vorn an der Oberante einfach gekräuselt ist. Der Ärmel kann in Bischof- oder Matrosenstil gehalten werden. Ersterer kann mit schmaler oder breiter Manschette gefertigt werden, während letzterer an der Unterante mit Kästchen versehen ist. Preis des Schnittmusters 45 Pfg.

Fig. 9866. Weberbluse für Damen. (Weber den Kopf zu ziehen). Von äußerst einfacher Machart und ist die hier veranschaulichte Weberbluse. Dieselbe hat halblange, angeschnittene Kappenärmel, die an der Außenseite entweder geschlossen oder mit Zierknöpfen geschlossen werden können. Der Ausschnitt, der so weit ist, daß man bequem mit dem Kopfe hindurchschlüpfen kann, kann rund oder viereckig gehalten werden und die Kanten können mit Borte oder Stickerei verziert oder nur einfach abgesteppt werden. Im Taillenschluß wird die Stofffülle durch ein Zugband reguliert. Preis des Schnittmusters 65 Pfg.



9823. aus blauer Serge, mit Bischofärmeln

Fig. 9817. Kleid mit Quetschfaltenverzierung für Mädchen. Dieses niedliche Kleidchen läßt sich auf ganz einfache Art oder mit hübscher Verzierung herstellen. Die Bluse hat vorn und im Rücken, wofolbst der Schluß auf nicht sichtbare Weise vermittelt ist, je zwei Quetschfalten und stützt sich auf eine Futtergrund-



Aus rosa Krepptuch Kleid 9831 mit Parasteppe

Aus olivgrünem Wollbatist Kleid 9838 mit kürzeren Ärmeln

Aus rotem Kaschmir und schwarzem Seide. Kleid 9817 mit Borte

Fig. 9863. Jackett für Damen. Von fester Machart ist dieses Jackett, das sich eng an die Figur schließt und mit sichtbarem oder nicht sichtbarem Verschluss gefertigt werden kann. Das Muster sieht für dasselbe zwei verschiedene Längen vor und der Ärmel kann mit oder ohne Umlegemanschette gearbeitet werden. Den Halsauschnitt macht ein Umlegekragen sauber, der mit dem Revers kleine Einschnitte bildet. Preis des Schnittmusters 85 Pfg.

Fig. 9851. Jackett für Damen. Ein Jackett, wie es unsere Vorlagen veranschaulichen, ist zum allgemeinen Tragen sehr zu empfehlen. Dasselbe hat vorn und im Rücken breite, die Nähte deckende, aufgesetzte Quetschfalten, die entweder bis an die Schultern, oder, kommt diese in Anwendung, bis an die Unterante der hübsch geförmten, aufgesetzten Passe reichen. Der Verschluss ist auf nicht sichtbare Weise vermittelt und den Halsauschnitt macht ein Umlegekragen sauber, der mit den Enden des Revers kleine Einschnitte bildet. Der Ärmel tritt unter Kräuflungen in das Armsloch und kann mit oder ohne Umlegemanschette gearbeitet werden. Der die Taille umspannende Gürtel ist unter die Falten durchgezogen und vorn schließt er mit einer großen Schnalle. Man beschränkt sich in der Verzierung von Jacketts diesen Genres gewöhnlich auf mehrere Reihen Absteppungen oder man fertigt Kragen und Manschetten aus Sammet. Preis des Schnittmusters 65 Pfg.

Fig. 9824. Bluse mit faltenverzierung für Damen. Der Hauptreiz dieser an und für sich recht einfachen Bluse liegt in ihrem tadellosen Sitz. Vorder- und Rückenteil sind in Quetschfalten gelegt, die, ebenso wie der untere Teil des Ärmels, mit Einzelfalten verziert sind. Kommt der kürzere Ärmel in Anwendung, so wird er mit einer Umlegemanschette gefertigt. Den Halsauschnitt macht entweder ein Umlegekragen oder ein Stehbund zum Anknüpfen eines selbständigen Leinentragens sauber. Eine Futtergrundform ist im Muster vorgegeben, kann aber auf Wunsch fortgelassen werden. Preis des Schnittmusters 85 Pfg.

Fig. 9857. Bluse für Damen. Diese adrette Bluse ist vorn und im Rücken mit Falten verziert und kann mit Bischofärmeln oder mit Hemd-

form. Die Oberkante kann viereckig ausgeschnitten werden und diesen Ausschnitt kann eine von einem Stehragen gekrönte Passe mit Stehfragenabschluss füllen. Die Anwendung der den Schultern aufliegenden Borte bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Preis des Schnittmusters 80 Pfg.

Fig. 9831. Kleid für junge Mädchen. Sehr stilvoll ist dieses Kleid, dessen graziose Linien besonders ansprechen. Die auf einer Futtergrundform arrangierte Bluse schließt im Rücken auf nicht sichtbare Weise und hat eine hübsch geformte Passe, die hoch mit Stehfragenabschluss oder mit leichtem Ausschnitt gefertigt werden kann. Der Ärmel kann lang mit enganliegendem unteren Teil oder kürzer mit schmalem Bund gearbeitet werden. Die Anwendung des zierlichen Kappärmels sowie der Ueberpasse bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Ein abgesteppter Stoffgürtel umspannt die Taille. Preis des Schnittmusters Mf. 1.—

Fig. 9838. Kleid für junge Mädchen. Von adretter

Einfachheit ist dieses Kleid, das sich aus Bluse und Rock zusammensetzt. Die Bluse hat vorn Fältchen, die teils in Passentiefe, teils bis zum Taillenschluß abgesteppt sind und im Rücken sind zu Seiten der Mitte Fältchen vorgehen. Den Halsausschnitt fertigt ein Umlegetrage, doch kann man ihn auch anstatt dessen mit einem Bund zum Anknöpfen eines selbständigen Kragens versehen. Der Bischofärmel kann lang mit anliegendem unteren Teil oder kürzer, mit einer zierlichen Umlegemanschette gearbeitet werden. Im Mäntel ist eine Futtergrundform vorgehen, deren Anwendung dem persönlichen Belieben überlassen bleibt. Preis des Schnittmusters Mf. 1.—

Fig. 9841. Eton-Bolero mit faltenverzierung für Damen. Der feine kleine Eton-Bolero erfreut sich nach wie vor der Gunst der Damenwelt und ist namentlich zur eleganten Promenadentoulette beliebt. Unser zierliches Modell ist vorn und im Rücken in Falten gelegt, die oben ziemlich breit sind und sich nach unten zu verschmälern. Die mit Westenteilen versehenen Vordertheile können oben zu kleinen Revers aufgeschlagen werden, die an eine Kragenbekleidung stoßen oder weggeschnitten werden können, wenn letztere nicht in Anwendung kommt. Preis des Schnittmusters 65 Pfg.

Fig. 9855. Bluse mit faltenverzierung für Damen. Diese hübsche Bluse hat vorn und im Rücken in Passentiefen abgesteppte Fältchen und kann hoch mit Stehfragen oder mit viereckigem Ausschnitt gefertigt werden. Der Ärmel kann lang mit glatttem oder garniertem unteren Teil oder kürzer mit Bund und Spitzvolants ausgestattet gearbeitet werden. Der Verschluss ist vorn unter einem breiten Besatzstreifen vorgehen. Preis des Schnittmusters 85 Pfg.

Fig. 9867. Matrosenkleid für Mädchen. Das Matrosenkleid, in welchem die jugendlichen Glieder sich unbengt und frei bewegen können,

ist nach wie vor äußerst beliebt. Die Bluse unseres niedlichen Modells erhält so durch Seitennähte façon u. ist beim Anziehen über den Kopf zu schlüpfen. Die aufgesetzte Passe ist an der Unterkannte hübsch ausgebogen und der vollkommen



9867, mit gekrümmtem Rock, ohne Passe

glatt in das Armloch tretende Ärmel ist unten stilgerecht in Falten gelegt. Den Halsausschnitt füllt ein Lab, der mit oder ohne Stehfragen gefertigt werden kann. Preis des Schnittmusters 65 Pfg.

Fig. 9843. Rock aus Voile. Preis des Schnittmusters 85 Pfg.

Fig. 9868. Träger für Damen. Preis des Schnittmusters 45 Pfg.

Fig. 9875. Rock in runder Länge. Preis des Schnittmusters 85 Pfg.



9866. Ueberbluse aus Chiffonvoile mit Sammet-Appliqué Bluse. 9053  
9843. Rock aus Voile, mit Waidenbesatz; in runder Länge

Kleid aus roth. Grise de Chine Bluse. 9855.  
Träger. 9868. Rock. 9843

Kostum aus rauchgrauem Atlastuch Eton-Bolero 9841  
Rock 9875, in runder Länge

# für Haus und familie.



**Das Haus.**  
Einfache Untersuchung von Benzol auf seine Reinheit. In diesem Zwecke nimmt man einen baumwollenen Lappen, taucht denselben in das zu untersuchende Benzol und läßt, ohne den Lappen zu schwingen, das Benzol verdunsten. Bei gutem, reinem Benzol wird der Lappen nach dem Verdunsten desselben kaum noch Geruch haben. Je länger und je unangenehmer der Baumwolllappen nach dem Verdunsten des Benzols riecht, um so unreiner ist das Benzol und um so weniger geeignet zum Einwickeln von Fettsäuren und insbesondere zum Waschen von Glaceehandschuhen. Baumwolle hat die Eigenschaft, den Geruch des Benzols viel länger feitzubehalten als Wolle.

**Gelbe Flecken an Töpfen zu beseitigen.**  
Bei frisch angelegten Töpfen kommt es ab und zu vor, daß dieselben während des Winters beim Heizen etwas gelb durchschlagen. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes wäscht man die Töpfe, wenn sie kalt sind, mit lauem Wasser und etwas aufzählender Seife oder Soda vorsichtig ab.



**Die Gesundheit.**  
Durchfall und Darmkatarrh kleiner Kinder. Wenn Kinder an Darmkatarrh und Durchfall leiden, so muß man sie vor Ernährung schützen und ihre Diät regeln. Alle fetten und schwer verdaulichen Speisen, selbst Milch, dürfen solchen Kindern nicht mehr verabreicht werden, sondern nur Abkochungen von Aronwurzel und von Hafers, dem man auch Eigelb zufügen kann. Behält man die Milch bei, so hält es meistens sehr schwer, die mit dem Darmkatarrh verbundene Diarrhöe zur Heilung zu bringen. Zweckmäßig ist es auch, wenn man den oben erwähnten Heilmitteln beim Kochen eine Sitze voll Gummi arabicum beifügt. Gleichzeitig ist zu empfehlen, den Kindern täglich zweimal den Unterleib einzureiben

und mit einer wollenen Binde warm zu halten. In den meisten Fällen beschränkt man auf die angegebene Weise ohne jede weitere Arznei das Uebel.



**Der Garten.**  
Behandlung der Blumenzämlinge nach dem Aufgehen. Bald nach dem Aufgehen müssen die Zämlinge vereinzelt, d. h. auseinander gepflanzt werden, und zwar muß man dies um so früher tun, je dichter man gesät hat. Schwierig ist das Vereinzeln der aus jenen staubfeinen Samenarten hervorgehenden Zämlinge, denn dieselben sind meist so winzig, daß man sie mit bloßem Auge gar nicht sehen kann, und dabei müssen dieselben wiederholt verpflanzt werden, bis sie derart erstarrt sind, um sie geordnet in kleine Töpfe verpflanzen zu können. Aus größeren Samen hervorgehende Zämlinge vereinzelt man überhaupt nicht; man pflanzt sie vielmehr gleich in sogenannte Stecklings-töpfe. Handelt es sich dabei um Zämlinge krautartiger Pflanzen, so führt man ihnen beim Verpflanzen die Hauptwurzel etwas ein. Bist wie sie sind, verlangen die Zämlinge anfänglich natürlich gewissenhafte Pflege, die darin besteht, daß man Schutz gegen die direkte Einwirkung der Sonne und gegen die Außenluft gewährt, sowie nur mit abgestandenem Wasser und auch da höchst vorsichtig gießt, damit das Wasser die Erde von den Wurzeln nicht wegschwemmt.

**Bekämpfung der Lauchmotte.** Sobald im Laufe des Sommers frische, einetrocknete Herzblätter beim Lauche bemerkt werden, schneide man die kranken Pflanzen bis 6 Zm. über der Erde zurück und sehe auf dem Abschnitt nach, ob die Bohrröhre der Motte noch weiter nach unten geht. In diesem Falle werden nochmals 3 Zm. abgeschnitten und schließlich zum drittenmale. Geht alsdann die Bohrröhre noch tiefer, so ist die Pflanze verloren, sie wird ausgezogen und mit sämtlichen Abschnitten sorgfältig verbrannt. Durch dieses Verfahren werden die Lauchpflanzen nur wenig im Wachstum gehindert, aber besser etwas schwächere Ernte als keine. Für einen Jauchaus sind die Lauchpflanzen etwa 14 Tage nach dem Zurück-

schneiden sehr dankbar. — Es ist wohl selbstredend, daß die Beete immer noch unter strenger Aufsicht gehalten werden müssen, um die Nachzügler der Motte zu erwischen.



**Die Küche.**  
Kraftbrühe in Tafeln für Kranke. Zeitdauer der Bereitung 15 Minuten. In 1/2 Liter Wasser kocht man etwas Petersilienwurzel und 10 Gramm Tapioka 10 Minuten, entfernt die Wurzel und löst in der Flüssigkeit 12 bis 15 Gramm Fleisch-Extrakt auf. Die Brühe wird gefalzen und nach Belieben mit einem Eigelb abgezogen.

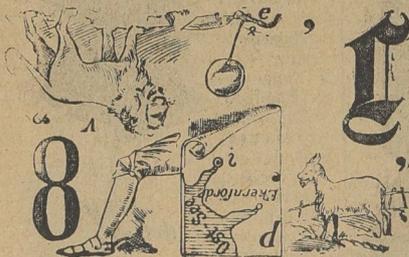
**Karpfen auf holländische Art.** 3 Teile Wasser und einen Teil Weinessig läßt man mit einer Zwiebel, Mohrrüben, Pfefferkörnern, einem Lorbeerblatt, Gewürznelken, Salz, Petersilienkraut und Thymian sehr stark kochen, worauf man den gedünsteten, in vier Teile geschnittenen Karpfen hineinlegt und etwa 2 Minuten darin kochen läßt. Man gibt holländischen Beizig und Bratkartoffeln hinzu.

**Sülze.** Man kocht 1 1/2 bis 3 Pfund (1/4 bis 1 Kilogramm) gutes, derbes Kalbsfleisch mit einigen Tafeln Gelatine, Zwiebeln, einem Lorbeerblatt, Salz und ganz Gewürz (nach Belieben). Nicht zu weich geworden, nimmt man das Fleisch heraus, schneidet es in Würfel und läßt die Brühe. Hieraus belegt man eine mit feinem Del ausgelebene Form mit einem Kranz von Kapern, mit hübschen symmetrischen Formen von Leberwurst und Junag und füllt ein Weniges von der klaren Brühe darauf, so daß sich nichts von der Garnierung verschoben kann. Dies läßt man erkalten und heiß werden und belegt nun die Seiten der Form mit Zungenstücken. Würfelstücken geschnittene Junag und das Kalbsfleisch wird schließlich hineingefüllt und die Brühe sorgsam, doch nicht auf einmal daraufgegossen, so viel, daß das Fleisch gerade bedeckt ist.

**Zur Herstellung einer vorzüglichen Sautorte** nimmt man 1/2 Kilo Kaiserweizen, 1/4 Kilo Zucker, 1/4 Kilo Butter, 6 Eier, für 10 Pfennig Cognac und für 10 Pfennig Brantepulver (Natron).

## für die kleine Welt.

### Bilderrätsel.



### Abstrich-Rätsel.

Als der größten Flüsse einer Ströme ich zum Meer hinab; Schnell jedoch macht Ihr mich kleiner Nehmt Ihr meine Flüsse ab.

### Kryptogramm.

In jedem der nachstehenden Worte ist ein Buchstabe zu ändern. Die neuentstandenen Worte ergeben dann ein Sprichwort.

Wild Mai so Mut angekommen, Muß May Nacht Weis niederkommen.

### Buchstabenrätsel.

Das erste fehlt dem Dichter,  
Doch niemals dem Genie.  
Die Zweit' entbehrt der Richter  
Der Anwalt aber nie.  
Der Dritte fehlt das dritte,  
Ihn hat das Wurfgeschloß,  
Und vier vermisst die Hütte,  
Doch nicht das Kaiserstloß,  
Den Fünften hat der Tiger,  
Doch nicht das edle Pferd.  
Und sechs hat nicht der Krieger  
Und doch führt ihn sein Schwert.  
Die Sieben ist nicht im Weine,  
Dem Wasser fehlt sie nicht;  
Den Achten such' im Scheine.  
Doch meide Glanz und Licht,  
Im blütenweißen Kranze.  
Siehst du das duft'ge Ganze.

### Arithmetische Aufgabe.

Von zwei Zahlen ist die eine um 68 größer als die andere. Dividiert man die größere durch die kleinere, so ist das Ergebnis der 121. Teil des durch Multiplikation beider Zahlen erzielten Resultates. Wie heißen die Zahlen?

### Scherzrätsel.

Mit B treibt's auf den Wellen,  
Mit F sieht man's auf Bällen.

### Rätsel.

Ich kenn ein Wort, es ist nur klein,  
Sein Gegenteil schließt's in sich ein.  
Es zeigt uns Sommer und Winter:  
Zeit kommt Ihr wohl dahinter!

(Aufsclungen folgen in zweimonatlicher Nummer.)

### Aufsclungen aus vorletzter Nummer.

Bilderrätsel: Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Ergänzungsrätsel:

Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde  
Ruht bei der Lieb' auf so mancherlei Grunde  
Morgens laßt' ich vor Lust;  
Und warum ich weine  
Bei des Abends Scheine,  
Ist mir selbst nicht bemußt.

— Rätselprüfung:

Auf einem Berge sterben, wohl muß das Köstlich sein!

Wo sich die Wolken färben im Morgenlinsenchein.

Tief unten der Welt Gewimmel, Fort! Fluß und

Stromeslauf

Und oben tut der Himmel die gold'nen Pforten auf.

— Bijouartenrätsel: Gänsebraten. — Rätsel:

Grad, Grad, Grad, Grad, Grad, Grad, Grad.

— Damepiel-Aufgabe:

1. Dd8-b6, a7×c5,

2. e3-d4, c5×e3,

3. e7-d8D, Dd4×e7,

4. Dd5×g5×c1×a3 und gewinnt.

# Correspondent.

**Abonnementpreis** vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Postgebühren 1 Mk. monatlich 30 Pf., durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postträger ins Haus 1,60 Mk. Einzelnummern 5 Pf.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspaltel ober breiten Raum 1. Sort u. 1. Sort Merseburg 10 Pf., anderwärts 15 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle keine sämtlichen Vorauszahlungen entgegengenommen.

Nr. 76.

Sonntag den 31. März 1907.

33. Jahrg.

**Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nr. unseres Blattes erst Mittwoch den 3. April.**  
Redaktion u. Verlag.

## Ostern 1907.

Wenn jemals das liebe Osterfest und seine Bedeutung als Auferstehungsfest klar vor Augen gerückt hat, so gewiß in diesem Jahre; wenn jemals dieses Fest, das uns die ersten, seien es auch nur geringfügigen Spuren des nahenden Frühlings bringt, mit Sehnsucht erwartet werden, so in diesem Jahre. Bietet es doch diesmal wirklich den Abschluss einer besonders schweren und anhaltenden Winterperiode und ist es doch hoffentlich die Vorzei, durch welche nunmehr der junge Lenz mit Macht seinen Einzug halten mag. Schwer lastete des Winters eifriger Wahn auf Erde und Menschheit, und eifrigfüchtig waren die Mäde in die Zukunft gerichtet, der leuchtenden Sonne erwärmende Strahlen erhoffend und erwinischend. So kommt es denn, daß wir uns in diesem Jahre, wie selten in einem Jahre zuvor, der Bedeutung des Osterfestes, des Auferstehungsfestes, bewußt werden, daß wir in dem frischen und noch schaf wohnenden Winde des Ostermorgens die hereinbrechende Luft des Frühlings verspüren und auf lichtumflößten Bergeshöhen, wie aus dem geheimnisvollen Bogen und Wallen der Natur in Tales Grund die Kraft und Macht des Schöpfers erkennen und ihn loben und preisen an des Ostermorgens Herrlichkeit.

Auf dem Osterfest, das neunzehn Jahrhunderte überdauert hat und seine erbebende, reinigende Kraft bewahren wird, so lange es Christen gibt, beruht der ganze christliche Glaube: der Kreuzestod des Erlösers, der Tod für die Menschheit und seine Auferstehung für dieselbe, das ist der Grundstein der christlichen Lehre. Aus Liebe zur Menschheit ist der Gottessohn gestorben und jene alles umfassende Liebe, sie zeigt sich noch heute fort und fort in dem Leben und Weben der Natur, in des Höchsten Fürsorge für alles, was von göttlichem Odem belebt ist. Und wie sich aus der Vernichtung des Winters immer wieder der Frühling emporging, so soll auch das weise Osterfest den Menschen immer daran mahnen, nimmer zu zweifeln an der göttlichen Verheißung; und wie am Osterfest Frühlingseime und Triebe neu erstehen, so sollen auch in der Menschenbrust die schlummernden Keime erwachen, sprossen und blühen und herrliche Früchte tragen. Freilich wird auch der Mensch in seinem Streben nach Vollkommenheit niemals das Höchste erreichen; denn auch dies deutet uns das Osterfest symbolisch an. Folgt doch immer der schwellenden Frühlingskraft nach kurzer Zeit des Wüdens und Reisens der eifige Winter und gehen doch gar viele der hoffnungsvollen Keime vorzeitig zu Grunde; aber wie sich die Natur auch durch den Vernichtungskampf des Tages niemals von neuem Schaffen abhalten läßt, wie immer wieder dem Winter der Frühling folgt, so soll auch der Mensch nicht verzagen in dem Streben nach Vollkommenheit. Und wenn auch Millionen und Abermillionen es nimmer erleben werden, daß der sonnige ewige Vösterfrühling hereinbrechen werde auf Erden, so soll doch der Einzelne sein ganzes Leben lang seine ganze Kraft einsetzen zum Augen der Gesamtheit, so soll doch jeder sein Scherstein beitragen zum Fortschritt der Menschheit, zur Befähigung, zu wahrer, würdiger Freiheit. Diese Befähigung, diese Freiheit der Menschheit, sie sind basiert auf jener höchsten, heiligen, weibebewegenden Lehre des Heilandes, jener Lehre, die uns auch das Osterfest mit beredten Worten predigt, sie ist basiert auf der Nächstenliebe, jener großen gewaltigen Liebe, mit der des Erlösers

Herz die ganze Menschheit umschloß. Je mehr wir uns bemühen, dieser Lehre nachzuweisen, desto mehr werden wir uns unseres Menschentums würdig zeigen und desto mehr werden wir das höchste menschliche Glück erreichen: die Zufriedenheit.

Das Osterfest ist auch das Fest der Jugend. Nicht allein das Fest der Kleinen, die nun wieder aus dem Bann des warmen Zimmers entlassen, sich in freier Natur untertummeln dürfen, sondern auch das Fest der Großen, die durch den Tag der Konfirmation jüngst zu Gliedern der christlichen Gemeinde geweiht wurden. An diesem Tage iraten sie in den Kreis des bürgerlichen Lebens hinein, um der menschlichen Gesellschaft nützliche Mitglieder zu werden, und gerade dieser Tag ist der geeignetste des ganzen menschlichen Daseins, gute Vorläge zu fassen und diese zu bewahren im tiefsten Grunde des Herzens, um sie zu hüten gegen alle im Laufe des Lebens herantretenden Zweifel, denen wir alle mehr oder weniger begegnen. Die Pflicht der Eltern aber ist es, an diesem hochwichtigen Tage der Jugend Pflichterue, Duldsamkeit gegen andere, den Knaben Ernst und Festigkeit, den Mädchen Milde, Verfühlichkeit und den Sinn für das Häusliche tief in das Herz zu prägen.

Mehr und mehr und jetzt wohl allgemein hat die Sitte des Osterfestes, als Symbol des Osterfestes, Eingang gefunden. Wohl kaum einen in unserer großen Leserschaft mag es geben, dem der Ostermorgen nicht ein Osterfest in irgend einer Gestalt besetzt. Möge es nun ausdauern, wie es wolle, wir wünschen unseren verehrten Lesern und Lesern, daß ihnen des Osterfestes glatte Sauberkeit ein Anzeichen dafür sein möge, daß ihnen alle die kommenden Tage des Frühlings und der lachenden Sonne in Schönheit und Annehmlichkeit verlaufen mögen. Ihnen allen unseren Ostergruß mit dem Wunsch:

Recht frohe Feiertage!

## Frankreich und Marokko.

Frankreichs Vorgehen gegen Marokko zur Durchführung seiner Sühneforderungen ist den Signatarmächten der Algeciraforderung in loyaler Weise mitgeteilt worden, gerade so, wie es seinerzeit mit der spanisch-französischen Flotendemonstration der Fall gewesen ist.

Am französischen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen, Richon, am Donnerstag mit, daß keine ausländische Regierung bei der Befanntgabe des Entschlusses Frankreichs, Ulschda zu besetzen, irgend einen Einwand erhoben habe. Richon verlas sodann einen Entwurf eines Dekretes, durch welches die spanische, französische und britische Flotten vor Marokko an der Küste von Ulschda stationiert werden sollen.

Die spanische Regierung erkennt, nach der „Agence Havas“, an, daß Spanien auf Grund der geschlossenen Verträge und gemäß der Konferenz von Algieras Frankreich seine moralische Unterstützung zuteil werden lassen muß. Spanien wird Kriegsschiffe nach Marokko schicken, um diese bei der Hand zu haben und im Bedarfsfälle die dort lebenden Unterthanen zu schützen und die spanischen Interessen zu vertreten. Der spanische Minister des Auswärtigen hat an die Presse eine Mitteilung ergeben lassen, welche besagt, es sei sehr erklärlich, daß die französische Regierung befristet sei, den Attentaten gegen ihre Staatsangehörigen in Marokko ein Ende zu bereiten. An Mohammed el Torres sei die Aufforderung ergangen, zu veranlassen, daß der Sultan das Regiment der Polizei gutheiße, und daß diese ohne Aufschub in Tätigkeit trete. Das erscheine umso mehr begründet, als die spanische Regierung selbst gegenwärtig kein Maßchen Schritte unternimmt, damit das internationale Polizeikorps gebildet werde und seine Tätigkeit beginnen könne. Die Note bemerkt noch, die spanische Regierung könne nur wünschen, daß Frankreich Genugtuung erhalte, und sie werde auch in diesem Sinne dem Marokken Mitteilung zusammen lassen.

Ueber die Vorbereitungen zur Besetzung von Ulschda teilt die „Agence Havas“ am Donnerstag folgendes mit: General Canoy ist in Oran angekommen und wird zur Überwachung der Truppenbewegungen nach Ulschda geschickt. Die Zusammenziehung der Truppen bei Ulschda muß binnen 48 Stunden beendet sein. Die Besetzung von Ulschda soll friedlich sein und nicht den Charakter eines feindlichen Schrittes gegen Marokko tragen. Die in Ulschda wohnenden Europäer haben die Stadt verlassen und ihre Möbel und ihre Habe in den Häusern verschlossen. Ulschda ist ruhig. Die Eingeborenen haben von der bevorstehenden Besetzung noch keine Ahnung.

Das diplomatische Korps in Tanger hielt am Mittwoch mit den marokkanischen Vertretern eine Sitzung ab, in der die Prüfung des Reglements betreffend Expropriationen beendet und sodann die Beratung des Reglements über den Handel mit Jagd- und Feuerwaffen fortgesetzt wurde.

## Aus Rußland.

Ein seltsamer Zwischenfall, der sich am Dienstag in der Reichsduma ereignete, beweist, daß der ganze russische Parlamentarismus noch in den Kinderschuhen steckt. Als nämlich zu dem von der Rechten in der Reichsduma eingebrachten Antrag, der eine Verurteilung der politischen Morde auspricht, Ministerpräsident Stolypin das Wort ergreifen wollte, ließ dies der Dumapräsident Golowin nicht zu. Am Mittwoch wurde nun amtlich mitgeteilt, daß Ministerpräsident Stolypin einen Brief an Golowin richtete, in dem er ausführt, daß die Minister nach dem Gesetz das Recht haben, in der Duma zu sprechen, wann sie wollen, und daß der Dumapräsident ihnen vor allen anderen Rednern das Wort erteilen muß. Stolypin habe Golowin daran erinnert, um in der Zukunft Mißverständnissen vorzubeugen. Das Recht ist in diesem Falle auf Stolypins Seite, was schließlich der Dumapräsident ja auch wohl anerkennen wird.

In der Donnerstagsitzung der Duma beantragten mehrere Gruppen, die Debatte betreffend die beschäftigungslosen Arbeiter zu vertagen. Bei der Abstimmung ergab sich ein völlig unawaitetes Resultat. Die Polen, Sozialisten und die Mehrzahl der Kadetten stimmten für sofortige Besprechung, die Rechte und die Minorität der Kadetten, unter ihnen einige Führer wie Fürst Dolgorufow, Tselentso und Malakof, für Vertagung. Es wurde sofortige Beratung beschloßen. Die Sozialdemokraten hielten lange Reden, in denen sie bestimmte Tatsachen anführten. Viele Deputierte verließen den Saal, da die Diskussion wenig Interesse bot. Im Laufe der

